

Deutsch- lehre

Rechtschreibung

Satzlehre

Wortlehre

Stil- u. Aufsatzkunde

mit Beiheft

Handbuch für den einfachen Postdienst

(zur Vorbereitung auf die Prüfung für den einfachen Postdienst)

6 wichtige Lehr- und Lernwerke für Postjungboten, Arbeiter und Posthalter

- Band 1 a** – **Postabgangs- und Posteingangsdienst** (mit Beiheft)
Postabgangsdienst; Postbeförderung, Postumschlag; Briefeingangsdienst; Posterkunde
- Band 1 b** – **Der Zustelldienst – Teil I** (mit Beiheft)
Allgemeines über den Zustelldienst, Auslieferungs- und Zustellvorschriften; Zu- und Rückschriften
- Band 1 c** – **Der Zustelldienst – Teil II** (mit Beiheft)
Paketzustellung; Telegramm- und Eilzustellung; Sonderzustellung; Landzustelldienst; Zeitungsbezugsgeld und Rundfunkgebühren; Postzustellungsaufträge; Postprotestaufträge
- Band 1 d** – **Paketannahme – Paketeingangsdienst – Paketausgabe – Prüfungsarbeiten** (mit Beiheft)
Paketannahmedienst; Paketeingangsdienst und Paketausgabe; Fingerzeige für das Anfertigen der Prüfungsarbeiten; Musterarbeiten
- Band 2** – **Versendungsbedingungen und Gebührenkunde** (mit Beiheft)
Versendungsbedingungen einschl. Gebührenkunde; Sonderbehandlungen für Postsendungen; allgemeine Hinweise zum Ausfüllen von Formblättern
- Band 3** – **Allgemeine Berufskunde**
Allgemeine Berufskunde; Ausbildung im einfachen Postdienst; Prüfung für den einfachen Postdienst; sonstiges Wissenswertes
Allgemeine Berufskunde und sonstiges Wissenswertes:
- | | |
|--|---------------------------------------|
| Grundzüge des Staatsaufbaus | Aufgaben der DBP |
| Grundrechte und -pflichten des Staatsbürgers | Postgesetz; Haftung für Postsendungen |
| Dienstverhältnis des Postbeamten | Sozialeinrichtungen |
| Folgen der Dienstpflichtverletzung | Personalvertretung |
| Arbeitsverhältnis der Arbeiter | |
| Postgeheimnis und Amtsverschwiegenheit | |
| Aufbau der DBP | |

Umfang je Band etwa 140 Seiten

– Weitere Lehr- und Lernwerke siehe 3. und 4. Umschlagseite –

Deutschlehre

(mit Beiheft)

Ausbildungsstelle
des Fernmeldeamts 3
Lehrwerkstatt F
8000 Ansbach
Hennenbacher Str.

Rechtschreibung – Wortlehre – Satzlehre
Stil- und Aufsatzkunde

11., erweiterte und verbesserte Auflage

Deutsche Postgewerkschaft – Hauptvorstand – Verlag
6 Frankfurt 71 – Rhonestraße 2

Vorwort

Die „Deutschlehre“ soll jedem, der sich beruflich weiterbilden oder auf eine Eignungsfeststellung bzw. auf eine Fachprüfung vorbereiten will, die Möglichkeit geben, seine vorhandenen Kenntnisse wieder aufzufrischen und zu vertiefen. Das Buch will außerdem dem Fortgeschrittenen eine wertvolle Hilfe bei der Vervollkommnung seiner Deutschkenntnisse sein.

Der Band ist so aufgebaut, daß er sowohl als Lehrbuch für den Unterricht, als Grundlage für einen Fernlehrgang und auch für den Selbstunterricht benutzt werden kann. Im einzelnen ist er wie folgt gegliedert:

Rechtschreibung — Orthographie

- I. Winke für die Rechtschreibung
- II. Laute und Buchstaben
- III. Die Silbentrennung
- IV. Die Kürzung oder Schärfung
- V. Die Dehnung
- VI. Gleich- und ähnlichklingende Selbstlaute
- VII. Gleich- und ähnlichklingende Mitlaute
- VIII. Die Großschreibung
- IX. Die Kleinschreibung
- X. Getrennt- und Zusammenschreibung

Sprachlehre — Grammatik

- I. Wortlehre
- II. Satzlehre
- III. Die wichtigsten Regeln der Zeichensetzung

Stil- und Aufsatzkunde

Aufsatzthemen

Eine große Zahl von Übungsdiktaten und Übungsaufgaben ermöglicht es dem Leser, die Richtigkeit der von ihm gefundenen Lösung anhand eines besonderen Beihefts zu überprüfen.

Druck: Herbst 1971

Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet

Inhaltsverzeichnis

	Seite
A. Einführung	9
B. Rechtschreibung — Orthographie	13
I. Winke für die Rechtschreibung	13
II. Laute und Buchstaben	14
III. Die Silbentrennung	15
IV. Die Kürzung oder Schärfung	18
V. Die Dehnung	24
1. Das lange a, e und o	24
2. Das lange i	26
3. Das lange u	27
VI. Gleich- und ähnlichklingende Selbstlaute	29
1. ä oder e	30
2. äu oder eu	31
3. ei oder ai	32
4. i, ü oder y	33
VII. Gleich- und ähnlichklingende Mitlaute	35
1. b oder p	36
2. g oder k	37
3. g oder ch / ch oder sch	38
4. Die Nachsilben ig, ich, lich, rich, isch, igt und icht	39
5. d — t — dt — tt oder th	41
6. seid — seit — seid dem — seit dem — seitdem	43
7. Die Wortfamilie Tod — tot	43
8. ant — ent — end — Wohlklangs-t	44
9. Der F-Laut	45
10. Der X-Laut	47
11. Der S-Laut	48
12. das oder daß	51
13. das oder was	52

	Seite
14. miß und nis	52
15. Die Zischlaut-Endungen ns, ds und ts	53
16. Lautverbindungen mit besonderer Aussprache	53
VIII. Die Großschreibung	54
IX. Die Kleinschreibung	58
X. Getrennt- oder Zusammenschreibung	62
1. Die Schreibung von Straßennamen	62
2. Der Gebrauch des Bindestrichs in Wortzusammensetzungen	63
XI. Gebräuchliche Abkürzungen	65
1. Allgemeines	65
2. Abkürzungen mit und ohne Punkt	67
C. Sprachlehre — Grammatik	68
I. Wortlehre	68
1. Das Dingwort (das Substantiv)	68
2. Das Geschlechtswort (der Artikel)	79
3. Das Tätigkeitswort (das Verb)	80
4. Das Eigenschaftswort (das Adjektiv)	91
5. Das Zahlwort (das Numerale)	98
6. Das Fürwort (das Pronomen)	101
7. Das Verhältniswort (die Präposition)	106
8. Das Umstandswort (das Adverb)	111
9. Das Bindewort (die Konjunktion)	114
10. Das Ausrufe- und Empfindungswort (die Interjektion)	116
II. Satzlehre	116
1. Arten der Sätze	116
2. Die fünf Satzteile	117
3. Der einfache Satz	118
a) Der Satzgegenstand (das Subjekt)	118
b) Die Satzaussage (das Prädikat)	119
4. Der erweiterte Satz	121
a) Die Ergänzung (das Objekt)	122
b) Die Umstandsbestimmung (die adverbiale Bestimmung)	124

	Seite
c) Die Beifügung (das Attribut)	127
d) Der Beisatz (die Apposition)	131
e) Gleichartige Satzteile	132
5. Der zusammengesetzte Satz	134
a) Allgemeines	134
b) Die Satzverbindung	136
c) Das Satzgefüge	140
d) Der mehrfach zusammengesetzte Satz (die Periode)	144
III. Die wichtigsten Regeln der Zeichensetzung	146
1. Der Punkt	146
2. Das Komma (der Beistrich)	148
a) Das Komma in der Satzverbindung	148
b) Das Komma im Satzgefüge	148
c) Das Komma bei verkürzten Sätzen	149
d) Das Komma vor der Grundform mit zu	150
e) Das Komma zwischen Satzteilen	151
f) Das Komma vor <i>und</i>	152
g) Sätze ohne Komma	153
3. Der Strichpunkt (das Semikolon)	154
4. Der Doppelpunkt (das Kolon)	155
5. Das Fragezeichen	156
6. Das Ausrufezeichen	156
7. Der Gedankenstrich	157
8. Die Anführungszeichen	158
9. Der Bindestrich	158
10. Das Auslassungszeichen (der Apostroph)	159
11. Die Klammern	159
12. Auslassungspunkte	160
IV. Übungsdiktate	161
D. Stil- und Aufsatzkunde	165
I. Stilkunde	165
1. Merksätze für die Stilkunde	165
a) Was versteht man unter „Stil“?	165
b) Zweck und Ziel der Stilkunde	165
c) Wie fördert man einen guten Stil?	165
2. Grundregeln der deutschen Grammatik	167

	Seite
3. Stilübungen	172
a) Der Brief	172
b) Die Mitteilung	174
c) Das Gesuch	175
d) Der Bericht	177
e) Das Bewerbungsschreiben	178
f) Der Lebenslauf	179
II. Aufsatzkunde	179
1. Wie bauen wir einen Aufsatz auf?	179
2. Darstellungsformen des Aufsatzes	181
a) Die Erzählung	181
b) Die Beschreibung	183
c) Die Schilderung	184
d) Der Besinnungsaufsatz	184
3. Aufsatzgliederungen	185
III. Aufsatzthemen	188

A. Einführung

Das vorliegende Lehrbuch soll zunächst das Verständnis und die Liebe zur deutschen Sprache wecken; sodann will es allen, die sich beruflich weiterbilden, helfen, ihre deutschsprachlichen Kenntnisse wieder aufzufrischen, zu vertiefen und zu erweitern.

Das Lehrbuch dient in erster Linie der **Vorbereitung auf die Eignungsfeststellungen**, die vor der Zulassung zu jeder Aufstiegsprüfung gefordert werden. An diesen Eignungsfeststellungen sind schon viele zum Nachteil für ihren weiteren beruflichen Werdegang gescheitert; einmal wegen ihrer fehlerhaften **Rechtschreibung, Sprachlehre** und **Zeichensetzung**, zum andern, weil sie beim Anfertigen der schriftlichen Arbeiten in der **Aufsatztechnik** (Gliederung — Aufbau der Sätze — schriftlicher Ausdruck) versagten. Um dies zu verhindern, möchte das Lehrbuch ein nie versagender Helfer und Ratgeber sein.

Im einzelnen werden folgende Stoffgebiete behandelt:

Rechtschreibung — Wortlehre — Satzlehre — Zeichensetzung — Stil- und Aufsatzkunde mit Aufsatzthemen.

Das **Beiheft** enthält die Lösungen zu den

Übungsaufgaben und Übungsdiktaten.

Durch planmäßiges Üben und regelmäßiges Wiederholen soll der Lernende folgende Kenntnisse und Fertigkeiten erlangen:

die notwendige Sicherheit in der **Rechtschreibung**,
die Kenntnis der einzelnen Wortarten (**Wortlehre**),
Aufschluß über Aufbau und Gebrauch der deutschen Sprache (**Satzlehre**),
Klarheit über die überaus wichtige **Zeichensetzung** und
eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksweise (**Stil- und Aufsatzkunde**).

Das Deutschbuch ist so aufgebaut, daß es **im Klassenunterricht** und auch **im Selbstunterricht** benutzt werden kann. Für die **eigene Weiterbildung** ist das Lehrbuch deshalb besonders geeignet, weil es eine große Zahl von **Übungsaufgaben** und **Übungsdiktaten** mit **Lösungen** enthält. Anhand der Lösungen kann der Leser seine Übungsarbeit überprüfen, die Fehler berichtigen und sich die Schreibweise der Wörter fest einprägen, damit sich die Fehler bei späteren Arbeiten

nicht wiederholen. Wer auf diese Weise planmäßig alle Übungsaufgaben durchgearbeitet hat, wird bald den Erfolg, nämlich die stetig zunehmende Sicherheit in der Rechtschreibung, der Zeichensetzung usw. feststellen. Daneben wird eine **Sammlung von Aufsatzthemen** für die Fertigung von Aufsatzgliederungen und Aufsätzen ein wertvolles Hilfsmittel sein.

Der Leser, der seine Kenntnisse im **Selbstunterricht** verbessern will, sollte die **vier Hauptabschnitte**:

Rechtschreibung
Sprachlehre
Zeichensetzung
Stil- und Aufsatzkunde

zweckmäßigerweise nicht **nacheinander**, sondern **nebeneinander** durcharbeiten. Durch den systematischen Wechsel der Stoffgebiete wird das Lernen interessanter, eine ermüdende Eintönigkeit wird vermieden und die Arbeitsfreude und damit auch der Erfolg werden gesteigert.

Damit die neu gewonnenen Erkenntnisse gleich in der Praxis angewandt werden können, enthält das Lehrbuch zahlreiche **Übungsaufgaben** und **Übungsdiktate**, die den jeweiligen Abschnitten angefügt sind. Die Richtigkeit der gefundenen **Lösung** kann dann anhand des **Beiheftes** überprüft werden. Jeder, der seine Leistungen und Kenntnisse verbessern oder steigern will, hat somit die Möglichkeit, selbst festzustellen, welche Gebiete der Rechtschreibung, Satzzeichenlehre usw. er einwandfrei beherrscht, bzw. welche Abschnitte er noch durcharbeiten muß, um die erforderliche Sicherheit zu erreichen.

Wie die verschiedenen Übungsaufgaben mit dem größten Nutzen für den Lernenden zu lösen sind, sei an einigen Beispielen erklärt:

In der **Rechtschreibung** sind im Abschnitt III. „**Die Silbentrennung**“ die Regeln über die Silbentrennung übersichtlich aufgeführt und mit zahlreichen Beispielen erläutert. In der **Übungsaufgabe 1** müssen diese Regeln nun praktisch angewandt und die Wörter richtig getrennt werden; also: Fin-ger, Wet-ter, hin-aus, schwit-zen, För-ster usw. Hier — wie auch bei allen übrigen Übungsaufgaben — empfiehlt es sich, die **Aufgaben schriftlich** zu lösen.

Im Abschnitt IV. „**Die Kürzung oder Schärfung**“ wird durch Regeln und Merksätze erklärt, wann Mitlaute zu verdoppeln sind und wann nicht. In der **Übungsaufgabe 4** sind diese Regeln praktisch anzuwenden, d. h., es ist zunächst festzustellen, wie der fehlende, durch einen Strich bezeichnete Buchstabe (Ho-nderstrauch) heißt, was — aus dem Wortganzen heraus — nicht schwierig sein dürfte. Sodann ist nach

der entsprechenden Regel zu entscheiden, ob dieser Buchstabe bei den einzelnen Wörtern nur einmal zu setzen ist oder aber, ob er doppelt gesetzt werden muß, also: Holunderstrauch mit **einem** *l*, Arrestlokal mit **zwei** *r*, Schrotthändler mit **zwei** *t*, Kleiderspind mit **einem** *n* usw.

Im Abschnitt V. „**Die Dehnung**“ ist erklärt, daß die Dehnung der Selbstlaute entweder durch Verdoppelung (bei *i* durch *ie*) oder durch das *Dehnungs-h* oder gar nicht bezeichnet wird. In der **Übungsaufgabe 7** sind diese Regeln dann wieder anzuwenden.

Im Abschnitt VII. „**Gleich- und ähnlichklingende Mitlaute**“ wird festgestellt, daß es in der deutschen Rechtschreibung Wörter gibt, die mit *d*, *t*, *dt*, *tt* oder *th* geschrieben werden. Bei der **Übungsaufgabe 20** muß der Leser dann wissen, daß Behältnis mit *t*, Waldbrand zweimal mit *d* und Kathedrale mit *th* geschrieben werden. Dabei muß nach Möglichkeit — das geht nicht immer — die Begründung der Schreibweise gesucht werden: Behältnis wird mit *t* geschrieben, denn es kommt von halten — Waldbrand wird zweimal mit *d* geschrieben, denn es ist ein aus Wald und Brand zusammengesetztes Hauptwort (Verlängerung „Wälder“ und „Brände“) — Kathedrale wird mit *th* geschrieben, denn es ist ein Fremdwort usw.

Im Abschnitt VIII. „**Die Großschreibung**“ ist erläutert, welche Wörter mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben sind. In der **Übungsaufgabe 25** muß die Wortart der schwierigen Wörter bestimmt werden. Sind es Dingwörter oder dingwörtlich gebrauchte Wörter, dann ist der fehlende Buchstabe groß zu schreiben, in allen anderen Fällen klein. Die Schreibweise darf nicht erraten, sie muß vielmehr immer durch die Wortbestimmung begründet werden.

In der **Satzlehre** ist im Abschnitt 5. unter c) „**Das Satzgefüge**“ dargestellt, daß Haupt- und Nebensätze durch Kommas getrennt werden und daß der Zwischensatz in Kommas eingeschlossen wird. In der **Übungsaufgabe 58** sind in den Satzbeispielen die fehlenden Satzzeichen einzufügen. Bei einfachen Satzbildungen kann man sich nach der Betonung richten; in schwierigen Fällen sind die Satzzeichen jedoch nach feststehenden Regeln zu setzen. In den Sätzen der Übungsaufgabe müssen also zunächst die Haupt- und die Nebensätze bestimmt werden — bei den Nebensätzen auch die Arten und die Satzstellung —; dann werden die Satzzeichen, der Regel entsprechend, an der richtigen Stelle eingefügt. Zeigt die Lösung, daß die Zeichen dort anders gesetzt sind, so darf man sich nicht damit begnügen, die Zeichensetzung zu berichtigen, sondern muß sich Klarheit darüber verschaffen, warum die Satzzeichen so gesetzt sind. Nur so kann man mit dem schwierigen, aber wichtigen Kapitel der Zeichensetzung fertig werden.

Außer den Übungsaufgaben enthält das Lehrbuch **6 Übungsdiktate**, in denen die **Schwierigkeiten der betreffenden Hauptabschnitte** besonders herausgestellt sind. Wie bei den Übungsaufgaben, so müssen auch hier die durch einen Strich (—) bezeichneten fehlenden Buchstaben eingesetzt werden. Am Schluß der Abschnitte „**Rechtschreibung**“, „**Sprachlehre**“ und „**Zeichensetzung**“ sind weitere **6 Übungsdiktate** eingefügt, die **Schwierigkeiten der gesamten Rechtschreibung** enthalten.

Das Schreiben der Übungsdiktate hat nur dann einen Sinn und Zweck und wird nur dann sichtbaren Erfolg zeigen, wenn die Diktate wirklich „Diktate“ sind und nicht einfache Abschreibebübungen. Lassen Sie sich deshalb die Diktate langsam und deutlich vorlesen, wie dies z. B. in der Eignungsfeststellung geschieht, und schreiben Sie die Sätze — jedes Wort vorher auf seine Schwierigkeiten prüfend — sorgfältig nieder. Dadurch gewöhnt man sich an das Schreiben nach Diktat, und das Gefühl der Sicherheit wird von Diktat zu Diktat größer.

Wir hoffen, daß Ihnen diese kurze Einführung bei der Lernarbeit, die ausschließlich und allein von Ihnen geleistet werden muß, eine gute Hilfe sein wird und wünschen einen guten Erfolg.

Die Herausgeber

B. Rechtschreibung — Orthographie

I. Winke für die Rechtschreibung

Man fördert die Rechtschreibung durch eine **deutliche Aussprache** (schreiben Sie, wie Sie **richtig** sprechen!) sowie durch **wohlüberlegtes Schreiben** (erst besinnen, dann beginnen!).

Beachten Sie folgende Merksätze:

Bestimmen Sie zuerst die Wortart!

Raten Sie also nicht, ob das Wort „groß“ oder „klein“ geschrieben wird, sondern stellen sie die Wortart fest und richten Sie sich dann nach der **Regel:**

Dingwörter werden groß, alle anderen Wörter werden klein geschrieben.

Leiten Sie das Wort ab!

Stellen sie die Frage: **Wo kommt das Wort her?**

endlich kommt von *Ende* — *ländlich* von *Land*, also werden beide Wörter mit *d* geschrieben;

verächtlich kommt von *verachten* — *gilt* von *gelten*, also werden beide Wörter mit *t* geschrieben.

Verlängern Sie das Wort!

Setzen Sie das Wort in die **Mehrzahl** oder in die **Verlängerung!**

Die Wörter *Rad*, *Lied* und *Feld* heißen in der Mehrzahl *Räder*, *Lieder* und *Felder* — sie werden mit *d* geschrieben.

Die Wörter *Rat*, *Wirt* und *Welt* heißen in der Verlängerung *Räte*, *Wirte* und *Welten* — sie werden mit *t* geschrieben.

Machen Sie die Hörprobe!

Sprechen Sie das Wort laut aus und hören Sie, ob der **Selbstlaut lang oder kurz** ausgesprochen wird!

Bei den Wörtern *den*, *Rose* und *kam* hören wir einen **langen Selbstlaut** — der nachfolgende **Mitlaut** wird **nicht vedoppelt**.

Bei den Wörtern *denn*, *Rosse* und *Kamm* hören wir einen **kurzen Selbstlaut** — der nachfolgende **Mitlaut** wird **verdoppelt**.

Machen Sie die Schprobe!

Schreiben Sie bei schwierigen Wörtern **zwei Schreibweisen nebeneinander**:

raddieren — radiieren	entbeeren — entbehren
stürzt — stürzt	ausmärzen — ausmerzen

Das Auge hilft, die richtige Schreibweise zu finden.

Benutzen Sie in Zweifelsfällen den Duden!

Das amtliche Nachschlagewerk für die Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter wird Ihnen helfen.

Rechtschreibfehler können Sie am besten bekämpfen, indem Sie die schwierigen Wörter **in ein Merkheft** eintragen, sich das Wortbild einprägen und immer wieder fleißig üben und ständig wiederholen.

II. Laute und Buchstaben

Wir sprechen und schreiben in Sätzen. Die Sätze bestehen aus Wörtern, die Wörter aus Silben, die Silben aus Lauten. Unsere Sprache besteht also aus: **Laut, Silbe, Wort** und **Satz**.

Man unterscheidet **Laute** und **Buchstaben**. Laute hört, Buchstaben schreibt man. Der Buchstabe ist also das Schriftzeichen für einen Laut. Es gibt **26 Buchstaben**; wir nennen sie das **Abc** (das **Alphabet**).

Man unterscheidet **Selbstlaute** und **Mitlaute**. Selbstlaute klingen für sich allein; Mitlaute klingen mit anderen Lauten.

Wir unterscheiden ferner

einfache Selbstlaute:	a, e, i, o, u
Umlaute:	ä, ö, ü
Doppellaute:	au, äu, eu, ei, ai

Selbstlaute und **Umlaute** werden entweder **lang** oder **kurz** ausgesprochen.

In den Wörtern:

Ladung, Rede, Klima, Bote, Blume, nämlich, Möbel, spülen werden die Selbst- und Umlaute **lang** ausgesprochen.

In den Wörtern:

Schalter, Berg, Wille, Post, Kunst, Männer, Völker, üppig werden die Selbst- und Umlaute **kurz** ausgesprochen.

Doppellaute werden **immer lang** ausgesprochen:

Traube, Räuber, Feuer, Seite, Kaiser.

Mitlaute klingen nur in Verbindung **mit anderen Lauten**:

b, c, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w, x, y, z.

Mitlautverbindungen werden als **ein Laut** ausgesprochen:

ch, sch, ß, ph, th, ng, nk, sp, st, pf, dt, tz und ck.

Ein Laut kann in einem Wort als **Anlaut**, als **Inlaut** oder als **Auslaut** stehen.

Bei *sehen*, *singen*, *sagen* steht das s als **Anlaut**,
bei *Rasen*, *lesen*, *lösen* steht es als **Inlaut**,
bei *Haus*, *Gras*, *Los* als **Auslaut**.

III. Die Silbentrennung

Es gibt **ein- und mehrsilbige Wörter**:

Baum, Dorf, Haus, Kind, Laub, Mond, Tor;
Garten, Fußballplatz, Postanweisung, Winterkartoffeln.

Es ist zu unterscheiden zwischen **Stammsilben**, **Vorsilben** und **Nachsilben**. Das Wort *Belichtung* besteht aus der **Stammsilbe** *Licht*, der **Vorsilbe** *be* und der **Nachsilbe** *ung*.

Wörter, die nur aus einem Wortstamm bestehen:

Maus, Bank, Bild, Himmel, Sonne, Keller, Riemen.

Wörter mit den Vorsilben *ant*, *ent*, *be*, *er*, *ge*, *miß*, *un*, *ur*, *ver*, *vor*, *zer*:

Antwort, **Entwurf**, **Betrug**, **Erfolg**, **Gesang**, **Mißernte**, **Unheil**, **Urwald**, **Vertrag**, **Vorlage**, **Zerfall**.

Wörter mit den Nachsilben *bar, chen, lein, ig, lich, ling, heit, keit, schaft, nis, sal, sam, tum:*

fruchtbar, Päckchen, Häslein, heilig, freundlich, Sonderling, Frechheit, Heiterkeit, Bruderschaft, Bildnis, Schicksal, tugendsam, Altertum.

Wörter mit Vor- und Nachsilben:

Bezahlung, unhöflich, Verbissenheit, Unsauberkeit, Versäumnis.

Man unterscheidet **Sprech- und Sprachsilben.**

Sprechsilben entstehen beim langsamen und betonten Sprechen:

War-nung, be-feh-len, Wäl-der, klei-ner, Brei-tach, Ram-sau.

Sprachsilben entstehen, wenn man die Wörter in Stammsilbe und Nebensilben aufteilt:

Warn-ung, be-fehl-en, Wäld-er, klein-er, Breit-ach, Rams-au.

Man trennt nach Sprechsilben, d. h. so, wie sich die Wörter beim langsamen Sprechen von selbst zerlegen:

Sil-ben-tren-nung, Som-mer-se-me-ster, Le-bens-ver-si-che-rung.

Einsilbige Wörter werden nicht getrennt:

Haus, Hof, Mond, Stern, schreibst, nähst, trinkst.

Einlautige Silben, die nur einen Selbstlaut haben, werden nicht abgetrennt:

Abend, Efeu, Igel, Ofen, Ufer — Treue, Maria — Olympia.

Einlautige Silben mit einem Doppellaut dürfen abgetrennt werden:

Au-to, äu-ßern, Eu-ropa, Eifel.

Ein einzelner Mitlaut kommt in die nächste Zeile:

Gü-ter, Rä-der, Mei-nung, rei-sen, ge-ben, ru-hen, ho-len.

Von mehreren Mitlauten kommt nur der letzte in die nächste Zeile:

Ar-beit, Git-ter, stampf-te, Drechs-ler, Karp-fen, knusp-rig, knirsch-te.

Die Mitlautverbindungen *ch, sch, ß, ph* und *th* werden als einfache Laute nicht getrennt und kommen in die nächste Zeile:

Ra-chen, Fi-scher, grün-Ben, Pro-phet, Apo-theke.

Mitlautverbindungen, die getrennt werden:

ng trennt man **n-g**: Schlan-ge, Stren-ge, Lun-ge, drän-gen, sprin-gen;
nk trennt man **n-k**: Fun-ken, On-kel, Zin-ken, den-ken, wan-ken;
sp trennt man **s-p**: Knos-pe, Wes-pe, Ris-pe, lis-peln, ves-pern;
pf trennt man **p-f**: Ap-fel, Köp-fe, Zip-fel, stop-fen, rup-fen, zap-fen;
dt trennt man **d-t**: Städ-te, Gesand-ten, Verwand-ten;
tz trennt man **t-z**: Müt-ze, Kat-ze, Fet-zen, krat-zen, sit-zen, put-zen;
ck trennt man **k-k**: Brük-ke, Dek-ke, Sok-kel, hak-ken, nik-ken.

Die Mitlautverbindung *st* wird nie getrennt:

Kü-ste, Lei-sten, Fen-ster, Di-stel, ha-sten, ge-stern, lä-stig.

Zusammengesetzte Wörter trennt man nach ihren Bestandteilen, also nach Sprachsilben:

Diens-tag, Main-au, Salz-ach, Tür-angel, her-ein, hin-aus, hier-auf, vor-an; Donners-tag, Blumen-topf-erde, voll-enden, beob-achten.

Merken Sie: In Diens-tag und Donners-tag ist *st* keine Mitlautverbindung.

Die Bestandteile selbst trennt man nach Sprechsilben:

Don-ners-tag, Blu-men-topf-er-de, voll-en-den, be-ob-ach-ten.

Einfache Fremdwörter werden nach Sprechsilben getrennt:

Bal-lon, Fis-kus, Gra-vur, Ho-tel, Mo-tiv, Pla-net, Skan-dal;
 Apo-the-ke, Bar-ri-ka-de, In-se-rat, Pro-ku-rist, Ther-mo-me-ter.

Zusammengesetzte Fremdwörter trennt man nach ihren Bestandteilen, also nach Sprachsilben:

Atmo-sphäre, Auto-gramm, Inter-esse, Magi-strat, Manu-skript, Mikro-phon, Mi-kro-skop, Pro-spekt, Super-phosphat, Tele-skop, Trans-port.

In Fremdwörtern werden die Mitlautverbindungen *bl, gl, kl, pl, br, dr, gr, kr, pr, tr, gn, sz* usw. nicht getrennt:

Repu-blik, Pu-blikum, Ra-glan, Zy-klus, Di-plom, Fa-brik, Ru-brik, Hy-drant, Kon-greß, Se-kretär, De-pression, Pa-triot, Sub-traktion, Magi-strat, Ma-gnet, Si-gnal, Ab-szeß, Diszi-plin, ob-szön.

Vermeiden Sie Trennungen, die den Leseablauf stören!

also nicht: Spargel-der, Baumel-ster, beste-hende, bein-haltet;
 sondern: Spar-gelder, Baum-elster, be-stehende, be-inhältet.

Merken Sie:

Trennen Sie so wenig wie möglich, dann machen Sie auch weniger Trennungsfehler!

ÜBUNGSAUFGABE 1**Trennen Sie folgende Wörter!**

Finger	Wetter	hinaus
schwitzen	Förster	Kaspar
Krücke	Verwandte	fließen
Mainau	Pfingsten	Vergrößerung
warum	Bäckerei	Nahrung
Mikroskop	schimpfte	photographieren
Mischung	darauf	Atmosphäre
Achsel	Telephon	befestigen
Dutzend	Leckerbissen	Signal
Bekannte	Häcksel	Friedrich
herunter	Disziplin	vollenden
Gespenster	wechseln	Päckchen
Bewässerung	beobachten	Voraussicht
Samstag	Breitach	Publikum
Türangel	Hydrant	Geburtstag

IV. Die Kürzung oder Schärfung

Unter Kürzung oder Schärfung verstehen wir die **kurze Aussprache von Selbstlauten**, denen meistens ein **doppelter Mitlaut** folgt.

Hinter kurzen Selbst- oder Umlauten wird der Mitlaut verdoppelt:

Kanne, messen, Himmel, Wolle, Nummer, Männer, können, Mütter.

Hinter langen Selbstlauten und Doppellauten wird nicht verdoppelt:

Name, lesen, Primel, lose, Spule — Baum, Geläute, Beute, Saite, Weite.

Folgt auf einen kurzen Selbstlaut nur ein Mitlaut, dann wird der Mitlaut verdoppelt:

Ebbe, Edda, Waffe, Dogge, Mokka, Hölle, Kümmel, Tanne, Pappel, Karre, Tasse, Wette, Skizze.

Merken Sie sich besonders die Wörter mit

bb: Ebbe, knabbern, Krabbe, krabbeln, kribbelig, Robbe, Sabbat, Schrubber;

dd: Addition, addieren, Kladdo, Paddelboot, Pudding, schnoddrig, Widder;
gg: Bagger, Dogge, Egge, Flagge, flügge, Knigge, Roggen, Schmuggler, Waggon;

pp: Apparat, Appell, Appetit, Applaus, Galopp, Lappalie, Rapport.

Folgen auf einen kurzen Selbstlaut mehrere verschiedene Mitlaute, dann wird nicht verdoppelt:

Bank, Geld, Holz, Kalk, Kranz, Lärm, Mark, Rand, Saft, Sand, Welt.

Folgen in zusammengesetzten Wörtern zwei gleiche Mitlaute aufeinander, so wird keiner von ihnen weggelassen:

abbauen, Blinddarm, auffangen, weggehen, Strohhut, Bankkonto, vielleicht, Raummeter, gemeinnützig, Zuckerrübe, dasselbe, Leuchtturm, Kreuzzeichen, Kopfpflaster, Poststück, Fleischschüssel.

Die Nachsilbe *heit* duldet kein *Doppel-h*.

Man schreibt also: *Rauheit, Roheit, Hoheit*.

Auch bei der Silbentrennung tritt das *h* der Stammsilbe nicht wieder auf.
Man trennt also: *Rau-heit, Ro-heit, Ho-heit*.

Folgt bei zusammengesetzten Wörtern auf zwei gleiche Mitlaute noch ein dritter gleicher Mitlaut, dann wird der dritte weggelassen:

Bettuch, Brennessel, Schiffahrt, Sperriegel, stilllegen, programmäßig.

Bei der Trennung aber werden die drei gleichen Mitlaute gesetzt:

Bett-tuch, Brenn-nessel, Schiff-fahrt, Sperr-riegel, still-legen, programm-mäßig.

Merken Sie als Ausnahmen: den-noch, Drit-teil (Drit-tel), Mit-tag.

Folgt bei zusammengesetzten Wörtern auf drei gleiche Mitlaute noch ein anderer vierter Mitlaut (z. B. auf *ttt* noch ein *r*, auf *fff* noch ein *l*), dann werden die drei gleichen Mitlaute geschrieben:

Lazaretttransport, Fetttropfen, Sauerstoffflasche, stickstofffrei, Papp-plakat.

ÜBUNGSAUFGABE 2

Setzen Sie die getrennten Wörter wieder zusammen und entscheiden Sie dabei, ob zwei oder drei gleiche Mitlaute gesetzt werden müssen!

Schall-loch	Blatt-trieb	Bestell-liste
Ramm-maschine	Schnell-läufer	Sauerstoff-flasche
fett-triefend	Schwimm-meister	Stall-laterne
Stoff-fülle	Fett-topf	Kinn-narbe
Still-leben	Wett-turnen	Roll-laden
Auspuff-flamme	Woll-lappen	Lazarett-trümmer
Stamm-mutter	Klapp-pult	Werkstatt-tür
Fall-leine	Geschirr-riemen	Kenn-nummer

Folgen in zusammengesetzten Wörtern drei gleiche Selbstlaute aufeinander:

Kaffee-Ersatz, See-Elefant, Tee-Ei, Tee-Ernte,

dann darf der dritte Selbstlaut nicht weggelassen werden.

Die Wörter werden getrennt geschrieben und erhalten einen **Bindestrich**; beide Wörter schreibt man **groß**.

Tätigkeitswörter, die in der Nennform (Grundform) eine Verdoppelung haben, behalten die Verdoppelung in allen anderen Formen bei — nur nicht, wenn das Tätigkeitswort zum Dingwort wird:

können:	kann, kannst, konnte, könnend, gekonnt	— die Kunst
spinnen:	spinne, spinnst, spann, spinnend, gesponnen	— das Gespinnst
stellen:	stelle, stellst, stellte, stellend, gestellt	— die Gestalt
schwellen:	schwelle, schwellst, schwellte, schwellend, geschwellt	— die Geschwulst
schaffen:	schaffe, schaffst, schaffte, schaffend, geschafft	— das Geschäft

Die Endungen in, nis und bus verdoppeln in der Mehrzahl den Auslaut:

Freundin — Freundinnen	Näherin — Näherinnen	Bäuerin — Bäuerinnen
Zeugnis — Zeugnisse	Bildnis — Bildnisse	Ergebnis — Ergebnisse
Autobus — Autobusse	Omnibus — Omnibusse	Fidibus — Fidibusse

Die Mitlaute z und k werden nicht verdoppelt:

Für **zz** schreibt man **tz**: Katze, Netze, sitzen, protzen, nutzen.

Für **kk** schreibt man **ck**: Nacken, Becken, nicken, trocken, schlucken.

Ausnahmen: die **Fremdwörter** Razzia, Skizze, Nizza, Abruzzan; Akklamation, Akkord, Akkordeon, Akkumulator, Akkusativ, akkurat, Makkaroni, Marokko, Mokka, Stukkateur.

Fremdwörter werden nicht mit ck geschrieben:

abstrakt, Affekt, Akademie, Akt, Aktie, Aktion, Akustik, Akzept, Anek-dote, Architekt, Artikel, Auktion, Bakterien, Biwak, Charakter, Defekt, Delikt, Desinfektion, Dialekt, Diktat, direkt, Direktor, Distrikt, Doktor, Effekt, Ekstase, Elektrizität, exakt, Fabrik, Grammatik, Infektion, Insekt, Inspektor, Kakao, Kaktus, Kautschuk, Klinik, Kognak, Kolik, Kollekte, Konfekt, Konflikt, Konstruktion, Kontrakt, Kritik, Lektion, Lektüre, Likör, Musik, Objekt, Optik, Oktober, perfekt, Politik, Produkt, Pro-spekt, Rakete, Reaktion, Redaktion, Rektor, Republik, Respekt, Rokoko, Rubrik, Schokolade, Sekt, Spektakel, Tabak, Takt, Taktik, Technik, Viadukt.

Ausnahmen: Attacke, Backbord, Baracke, Barock, Blockade, Dock, Hockey, Jockey, Kickstarter, Knickerbocker, Picknick, Scheck, Wrack.

Hinter l, m, n, r darf kein tz und kein ck gesetzt werden:

Salz, Tanz, Arzt — Volk, Imker, Punkt, Markt.

Merken Sie:

*Nach l, m, n, r, das merke ja,
schreib nie tz und nie ck!*

Ausnahmen: Eigennamen (z. B. Bismarck, Stollwerk — Hertz, Lortzing).

Bei Zusammensetzungen darf ein k nach ck und ein z nach tz nicht ausfallen:

Postscheckkonto, Paackammer, Rockkragen, Schmuckkasten;
Satzzeichen, Schutzzoll, Putzzeug, Aufsatzzensur.

ÜBUNGSAUFGABE 3

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein (k oder ck, z oder tz)!

Ane—dote	zule—t	stür—t
Ele—trizität	Har—e	Ko—s
Taba—	Schmu—asten	Ta—t
pu—t	Lo—omotive	Matra—e
la—ieren	Bara—e	schwi—t
schmer—lich	Fabri—dire—tor	Spe—takel
Ra—ia	Klini—	A—ordeon
Her—	Scho—olade	Di—atur
Pun—t	Kreu—eichen	pflü—st
Ski—e	schwä—en	Arti—el
schni—t	Rü—ehr	Matri—e
Sti—asten	Sa—eichen	Inspe—tor
Schu—oll	Konstru—tion	Reiseprospe—t

Wörter, die trotz des kurzen Selbstlautes keine Verdoppelung haben:

Alarm, Album, Algebra, Alkohol, Almosen, Aluminium, Ananas, Anatomie, Anilin, Anode, anonym, Bräutigam, Brombeere, Damast, Damwild, Dogma, Dolmetscher, Duplikat, Gala, Galerie, Galopp, Gamasche, Gemse, Girlande, Gesims, Halunke, Hamburg, Harpune, Helmut, Herberge, Hermelin, Herzog, Himbeere, Holstein, Irland, Kajüte, Kaktee, Kalender, Kamerad, Kapitel, Kapuze, Karabiner, Karikatur, Kolonie, Liter, Literatur, Lorbeer, Manöver, Makulatur, Marmor, Marschall, Pilger, Potsdam, Rebhuhn, Sperling, Taktik, Titel, Veteran, Walfisch, Walroß, Walnuß, Walhalla, Witwe.

Wörter, die oft falsch geschrieben werden:

Abenteuer, Addition, Amateur, Ammoniak, Anilin, Apparat, Appell, Appetit, Applaus, Arrest, Assistent, Asyl, Atelier, Attest, Attrappe, Bankier, Barrikade, Bimsstein, Biskuit, Disziplin, Ellipse, Gendarm, Girlande, Häcksel, Hygiene, Idyll, Illumination, Interesse, Karussell, Kassette, Kollege, Kommode, Konkurrenz, Korrektur, Korrespondenz, Korridor, Kuckuck, Labyrinth, Meerrettich, Monteur, Myrte, Opposition, parallel, Porzellan, Postillion, Potpourri, Redakteur, reell, selbständig, Silvester (Sylvester), Stanniol, Terrasse, Tunnel, Württemberg, Zierat, Zylinder.

Wörter, die mit rh geschrieben werden:

Rhabarber, Rhein, Rheumatismus, Rhinoceros, Rhododendron, Rhombus, Rhomboid, Rhön, Rhone, Rhythmus — Myrrhe — Katarrh.

Gegenüberstellungen

Die folgenden Wortpaare klingen **gleich** oder **ähnlich**:

Belt — bellt man — Mann spukt — spuckt

haben aber eine unterschiedliche Bedeutung und Schreibweise.

Belt (Dingwort)	groß und mit einem l
bellt (von bellen)	klein und mit zwei ll
man (Fürwort)	klein und mit einem n
Mann (Dingwort)	groß und mit zwei n
spukt (von spuken)	klein und mit k
spuckt (von spucken)	klein und mit ck

Unterscheiden Sie hier und bei allen folgenden Gegenüberstellungen die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

bald	— ballt	Spind	— spinnt
Sold	— sollt	Hemd	— hemmt
Wind	— gewinnt	Scharte	— scharrt
Titel	— Mittel	stürzt	— stützt
Stil	— still	Feld	— fällt

hart	— harrt	radieren	— addieren
Kante	— kannte	Irland	— Irrtum
Rand	— gerannt	Damwild	— Dambruch
Paket	— packt	Wildbret	— Reißbrett
Star	— starr	Zigarette	— Zigarre
		Schrotkugel	— Schrotthändler
numerieren	— Nummer		
Album	— Allgäu		
Spektakel	— Speckseite		
Schaluppe	— Schalloch		
Weinbrand	— Brantwein		
Verwandschaft	— Bekanntschaft		
Schaft (am Stiefel)	— schafft (von schaffen)		
Trift (Weide)	— trifft (von treffen)		
Rogen (Fischeier)	— Roggen (Getreideart)		
Robe (Amtstracht)	— Robbe (Seehund)		
Palast (Prachtbau)	— Ballast (Gewicht)		
Wirsing (Gemüse)	— Wirwarr (Durcheinander)		
Neckar (Fluß)	— Nektar (Göttertrank)		
Anekdote (Kurzgeschichte)	— anektieren (sich aneignen)		
Bariton (Sänger)	— Barrikade (Straßensperre)		
Komödie (Lustspiel)	— Kommode (Truhe mit Laden)		
Bet-Tuch (Gebetsteppich)	— Bettuch (Bettlaken)		

ÜBUNGSAUFGABE 4

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Ho—understrauch	A—estlokal	Kleiderspi—d
Sa—tkleid	Schro—kugel	Küchendü—ste
A—bumblatt	A—itionsfehler	Da—wildgehege
Hä—selkiste	Wa—nußbaum	Ro—enfeld
Photoa—arat	Lo—beerblatt	Ma—schallstab
E—ipsenform	Pa—etannahme	Ka—eradschaft
Ko—idortür	Wa—fischfänger	Ra—iergu—i
Krista—glas	Gipsverba—d	Aufsatzko—ektur
So—dbuch	Ziga—ettenspitze	Musterle—tion
Hasenscha—te	Sta—iolkapsel	Ko—espondenz
Porze—antasse	Ziga—enkiste	Ku—u—suhr
Brö—beerblatt	Lazare—isch	Ba—astabwurf
Ka—ikaturzeichner	Schro—händler	Stu—ateur

Das Schreiben von Übungsdiktaten

Das Schreiben von Übungsdiktaten hat nur dann einen Sinn und Zweck und wird nur dann sichtbaren Erfolg zeigen, wenn die Diktate wirklich „Diktate“ sind und nicht einfache Abschreibeübungen. Lassen Sie sich daher die Diktate langsam und deutlich vorlesen, so wie dies in Prüfungen bzw. Eignungsfeststellungen geschieht, und schreiben Sie die Sätze — jedes Wort vorher auf seine Schwierigkeiten

prüfend — sorgfältig nieder. Dadurch gewöhnt man sich an das Schreiben nach Diktat, und das Gefühl der Sicherheit wird mit zunehmendem Erfolg von Diktat zu Diktat größer.

ÜBUNGSDIKTAT 1: DIE DEUTSCHEN ALPEN

Im Süden Deutschlands erstreckt sich vom Bodensee bis zur Saalach ein mächtiges Hochgebirge: die deutschen Alpen.

Durch die Quertäler des Lechs und des Inn werden die deutschen Alpen in die A-gäuer Alpen, die Bayerischen Alpen und die Salzburger Alpen aufgeteilt. Mit ihren stolzen Gipfeln: Mädelegabel, Zugspitze und Watzmann, den kristallklaren Bergseen: Königssee, Tegernsee und Eibsee sowie den weltbekanntesten Soerfrischen: Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgaden sind die deutschen Alpen alljährlich das loyale Ziel für Tausende, die die brausenden Wasserfälle in wilden Felsschluchten und die zerklüfteten Zäunen und schroffen Zinnen der Bergriesen bewundern.

Das Klima der Alpen ist in den einzelnen Höhenlagen verschieden. Die niedrigen Berghänge sind mit Laubwald bedeckt, weiter hinauf folgen Nadelwälder mit schlanken Tannen und Fichten und grüne Matten mit zerzausten Latschen und Zwergkiefern, den Abschlüssen bildet das Reich der nassen und der glänzenden Schneefelder.

Die Forstwirtschaft in den tiefer gelegenen Wäldern, die Viehzucht auf den sauren Alpenweiden und der Fremdenverkehr in der herrlichen Hochgebirgsnatur sind die Haupterwerbsquellen des Alpenlandes, die Wasserkräfte der Gebirgsflüsse werden zur Erzeugung von elektrischer Kraft ausgenutzt, und bodenständige Heimindustrie findet man bei den Holzgosschnitzern von Ober- und Unter-Enggau und den Geigenbauern von Mühlental.

Den deutschen Alpen vorgelagert ist ein walddreiches Hügel- und mit zahlreichen schönen Seen, die einen prächtigen Ausblick auf die Alpenwelt gewähren.

V. Die Dehnung

Die lange Aussprache von Selbstlauten bezeichnen wir mit **Dehnung**.

1. Das lange a, e und o

Die Dehnung wird bezeichnet

a) durch Verdoppelung des Selbstlautes

Wörter mit aa:

Aachen, Aal, Aar, Aas, Haar, Maar, Maat, Maat, das Paar (zwei), ein paar (einige), paarweise, Saal, Saale, Saar, Saarbrücken, Saat, Staat, staatlich, Waage, waagrecht.

Ein Doppel-ä gibt es im Deutschen nicht;

also: Säle, Sälchen, Härchen, Pärchen.

Wörter mit ee:

Allee, Armee, Beere, Beet, Chaussee, Fee, Frottee, Galeere, Gelee, Geest, Heer, verheeren, Idee, Kaffee, Klee, Klischee, Komitee, Lee, leer, Leere, leeren, Livree, Lorbeer, Meer, Moschee, Meer, Reede, Reep, scheel, Schnee, See, Seele, Speer, Spree, Tee, Teer.

Merken Sie: der See — die Seen, nicht: die Seenen.

Wörter mit oo:

Boot, Koog, Moor, Moos, ausbooten, moorig, bemoost; aber: Bötchen.

b) durch das Dehnungs-h vor l, m, n, r

vor l: Ahle, Kehle, stiehlt, Sohle, Stuhl, zählen, Höhle, Mühle;
 vor m: Rahm, Lehm, ihm, Ohm, Muhme, Lähmung, Böhmen, rühmen;
 vor n: Ahne, Sehne, ihnen, Mohn, Huhn, ähnlich, Föhn, Sühne;
 vor r: Bahre, Nehrung, ihren, Mohr, Uhr, Ahr, Föhre, Gebühren.

Die Dehnung wird nicht bezeichnet:

Ware, Name, Taler, malen, Schale, Star, Dame, Kran;
 Schere, Herde, Tapete, kleben, Rede, bescheren, Reling;
 Bote, Hobel, roden, Montag, Los, holen, Tor, Mole, Schoner;
 Spule, Rute, Blume, Glut, Schule, tun, Schnur, Trug;
 Krämer, gären, nämlich, schämen, quälen, Bär, Schädel;
 persönlich, Möbel, frönen, König, Kröte, grölen, Förde;
 schwül, spülen, Blüte, Tür, Schüler, prüfen, Rüge, Döbel.

ÜBUNGS-AUFGABE 5

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

B-rschaft	-nentafel	-sgeier
Goldw-rung	Sp-nferkel	S-tgut
Mühs-l	W-lfisch	Postnachs-n-me
w-gemutig	Speises-le	Laufkr-n
Kr-ennest	w-gerecht	Räucher-le
Wohlf-rtsamt	S-lbau	Schuster-le
St-renkasten	Schwalbenp-rchen	Bundesst-t
Bej-ung	Vorn-me	Auss-t
L-rgang	R-densart	Sp-rwurf
W-mut	verm-rt	Kl-feld
W-rmacht	s-lig	Kaufmannsl-re
Spr-wald	luftl-r	Fußsch-mel
T-rfaß	entb-ren	ents-lt
besch-rt	M-renge	Stuhl-ne
verh-ren	Kam-l	s-lisch
Schiffsr-de	ausd-nen	Erdb-rb-t
Sch-renschnitt	Besch-rung	S-schärfe
R-rpost	S-lei	M-sflechte
Gew-nheit	Z-nengrenze	Fußs-le
M-rlandschaft	gr-len	F-renwald
B-tshaus	L-sung	Eichenb-le
verw-nen	Sch-nung	Mot-rb-tchen
M-renkopf	Fr-nvogt	Teufelsm-r

2. Das lange i

Die Dehnung wird bezeichnet

a) durch *ie*

in deutschsprachigen Wörtern:

Brief, Lied, Miete, Schiene, biegen, ergiebig, schielen, viel;

in Fremdwörtern mit den Endungen *ie, ier, ieren*

ie: Demokratie, Melodie, Monarchie, Phantasie, Telegraphie;
ier: Furnier, Panier, Quartier, Revier, Spalier, Visier;
ieren: addieren, diktieren, regieren, studieren, taxieren.

Merken Sie:

Fremdwörter auf *ie* erhalten in der Mehrzahl nur ein *n*,

also: Demokratien, Melodien, nicht: Demokratieen, Melodieen.

b) durch *ih*

in den Fürwörtern: ihm, ihn, ihnen, ihr, ihre, ihren, ihrer;

c) durch *ieh*

in den Wörtern: Vieh, Ziehung, befiehlt, empfiehlt, stiehlt, geschieht, sieht, zieht, gediehen, geliehen, verziehen.

Die Dehnung wird nicht bezeichnet

a) in den Dingwörtern:

Benzin, Berlin, Bibel, Biber, Brise, Elise, Fibel, Fiber, Familie, Granit, Hermelin, Ideal, Igel, Invalide, Juni, Juli, Kamin, Klima, Krisis, Lina, Lid, Linie, Lineal, Lillie, Magazin, Medizin, Musik, Nil, Petersilie, Primel, Prise, Profil, Stil, Sirup, Schwerin, Stettin, Tiger, Tarif, Ventil, Viper;

b) in den Fürwörtern:

dir, mir, wir;

c) in allen Wörtern mit der Nachsilbe *ine*:

Apfelsine, Gardine, Kantine, Lawine, Margarine, Maschine, Praline, Rosine, Ruine, Saline, Sardine, Trichine, Turbine, Violine usw.

Die Schreibweise der Wörter: *wieder* — *wider*

Wörter mit *wieder* = noch einmal:

Wiederkehr, Wiederholung, Wiederverkäufer, Wiedervorlage, Wiederwahl, Wiedervereinbarung, Wiedergutmachung, wiederfinden, wiederkommen, wiederbringen, wiedersehen, wiedererkennen.

Wörter mit *wider* = gegen, entgegen:

Widerhall, Widerruf, Widerstand, Widerhaken, Widerspruch, Widersacher, widerwillig, widerspenstig, widersinnig, widerlich, erwidern, widerrechtlich, widerlegen, widerstreben, das Für und Wider.

ÜBUNGSAUFGABE 6

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

B—nenschwarm	N—ldelta	Pap—rkorb
w—dersetzen	Kolon—	M—nensp—l
repar—ren	Augenl—d	Gard—nenstange
W—derwille	Aufsatzst—l	Schulf—bel
Fl—derstrauß	ras—ren	w—dersprechen
Burgru—ne	w—derbringen	Hermel—nmantel
buchstab—ren	B—berpelz	W—derkäufer
w—derwärtig	Wanderl—d	F—berkurve
Garant—schein	dikt—ren	W—derkunft
T—gerfell	V—herde	St—felknecht
Energ—quelle	Klav—rstunde	w—derrufen
Sprengm—ne	Sch—nenstrang	B—belspruch
W—derkehr	Z—ungsliste	Magaz—nverwalter

3. Das lange u

Die Dehnung wird bezeichnet durch das *Dehnungs-h*:

Ruhm, Uhr, Schuh, Fuhre, Ruhr, Mühle, Gebühr, glühen, führen, sühnen.

Die Dehnung bleibt unbezeichnet:

Urkunde, Ursache, Urlaub, Urschrift, Urteil, Urahne, Urenkel, Ursprung, Urwald, Urheber, Urabstimmung, uralt, urbar, ursprünglich.

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

Wal	— Wahl	war	— wahr	Span	— Kahn
Namen	— nahmen	Kran	— Hahn	sparen	— fahren
Klarheit	— Wahrheit	Hoffart	— Einfahrt	Malkasten	— Mahlzeit
Denkmal	— Gastmahl	Walfang	— Wahlspruch	Bargeld	— Bahrtuch
wären	— wahren	quälte	— wählte	spät	— späht
Träne	— Mähne	Gemälde	— Vermählte	Märe	— Mähre
Maß	— Maas	wagemutig	— waagerecht	Wagen	— Waagen
As	— Aas	Trübsal	— Musiksaal	Ar	— Haar
saht	— Saat	Strahl	— Saal	Ahle	— Aale

malen (ein Bild)	— mahlen (den Kaffee)		
Nachname (z. B. Müller)	— Nachnahme (Postsendung)		
Zuname (z. B. Meier)	— Zunahme (an Gewicht)		
Salweide (Laubbaum)	— Saalburg (Ortsname)		
Wasserwagen (der Feuerwehr)	— Wasserwaagen (der Maurer)		
der Aar (Adler)	die Ahr (Fluß)	das Ar (Flächenmaß)	

denen	— dehnen	Lene	— Lehne	wert	— wehrt
Feder	— Fehde	Demut	— Wehmut	Schere	— Lehre
Reling	— Rehbock	stets	— wie steht's?	Werfall	— Wehrgang
Rede	— Reede	Geste	— Geest	her	— Heer
lehren	— leeren	mehr	— Meer	gelehrt	— geleert
hehr	— Heer	Sehschärfe	— Seefahrt	Lehre	— Leere

Seele — selig — seelisch — beseligt — beseelt

Gardinen — dienen		Maschinen — Schienen
wider (gegen)	— wieder (noch einmal)	
Stil (im Aufsatz)	— Stiel (am Besen)	
Lid (Augenlid)	— Lied (Wanderlied)	
Mine (Sprengkörper)	— Miene (Gesichtsausdruck)	
Fiber (Werkstoff)	— Fieber (erhöhte Körperwärme)	
Tiger (Raubtier)	— Tiegel (zum Schmelzen)	

widersetzen	— wiederfinden	widerlegen	— wiederhaben
widersinnig	— wiederholen	widerspenstig	— wiederbringen
Widerrede	— Wiedergabe	Widerwille	— Wiederkehr
Widerhall	— Wiedersehen	Widerspruch	— Wiederwahl

holen	— hohl	Sohle	— Sohle	geboren	— bohren
Polen	— Bohlen	Borte	— bohrte	Trost	— drohst
hören	— Föhren	verschönt	— versöhnt	krönen	— dröhnen
Los	— Moos	Mohr	— Moor	Bote	— Boote
Schonung	— Wohnung	Montag	— Mohnblume	Eichenbohle	— Erdbeerbowle

Urzeit	— Uhrzeit	Urlaub	— Uhrglas	Urteil	— Uhrwerk
Glut	— glühte	Rute	— ruhte	Blüte	— blühte
Spule	— Kuhle	Rum	— Ruhm	Hünen	— Hühner

ÜBUNGSAUFGABE 7

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Denkm—l	Briefkastenl—rung	M—nensucher
Bes—lanstalt	—rahne	Schuster—le
Kastanienall—	Toreinf—rt	M—renkopf
—hnentafel	S—tgetreide	Vulkanf—ber
Gewichtszun—me	L—rbuch	S—lbad
H—nengräber	M—nblume	S—gang
W—derhall	—rgau	Hörs—le
—lfang	Baust—l	R—mesblatt

Schiffsr—ling	Bundesw—r	Dezimalw—ge
Nachn—megebühr	Baumbl—te	Teufelsm—r
Kr—nführer	Tabakpr—se	R—mflasche
Schwalbenp—rchen	W—rmutwein	Ruderb—t
—rsprung	Korn—re	M—reswogen
Neuen—r	F—bermesser	Paketann—me
Briefw—ge	K—rfürst	Sandd—ne
B—rz—lung	Tannensch—nung	Pflugsch—r

ÜBUNGSDIKTAT 2: DIE NORDSEE

Deutschland wird im Norden von zwei M—ren begrenzt: von der Nordsee und von der Ostsee.

Die Nordsee st—t mit dem Atlantischen Ozean in unmittelb—rer Verbindung; wegen des starken Salzgehalts und der Nähe des warmen Golfstr—mes bleibt sie im Winter eisfrei. Wie das Weltm—r hat die Nordsee einen regelm—ßigen Wechsel von Ebbe und Fl—t, die Gezeiten. Wenn zur Zeit der Fl—t starke Nordweststürme das M—r aufw—len und r—sige Wellen brausend und schäumend w—der die Küste peitschen, dann entst—en die für die Schiff—art und für die Deiche des Festlandes sehr gef—rlichen Sturmfl—ten. Als Reste des weggerissenen Festlandes liegen der Nordseeküste vorgel—gert die Ost- und Nordfr—sischen Inseln, die durch D—nen und Deiche gegen die w—gende Brandung geschützt sind. Zwischen den Inseln und dem Festland liegt das seichte Wattenm—r, dessen m—riger, schlüpfriger Schlickboden bei Ebbe bis auf einige Wasserrinnen, Pr—le genannt, freigelegt wird. Weit in die Nordsee hinausgeschoben liegt die Felseninsel Helgoland.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Nordsee ist sehr groß. Mächtige S—schiffe bringen die Kolonialw—ren und R—stoffe aus aller Welt, und in den Hafenstädten werden die Erzeugnisse unserer Industr— verladen und in alle Z—nen und St—ten der Erde versandt. Neben der Schiff—rt ist die Hochseefischerei ein —raltes Gewerbe der Küstenbew—ner; an den Hafenplätzen werden die Fische sort—rt und in Spezi—I-K—lw—gen ins Binnenland verschickt.

Die z—lreichen S—bäder der Nordseeinseln haben im Sommer einen starken Fremdenverk—r; die K—rgäste suchen in der herben M—resluft Erh—lung und stärken im salzigen M—rwasser ihre Gesundheit.

VI. Gleich- und ähnlich klingende Selbstlaute

Im Deutschen gibt es eine große Zahl von Wörtern, deren Schreibweise Schwierigkeiten macht, weil ihre Selbstlaute entweder völlig gleich oder ähnlich klingen.

Selbstlaute, die gleich oder ähnlich klingen, sind:

ä und e äu und eu ai und ei i, ü und y

1. ä oder e

Es gibt Wörter, die mit *ä* oder mit *e* geschrieben werden:

Fälle — Felle Ställe — Stelle Wälle — Welle

Mit *ä* schreibt man die Wörter, die in einer anderen Form ein *a* haben:

Fäden: von Faden Mägte: von Magd ärger: von arg
Sänfte: von sanft Fächer: von Fach gären: von gar

Mit *ä* schreibt man auch Wörter, die kein verwandtes Wort mit *a* haben:

Ähre, Bär, Gebärde, Gräte, Märchen, März, Säbel, Schärpe, Strähne, Träne; ähnlich, allmählich, jäten, prägen, schäkern, trällern, verhätscheln, zäh.

Wörter, die mit *ä* gesprochen, aber mit *e* geschrieben werden:

Eltern, Felge, Gerber, Krempe, Schenke, Scherflein, Stengel, Tender, Werft; abspenstig, ausmerzen, behende, brenzlig, schlendern, überschwenglich.

ÜBUNGSAUFGABE 8

Suchen Sie in folgenden Wörtern das verwandte Wort mit *a*!

Gepäck	Gefährt	Gemälde
Gelächter	Geschäft	Gebälk
Händler	Gelände	Rätsel
Ärmel	Häcksel	Lärm
ändern	grämen	stählen
schäbig	gerächt	bedrängen
ächzen	nämlich	schmählich

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

Fälle	— Felle	Ställe	— Stelle	Wälle	— Welle
hält	— Held	erhält	— erhellt	fällt	— Feld
schülen	— schellen	Täler	— Teller	quälen	— quellen
Wände	— Wende	Hände	— behende	Länder	— Lende
Mängel	— Menge	Kränze	— Grenze	Stränge	— Streng
hängst	— Hengst	älter	— Eltern	Ängsten	— engsten
Glätte	— Klette	März	— Herz	rächen	— Rechen
Schlächter	— schlechter	Bäche	— Becher	gerächt	— gerecht
Gräte	— Grete	Gäste	— Geste	Geräte	— Gerede
Märkte	— merkte	Beläge	— Belege	Schärpe	— Scherbe
schwerfällig	— dickfellig	Geländer	— Kalender	hoffärtig	— fertig

Ähre	— Ehre	währt	— wehrt	Drähte	— drehte
zähe	— Zehe	stählen	— stehlen	Zähren	— zehren
allmählich	— mehlig	Gewähr	— Gewehr	nämlich	— vernehmlich

Reeder	— Räder	Seele	— Säle	Seemann	— Sämann
--------	---------	-------	--------	---------	----------

Lärche (Nadelbaum)	— Lerche (Vogel)
Färse (junge Kuh)	— Ferse (Hacken)
Schärpe (Schulterbinde)	— Scherbe (Bruchstück)
kälter (kalt)	— Kelter (Traubenpresse)
Gärten (Garten)	— Gerten (biegsame Ruten)
Blässe (blaß)	— Blesse (Tier mit weißem Stirnfleck)
Schwämme (Schwamm)	— Schwemme (Badeplatz für Pferde)
Schäre (Felsinsel)	— Schere (Werkzeug)
Mähre (altes Pferd)	— Meere (große Gewässer)

ÜBUNGSAUFGABE 9

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Pf—rdest—lle	Haarstr—hne	G—rberei
absp—nstig	N—lkenst—ngel	Abendd—mmerung
L—rchenholz	St—mpelkissen	br—nzlig
B—renk—fig	Tr—ppengel—nder	dickf—llig
beh—nde	Fischgr—te	Wildbr—t
Schm—lztiegel	ausm—rzen	H—ringstonne
Hutkr—mpe	F—cherpalme	Traubenk—lter
schwerf—llig	Pf—fferdose	schl—ndern
G—rtenpeitsche	Pf—rdeschw—mme	Sch—rflein
Gep—cktr—ger	Glassch—rben	Landesgr—nze
Sch—renschnitt	H—ckselkiste	Bes—nftigung

2. äu oder eu

Mit *äu* schreibt man die Wörter, die ein verwandtes Wort mit *au* haben:

Bäume — Baum Häute — Haut Zäune — Zaun

Mit *äu* schreibt man auch Wörter, die kein verwandtes Wort mit *au* haben:

Räude, Säule, dräuen, räuspfern, sträuben.

Wörter, die mit *eu* geschrieben werden:

Greuel, Heuchler, Leumund, Meute, Seuche, Seufzer, Schleuse, Spreu; abscheulich, deutlich, leugnen, scheuern, schneuzen, vergeuden.

ÜBUNGSAUFGABE 10

Suchen Sie in folgenden Wörtern das verwandte Wort mit au!

Fräulein	Geläute	Bräutigam
Käuzchen	Gehäuse	Stäubchen
Fäulnis	Gesträuch	Säure
säumen	bräunen	träumen
käuflich	räuchern	gräulich
häufig	säubern	geläufig

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

Geläute — Leute	Häute — heute	Gebäude — Beute
Gäule — Keule	du säufst — er seufzt	Säule — Eule
läuten — deuten	täuscht — deucht	sträuben — streuen
säugen — zeugen	Zäune — Scheune	häufig — neulich

verbleuen (schlagen) — bläuen (färben) greulich (Greuel) — gräulich (grau)

ÜBUNGSAUFGABE 11

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Abendgel—te	Verl—mdung	Wiederk—er
Uhrgeh—se	Jagdb—te	schn—zen
Z—gnisheft	Kronl—chter	Kaufl—te
K—zchen	str—ben	Gr—eltat
Tierh—te	F—lnis	L—mund
kr—seln	Stoßs—fzer	H—ptling
Geb—deteil	verg—den	R—cherkammer
K—chhusten	D—mling	F—erwehr
Traum—ter	Gl—biger	Marmors—le
Wollkn—el	Kr—zweg	Vers—mnisliste
Schwefels—re	Sch—ertuch	absch—lich
T—schung	Schl—derhonig	Pl—elstange
Wassersch—che	Hilfskr—zer	R—berhöhle
Str—selkuchen	L—tewerk	M—chelmord

3. ei oder aiWörter, die mit *ei* geschrieben werden:

Ehrenbezeugung (nicht: Ehrenbezeugung), Eichamt, Ereignis, Lorelei, Meierei, Meineid, Reim, Schrein, Weidmann.

Merken Sie sich besonders die Wörter, die mit *ai* geschrieben werden:

Bai, Hai, Hain, Kai, Kain, Kaiser, Laib, Laich, Laie, Lakai, Mai, Maid, Mailand, Main, Mainz, Mais, Maische, Rain, Saite, Taifun, Waise.

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

Reis — Mais	mein — Main	Hein — Hain
Leib (Körper) — Laib (Brot)	hei! (Ausrufewort)	Hai (Fisch)
Seite (Buch) — Saite (Geige)	bei (Verhältniswort)	Bai (Bucht)
Leiche (toter Körper)	— Laich (Fischeier)	
leihe! (Befehlsform)	— Laie (Nichtfachmann)	
Weise (Lied)	— Waise (elternloses Kind)	
Rhein (Fluß)	— rein (sauber)	— Rain (Feldrand)

ÜBUNGSAUFGABE 12

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

K—serr—ch	W—denzw—g	W—senkind
H—deröslein	M—nviereck	Getr—desp—cher
G—gens—te	Froschl—ch	—chamt
L—chenhaus	M—engrün	—chenh—n
M—lenst—n	Brotl—b	L—mtopf
Hirschgew—h	H—fisch	M—skolben
L—enspiele	S—fenschaum	Feldr—n
W—zenfeld	Bauernm—d	M—n—d
Kehrs—te	W—dmann	K—mauer
S—denkl—d	Ehrenbez—gung	Kr—dekr—s
M—schbottich	L—bsp—se	Rh—nufer

4. i, ü oder yWörter, die mit *i* geschrieben werden:

Absinth, Diphtherie, Gehilfe, Kristall, Pfefferminz, Pirschgang, Silvester (auch Sylvester), Sinfonie, Sintflut, Siphon, Sirene, Sirup, Sprichwort, dingen, gilt, pirschen, richtig, verbirgt.

Wörter, die mit *ü* geschrieben werden:

Hüfte, Knüttel, Münze, Rüge, Sprüche, Tribüne; gültig, spülen, tüfteln.

Fremdwörter werden mit *y* geschrieben:

Analyse, anonym, Asyl, City, Dynamit, Dynastie, Glycerin, Gymnasium, Hyäne, Hyazinthe, Hydrant, Hygiene, Hymne, Hypnose, Hypotenuse, Hypothek, Idyll, Kyffhäuser, Labyrinth, Lymph, Lysol, Lyzeum, Myrte, Nympe, Physik, Pony, Pyramide, Rhythmus, Sylt, Symbol, Symmetrie, Sympathie, Symphonie, Synagoge, Syndikus, Synode, System, Type, Typhus, Tyrann, Zylinder, Zypresse.

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

dängen — düngen	mißt — müßt	Brillen — brüllen
Kiste — Küste	First — Fürst	Kissen — küssen
spielen — spülen	Sieden — Süden	Briefe — prüfe
liegen — lügen	Dienste — Dünste	fliegen — pflügen
Riege — Rüge	Ziegel — Zügel	Kriege — Krüge
Biene — Bühne	Stiele — Stühle	Riemen — rühmen
Kiefer — Küfer	Tier — Tür	fielen — fühlen
verbirgt — verbürgt	Gericht — Gerücht	berichtigt — berüchtigt
Gilde — gültig	Spruchwort — Sprüchlein	Geliebte — Gelübde
Riester (Lederflicken)	—	Rüster (Ulme)
Minze (Heilpflanze)	—	Münze (Geldstück)
Hifthorn (Jagdhorn)	—	Hüftleiden (Krankheit)

ÜBUNGSAUFGABE 13

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Schl—sselbund	G—pfelrast	S—lberd—stel
Kr—stallglas	L—mphdr—sen	F—rstziegel
D—ngemittel	Zahnf—stel	P—ram—de
S—lvesterfeier	B—hnenst—ck	T—phusep—dem—
S—nnspr—che	H—pothekenz—nsen	M—stelzweig
Tr—ffelpastete	Hohlz—l—nder	H—mbeers—rup
Nat—onalh—mne	P—rschgang	Realg—mnas—um
Sp—lw—se	M—rtenstrauß	Rh—thm—ker
R—sternholz	Spr—chwort	D—nam—t

ÜBUNGSDIKTAT 3: DIE LÜNEBURGER HEIDE

Zwischen Elbe und Aller liegt Deutschlands größte und schönste Heide: die Lüneburger Heide. Tagelang kann man sie durchwandern, um sich an ihrer stillen Einsamk—t und schlichten Schönh—t zu erfreuen.

Langgestr—ckte Hügelr—hen durchziehen die weite Heidefl—che, dichte Büschel Heidekraut und kurzes Gras bed—cken das ganze Land, dazwischen struppige Wacholderstr—cher, dunkle Kiefern und L—rchen sowie schlanke Birken, deren St—mme weithin l—chten und gl—nzen und deren Äste wie biegsame G—rten tief herabh—ngen. Im Schatten eines Eichenh—ns liegen die alten strohged—ckten Bauernh—ser, in denen die schw—gsamen und ernsten Heidesch—fer wohnen. Fleißige Bienen und genügsame H—dschnucken geben ihnen das k—rgliche t—gliche Brot. Wo ein B—chlein rinnt, bauen die Bauern Roggen und Kartoffeln, und im —hrenf—ld des Buchw—zens schl—gt der Wind leise W—llen. Sandwege durchziehen die Heide, an uralten Hünengr—bern vorbei; hier gehen am Sonntag, wenn in der F—rne das Glöcklein l—tet, die L—te zur stillen Dorfkirche. Ein —msiges Tierleben macht die Heide leb—ndig: Bienen und Hummeln umschw—rmen summend die rosaroten K—lche des Heidekrautes, in den Gr—sern tummeln sich K—fer und Heuschr—cken, Schm—tterlinge gaukeln im Sonnensch—n, und der Hase hoppelt über den Heidepfad, um am

Feldr—n magere —sung zu suchen. In den Lüften singt die Heidel—rche ihre W—se, die Wildg—nse rufen, und hoch unter den Wolken des Himmels ziehen die wandernden Kraniche.

Zu allen Zeiten des Jahres hat die Heide in ihrer unberührten Schönh—t köstliche Reize, am schönsten aber ist sie im Sp—tsommer, wenn in rosenroter und viol—tter Pracht das Heidekraut blüht.

VII. Gleich- und ähnlich klingende Mitlaute

So wie es im Deutschen Wörter mit gleich- oder ähnlich klingenden **Selbstlauten** gibt, so gibt es auch Wörter mit gleich- oder ähnlich klingenden **Mitlauten**.

Mitlaute, die gleich oder ähnlich klingen, sind:

b — p	g — k	g — ch	ch — sch
d — t	— dt — tt — th	f — v	— ph — pf
x — chs — gs — ks — cks		s — ss — ß	— z

Diese gleich- oder ähnlich klingenden Mitlaute können im **Anlaut**, im **Inlaut** oder im **Auslaut** stehen.

im Anlaut :	Bein — Pein	Gabel — Kabel	Dorf — Torf
im Inlaut :	rauben — Raupen	Organ — Orkan	leiden — leiten
im Auslaut :	Staub — Lump	Berg — Werk	Geld — Welt

Im **Anlaut** und im **Inlaut** klingen die **Mitlaute nur ähnlich** und können bei deutlicher Aussprache leicht bestimmt werden.

Im **Auslaut** und im **Inlaut vor einem Mitlaut** klingen die **Mitlaute gleich**, so daß wir sie nicht unterscheiden können.

Wenn wir die **Wörter** aber **in die Verlängerung** setzen, **bei Dingwörtern** in die **Mehrzahl**:

der Stab	— die Stäbe	der Lump	— die Lumpen
der Berg	— die Berge	das Werk	— die Werke
das Geld	— die Gelder	der Wirt	— die Wirte

bei **Tätigkeitswörtern** in die **Grundform**:

er glaubt	— wir glauben	er piept	— wir piepen
er schweigt	— wir schweigen	er wirkt	— wir wirken
er wird	— wir werden	er schilt	— wir schelten

so hören wir, wie der Mitlaut im Inlaut klingt, und so wird er dann auch im Auslaut geschrieben.

Merken Sie:

*Man schreibt am Ende b — g — d usw.,
wenn man in der Verlängerung b — g — d hört.*

*Man schreibt am Ende p — k — t usw.,
wenn man in der Verlängerung p — k — t hört.*

1. b oder p**Wörter, die mit b geschrieben werden:**

Ballast, Balz, Bendel, Buckel — Abt, Grobheit, hübsch, Krebs, nebst, Obdach, Publikum, Rebhuhn, selbständig, Wildbret — Klub, Sieb, Urlaub.

Wörter, die mit p geschrieben werden:

Papst, Pendel, Pickel, Plombe, prompt, Propst — Diplom, Duplikat, Gips, Kapsel, Klaps, Klops, Knirps, Konzept, Mikroskop, Mops, Optimist, Raps, Rezept, Schlips, Stöpsel, Zepter — Fallreep, Sirup, Lump, plump.

ÜBUNGSAUFGABE 14**Begründen Sie die Schreibweise folgender Wörter!**

Sieb	Korb	Staub
Grabstein	Papst	Gelübde
Alphütte	Lump	Schubkarre
selbständig	Reblaus	erwerbslos
derb	gib	grob
taub	plump	herb
wölbt	stülpt	liebt
pumpst	schreibst	piepst

Gegenüberstellungen**Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!**

Baß — Paß	Bein — Pein	Bast — paßt
bohren — Poren	Bombe — Plombe	Bohlen — Polen
Blatt — platt	Ballast — Palast	Bäckchen — Päckchen
blanke — Planke	backen — packen	blättern — plätten
Binsen — Pinsel	bar — paar	Barke — parken
Gebäck — Gepäck	rauben — Raupen	stäuben — stäupen
probst — Propst	Fieber — Viper	gibst — gipst
Alp (Gebirge) — Alp (Bergweide)	Brise (Wind) — Prise (Seebeute)	
Bendel (am Schuh) — Pendel (an der Uhr)		

ÜBUNGSAUFGABE 15**Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!**

A—teikirche	Kre—sgang	Ra—sfeld
Schu—karre	Gi—smodell	Rauhe Al—
Gro—heit	Gummistö—sel	O—stschale
Schna—flasche	erwer—slos	A—laß
Sel—stwählerndienst	Dompro—st	Er—senbeet
Al—drücken	Re—huhn	sel—ständig
Klem—neri	Königsberger Klo—s	Al—horn
o—dachlos	schrei—st	Hau—tsache
Mohnka—sel	Pu—likum	Ker—tiere
Reze—t	Le—kuchen	Manuskri—t
pum—st	Aufschu—	Re—u—lik
Wild—ret	—ackkammer	Du—likat

2. g oder k**Wörter, die mit g geschrieben werden:**

Galosche, galt, Gamasche, Gleis, glimmen, Glucke, Graus, gucken — Belag, Bezug, genug, Grog, Hag, Sieg, Sog, Steg, Trug.

Wörter, die mit k geschrieben werden:

Kabel, Kerbe, Klawter, Klippe, Kran, Kraus, Kreis, Kresse, kriechen — Geschenk, Lok, Luk, sank, Schenk, schlank, ungelenk, Werk, Zank.

ÜBUNGSAUFGABE 16**Begründen Sie die Schreibweise folgender Wörter!**

Flug	Kork	Sang
Park	Zwerg	Werk
Funk	Ring	Zank
arg	stark	karg
sank	eng	schlank

Gegenüberstellungen**Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!**

Gasse — Kasse	Garten — Karten	Gabel — Kabel
gern — Kern	galt — kalt	Geck — keck
Guß — Kuß	Gunst — Kunst	Gurt — Kurt
gönnen — können	geifern — keifen	gerben — kerben
Organ — Orkan	begehren — bekehren	Ärger — Erker
Sarg — Park	Trug — Spuk	Werg — Werk

Krüge — Krücke	nagt — nackt	Rügen — Rücken
pflügt — pflückt	Egge — Ecke	fliegt — pflückt
Anger — Anker	Engel — Enkel	Klinge — Klinke
bang — Bank	fang — Fink	Drang — Trank
dringt — trinkt	singt — sinkt	klingt — klinkt
düingt — düinkt	verengt — verrenkt	drängt — tränkt
hingst — hinkst	versengst — versenkst	längst — lenkst
glauben — klauben	Glätte — Klette	glimmen — klimmen
Glaser — Klasse	begleiten — bekleiden	Gleise — Kleister
Gram — Kram	Greis — Kreis	graut — Kraut
Grete — Kröte	Grenze — Kränze	Gräte — krähte
Grippe — Krippe	Graus — kraus	Griechen — kriechen

rücklings, blindlings, jählings, meuchlings — links

ÜBUNGSAUFGABE 17

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Blei—lanz	Prun—gemach	Todesan—st
—letscherspalte	Buchfin—	Be—leidung
Tagewer—	lin—shändig	Hanfstran—
Brunnen—resse	—reide—reis	An—stschrei
Ofenban—	Fels—lippe	—ries—ram
Dran—sal	—lafferholz	Wer—näuel
Lauf—ran	Heiltran—	Bahn—leis
Zuchthen—st	Landes—renze	rücklin—s
Acker—rume	Be—leitung	—luckhenne
—reissäge	Mer—buch	Fan—ball

3. g oder ch / ch oder sch

ÜBUNGSAUFGABE 18

Begründen Sie die Schreibweise folgender Wörter!

Sieg	Teich	Flug
Stich	Weg	Sog
biegt	flucht	kriecht
raucht	regnet	sorgt
Fach	Gebüsch	Koch
Fisch	Mönch	Tisch
nascht	wacht	zischt
höflich	heimisch	herrlich

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

Flug — Fluch	Bug — Buch	Pflug — Fluch
Tag — Dach	stieg — Stich	Teig — Teich
zeigen — Zeichen	kriegen — kriechen	Reigen — reichen
tragt — Tracht	sagt — sacht	fragt — Fracht
wagt — wacht	sorgt — horcht	Magd — Macht
siegt — siecht	liegt — kriecht	biegt — riecht
taugt — taucht	schlugt — Schlucht	saugt — raucht
zeigt — seicht	Siegfried — Siechtum	wiegt — Gewicht

Zwerghuhn — Zwerchfell

Hühnerjagd — Segeljacht

dich — Tisch	frech — frisch	wich — Wisch
Kirche — Kirsche	Nacht — nascht	Löcher — Löscher

Gicht (Krankheit) — Gischt (Sprühwasser)

4. Die Nachsilben ig, ich, lich, rich, isch, igt und icht

Wörter mit den Nachsilben *ig* und *ich*

Ding- und Eigenschaftswörter, die in der Endsilbe auf *ich* lauten, werden entweder mit *ig* oder mit *ich* geschrieben:

Essig, Honig, Käfig, König, Pfennig, Reisis, Zeisig;
artig, durstig, freudig, hungrig, rußig, schmutzig, traurig;
Bottich, Fittich, Kranich, Lattich, Pflrsich, Rettich, Sittich, Teppich.

Die Schreibweise erkennt man bei den meisten Wörtern, wenn man das **Wort verlängert**:

König — Könige	Kranich — Kraniche
artig — artiger	Bottich — Bottiche

Wörter mit den Nachsilben *lich* und *ig*

Eigenschaftswörter, deren Stammwort nicht mit *l* endet:

abendlich, endlich, freundlich, glücklich, herrlich, nämlich

haben stets die **Nachsilbe lich**;

Eigenschaftswörter, deren Stammwort mit *l* endet:

ad(e)lig, eilig, heilig, kugelig, mehlig, neb(e)lig, völlig

haben stets die **Nachsilbe ig**.

In diesen Wörtern gehört das *l* nicht zur Nachsilbe, sondern zur Stammsilbe:

heilig: von Heil-ig kugelig: von Kugel-ig

Die **Nachsilbe** heißt also: *ig* (nicht: *lich*).

Wörter mit den Nachsilben *rich* und *isch*

Dingwörter und Eigennamen mit der Nachsilbe *rich*:

Enterich, Estrich, Fähnrich, Gänserich, Wegerich, Wüterich —
Dietrich, Friedrich, Heinrich, Theoderich, Ulrich.

Sie werden **stets mit *ch*** geschrieben.

Eigenschaftswörter mit der Nachsilbe *isch*:

dichterisch, englisch, französisch, neckisch, störrisch, technisch.

Bei guter Aussprache kann man deutlich ein *sch* hören.

Wörter mit den Nachsilben *igt* und *icht*

Die **Aussprache** ist bei den Wörtern auf *igt* und *icht* **gleich**:

Predigt, befestigt, berichtet, endigt, nötigt, schädigt;
Dickicht, Habicht, Kehricht, töricht.

Die **Schreibweise** erkennt man, wenn man die **Wörter verlängert**.

Hört man in der **Verlängerung ein *g***:

Predigt — predigen endigt — endigen

dann werden die Wörter mit *igt* geschrieben.

Haben die Wörter in der **Verlängerung kein *g***,
dann werden sie mit *icht* geschrieben.

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

gütig	— gütlich	tätig	— tätlich	zeitig	— zeitlich
leidig	— leidlich	herzig	— herzlich	geschäftig	— geschäftlich
geistig	— geistlich	mündig	— mündlich	verständlich	— verständlich
einstündig	— stündlich	mehlig	— allmählich	einjährig	— halbjährlich
kindlich	— kindisch	weiblich	— weibisch		
höflich	— höfisch	heimlich	— heimisch		
bäuerlich	— bäuerisch	herrlich	— herrisch		
selig	— seelisch	launig	— launisch	rußig	— russisch
		gläubig	— abergläubisch		

ÜBUNGS-AUFGABE 19

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Flu—zeug	Wolfssclu—t	Bu—seite
gläubi—	Zwer—huhn	kindli—
Wasserbotti—	Ja—dhütte	erledi—t
Ententei—	Motorja—t	Sie—tum
flu—würdig	Hühnerhabi—t	Zeisi—nest
ar—los	Meerretti—	Pflu—schar
Sumpfdicki—t	Predi—tstuhl	abergläubi—
Tra—tenfest	Kuchentei—	kindi—
Tintenlö—er	Zwer—fell	allmähli—
Bu—messer	Dorfkru—	Schla—lö—er
Schiffsbu—	Kir—kern	Ti—tu—

5. d — t — dt — tt oder th

Wörter mit *d* oder *t*

Wörter, bei denen man in der Verlängerung ein *d* hört:

Bad, Bund, Geld, Gold, Rind, bald, niemand, wird;
Ordnung, Trödler, endlich, freundlich, geldlich, redlich.

Wörter, bei denen man in der Verlängerung ein *t* hört:

Braut, Ort, Wirt, Zelt, bat, bunt, gescheit, gelt, hart;
Brötchen, Eigenbrötler, Rätsel, verächtlich, weltlich.

Leiten Sie diese Wörter ab oder setzen Sie die Mehrzahl!

Die Mittelwörter der Gegenwart schreibt man mit *d*:

blühend, lachend, laufend, singend, spielend;

die Mittelwörter der Vergangenheit schreibt man mit *t*:

gelacht, gelebt, geliebt, gekonnt, geturnt.

Wörter mit *dt*

Stadt, städtisch, gesandt, Gesandtschaft, bewandt, Bewandnis, gewandt,
Gewandtheit, verwandt, Verwandtschaft, beredt, lädt, versandt.

Wörter mit *tt*

alle Wortverbindungen mit der Stammsilbe *statt*:

statt, anstatt, an seiner Statt, stattdfinden, statthaft, stattdlich, Stätte
(Unglücksstätte, Heilstätte), Statthalter, Werkstatt.

Fremdwörter:

Attest, Brutto, Netto, Lotterie, Quittung, Toilette, Zigarette;
Bankrott, Brikett, Kabinett, Komplott, Parkett, Rabatt, Schafott.

Wörter mit th**Eigennamen:**

Theobald, Theodor, Therese, Thomas — Agathe, Arthur, Berthold,
Dorothea, Käthe, Lothar, Martha, Mathilde, Matthias — Edith, Judith,
Elisabeth, Ruth — Thüringen, Lothringen.

Merken Sie:

Vornamen deutscher Herkunft dürfen das h aufgeben:

Artur, Berta, Bertold, Dieter, Günter, Käte, Margarete, Walter.

Fremdwörter:

Antipathie, Anthrazit, Apotheke, Asthma, Atheist, Äther, Athlet,
Bibliothek, Diphtherie, Homöopath, Hypothek, Katheder, Kathedrale,
Kathete, Katholik, Labyrinth, Mathematik, Methode, Orthographie,
Panther, Rhythmus, Theater, Thema, Theorie, Theologie, Thermo-
meter, These, Thrombose, Thron, Zither.

Ausnahmen: Batist, Hypotenuse, Kategorie, Literatur, Myrte, Veteran.

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

Bad	— bat	Rad	— Rat	Grad	— Grat
bald	— ballt	Sold	— sollt	Wald	— wallt
Held	— hält	wird	— Wirt	Schild	— schilt
Ried	— riet	Tod	— Not	Band	— bannt
Eider	— Eiter	Marder	— Marter	Mieder	— Mieter
leider	— Leiter	Gerhard	— steinhart	Mandel	— Mantel
Deich	— Teich	Daube	— Taube	Dank	— Tank
Dusche	— Tusche	Dolde	— tollte	Dorf	— Torf
Brand	— verbrannt	Bund	— bunt	Rand	— gerannt
Bescheid	— gescheit	Magd	— Macht	Leid	— Geleit
Geld	— Entgelt	Bord	— Bort	bekannt	— verwandt
endlich	— enthüllen	Endzweck	— Entwurf	endlos	— entführen
redlich	— rötlich	ordnen	— örtlich	tödlich	— tätlich
Verband	— verbannt	Gewand	— gewandt	Versand	— versandt
Ordnung	— Ortschaft	Troddel	— Trottel	Widmung	— Witwe

Großstadt	— Werkstatt	Stadtrat	— Statthalter
Kältegrad	— Rückgrat	Radnabe	— Rathaus
geldlich	— unentgeltlich	unermüdlich	— ungemütlich
Weinbrand	— Branntwein	Schlüsselbund	— Buntpapier
Gewandhaus	— Gewandtheit	Beredsamkeit	— beredt

Jagd — jagt — Jacht

6. seid — seit — seid dem — seit dem — seitdem

Man schreibt *seid*,

wenn es eine **Abwandlung des Hilfstätigkeitsworts sein** ist:

ihr seid fleißig — ihr seid strebsam — seid klug und weise!

Man schreibt *seit*,

wenn es das **Verhältniswort mit nachfolgender Zeitangabe** ist:

seit gestern — seit damals — seit alter Zeit.

Man schreibt **zwei Wörter** (*seid dem, seit dem*),

wenn das *dem* **unbetont** ist:

seid dem Vater dankbar — seid dem Vaterlande ergeben!
seit dem letzten Unfall — seit dem vorigen Jahrhundert.

Man schreibt **ein Wort** (*seitdem*),

wenn das *dem* **betont** ist:

seitdem er krank war — seitdem Amerika entdeckt ist.

7. Die Wortfamilie Tod — tot**Merken Sie:**

Das **Dingwort** wird im Auslaut mit *d* geschrieben:
der **Tod**.

Das **Eigenschaftswort** wird im Auslaut mit *t* geschrieben:
er ist **tot**.

Mit d werden geschrieben**Wörter, die vom Dingwort Tod stammen:**

Todsünde, Todfeind, Heldentod, Hungertod, Scheintod;

Dingwörter, mit der Endsilbe es:

Todesangst, Todesanzeige, Todesfurcht, Todesgefahr, Todeskampf, Todes-
mut, Todesnot, Todesstoß, Todesstunde, Todesurteil;

zusammengesetzte Eigenschaftswörter:

todblaß, todbleich, todbringend, todernst, todfeind, todgeweiht, todkrank,
tödlich, todmüde, todsicher;

Ausnahmen: halbtot, mausetot, scheintot.

Mit t werden geschrieben**Wörter, die vom Eigenschaftswort *tot* stammen:**

der Tote, der Scheintote, Totgeburt, Totschlag, Tötung;

Wörter mit der Endsilbe *en*:

Totenbahre, Totenbett, Totengräber, Totenkopf, Totenschädel, Totenschein, totenblaß, totenbleich, totenstill;

zusammengesetzte Tätigkeitswörter:

totfahren, totlachen, totschießen, totschlagen, tottreten, totwerfen.

8. ant — ent — end — Wohlklangs-t**Die Vorsilben *ant* und *ent* werden immer mit *t* geschrieben:**

Antarktis, Antlitz, Antwerpen, Antwort, antworten;
Entnahme, Entschluß, Entwurf, entladen, entlegen, entsagen.

Die Stammsilbe *end* kommt von *Ende* und wird mit *d* geschrieben:

Endkampf, Endpunkt, Endsilbe, Endspurt, Endzweck;
endlich, endgültig, endlos, unendlich, vollends.

Die Endungen *ent* und *end*

Die betonten Endungen von Fremdwörtern werden mit *t* geschrieben:

Agent, Firmament, Medikament, Moment, Patent, Präsident;

die unbetonten Endungen deutscher Wörter werden mit *d* geschrieben:

Abend, Dutzend, Gegend, Jugend, Tugend.

Das Wohlklangs-t:

eigentlich, hoffentlich, namentlich, ordentlich, wissenschaftlich, wöchentlich.

In diesen Wörtern gehört das *t* nicht zur Stammsilbe, es ist nur des Wohlklanges wegen eingeschoben.

ÜBUNGS-AUFGABE 20**Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!**

Behäl—nis	Wal—bran—	Ka—edrale
Lan—sknecht	Staa—sanwal—	Scheinto—
En—gel—	Gas—stä—e	Bere—samkeit
Ra—nabe	Sta—ra—	En—eignung
Bewan—nis	Segeljach—	to—fahren
Gestän—nis	Trö—ler	Ma—ema—ik
Sta—eater	morgen—lich	Brann—wein
to—sicher	Rückgra—	Diph—erie
En—kampf	Walsta—	Biblio—ek
Eigenbrö—ler	Sta—halter	Fun—stä—e
Gewan—heit	To—feind	Wärmegra—
Hühnerjag—	Gesan—schaft	scheinto—
unen—gel—lich	So—brennen	Hypo—ek
Großstä—e	Lan—sknech—slie—	An—arktis

9. Der F-Laut**Arten des F-Lautes**

Man unterscheidet **vier F-Laute**: *f*, *v*, *ph* und *pf*. Die Laute *f*, *v* und *ph* werden **gleich ausgesprochen**. Das *pf* klingt **nur ähnlich** und kann bei deutlicher Aussprache als *pf* gehört werden.

Die Schreibweise des F-Lautes

Eine Regel über die Schreibweise des F-Lautes gibt es nicht; man muß sich die Schreibweise der Wörter einprägen.

Die meisten Wörter werden mit *f* geschrieben:

Falter, Farm, Fehde, Filter, Floß, Föhre, fahl, fällig, flügge, fordern;
Efeu, Elfenbein, Hänfling, Sofa, Zukunft, häufig, sanft, seufzen;
Genf, Golf, Hanf, Huf, Schweif, Senf, fünf, elf, zwölf.

Prägen Sie sich besonders die Wörter mit *v* ein:

Vagabund, Valentin, Vanille, Vase, Vatikan, Vegetation, Veilchen, Venedig, Ventil, Veranda, Vers, Vesper, Veteran, Viadukt, Viktor, Villa, Violine, Viper, Visier, Visite, Visum, Vitriol, Vogt, Vokal, Volt, Vulkan;
Advent, evangelisch, Frevel, frivol, Gevatter, Havel, Invalide, Inventur, Kaviar, Klavier, Kurve, Larve, Lava, Novelle, Olive, oval, Proviant, Provinz, Pulver, Reserve, Revolution, Revier, Revolver, Sklave, Universität, zivil;

aktiv, Archiv, brav, Gustav, massiv, Motiv, naiv, Nerv — Vesuv.

Die Vorsilben *vor* und *ver* werden immer mit *v* geschrieben:

Vorbereitung, Vorsatz, Vorschlag, Vorteil, Vorzug, vorsagen, vorsingen.
Vergleich, Verlust, Verschen, Versprechen, Vertrag, verlaufen, verlieren.

Wörter mit *w*: Krawall, Krawatte, Lawine, Löwe, Möwe, Slawe.

Die Schreibweise von Fremdwörtern und Eigennamen mit ph:

Phantasie, Pharaon, Pharisäer, Phase, Philister, Phosphor, Phrase, Physik;
 Alphabet, Asphalt, Atmosphäre, Biographie, Diphtherie, Geographie,
 Grammophon, Graphik, Graphit, Mikrophon, Morphinum, Orthographie,
 Peripherie, Prophet, Sophie, Stenographie, Stephan, Strophe, Symphonie
 (Sinfonie), Typhus, Telephon.

Apostroph, Joseph, Paragraph, Telegraph, Triumph — Philosoph, Photo-
 graph.

Merken Sie: Bei den Wörtern Fotograf, Stenograf, Telefon, Telegraf,
 Josef, Sofie und Stefan läßt der Duden auch die Schreibweise mit *f* zu.

Sprechen Sie folgende Wörter richtig aus und schreiben Sie mit pf:

Pfahl, Pfirsich, Pflaster, Pflicht, Pflug, Pforte, Pfund, pflegen, pflücken;
 Dampfer, Hopfen, Karpfen, Klampfe, Wipfel, Zapfen, impfen, zupfen;
 Napf, Rumpf, Schimpf, Schopf, Trumpf, dumpf, stumpf.

Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

fiel — viel	fetter — Vetter	für — vier
Harfe — Larve	fällig — völlig	Schwefel — Frevel
Falz — Pfalz	Fahne — Pfanne	fand — Pfand
fährt — Pferd	Feile — Pfeile	Fahrer — Pfarrer
Fund — Pfund	flicken — pflücken	Flug — Pflug
Sklave — Slawe	Silvester — Südwestler	Lava — Lawine
Vase — Phase	Forderung — Vordermann	Trumpf — Triumph
Ferse (am Fuß)	— Färse (junge Kuh)	— Verse (im Gedicht)
Fiber (Faser)	— Fieber (bei Krankheit)	— Viper (Schlange)
Friedrichshafen	— Bemerhaven, Cuxhaven, Wilhelmshafen	

ÜBUNGSAUFGABE 21

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

E—euranke	—lugschar	—re—eltar
Biogra—ie	Sum—lanze	Oli—enöl
Schreib—eder	Saum—ad	—ilzhut
Im—schein	Gol—platz	—ersmaß
Trium—bogen	—orbildung	Re—olution
Mikro—on	Schwe—elgrube	—ogel—lug
As—altstraße	Pul—erdam—	—undbüro
Trum—karte	—order—uß	Motor—lug
—ortbildung	Ad—entskranz	Blumen—ase
—ier—üßler	Har—ensolo	—ieleck
Burg—erließ	—olterkammer	—isitenkarte

10. Der X-Laut

Arten des X-Lautes

Man unterscheidet fünf X-Laute: *x*, *chs*, *gs*, *ks* und *cks*. Die fünf X-Laute werden gleich ausgesprochen.

Die Schreibweise des X-Lautes

Eine Regel über die Schreibweise des X-Lautes gibt es nicht; man muß sich die Schreibweise der Wörter einprägen.

Wörter, die mit x geschrieben werden:

Xanten, Xanthippe, Xaver, X-Strahlen, Xylophon;

Axt, Boxer, exakt, Examen, Exekution, Exempel, Exemplar, exerzieren,
 Exil, Existenz, Expedition, Experiment, Explosion, Export, Expreß, extra,
 Extrakt, Extrem, Exzellenz, Faxen, Fixstern, Hexe, Luxemburg, Luxus,
 Marxismus, Mexiko, Mixtur, Nixe, paradox, Praxis, Saxophon, Taxe,
 taxieren, Taxi, Text, Textilien;

Alex, Felix, fix, Kruzifix, Max.

Wörter, die mit chs geschrieben werden:

Achse, Achsel, Abwechslung, Buchsbaum, Büchse, Deichsel, Drechsler,
 Eidechse, Ochse, Sachsen, wachsen, Wechsler, Weichsel, Wichse;

Dachs, Flachs, Fuchs, Gewächs, Lachs, Luchs, sechs, Wachs, Wuchs.

Wörter, die mit gs geschrieben werden:

anfangs, allerdings, neuerdings, flugs, längs, rings, blindlings, jählings,
 meuchlings, rücklings, sonntags, werktags.

Wörter, die mit ks geschrieben werden:

Keks, Koks, links.

Wörter, die mit cks geschrieben werden:

Häcksel, hinterrücks, Klecks, klecksen, Knacks, Knicks, drucksen, knick-
 sen, mucksen, stracks, zwecks.

ÜBUNGSAUFGABE 22

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Wagena—e	We—elstube	Tintenkle—
Bohnerwa—	Streita—t	Ko—keller
Bo—kampf	E—portfirma	Fla—bündel
Hofkni—	Wasserni—e	Bü—enmilch
Fi—ierbad	Hä—elkiste	Te—tbuch
Gewä—haus	Ke—dose	Da—bau

E—istenzkampf
 Wei—eldelta
 O—enkarre
 Staatse—amen
 Wi—dose
 Lin—händer
 A—enbruch

Lin—kurve
 Frühlin—lied
 Anfan—gehalt
 A—elhöhle
 Län—seite
 Sa—enland
 Arztpra—is

E—preßgut
 Glü—klee
 Mar—ismus
 Wa—kerze
 Wagendei—el
 Sonnta—blatt
 Zwillin—bruder

11. Der S-Laut

Wir unterscheiden:

ein **stimmhaftes** („weiches“) s, wie in reisen,
 ein **stimmloses** („scharfes“) s, wie in reißen.

Das **stimmhafte** s kann im Anlaut und im Inlaut stehen;

im Anlaut:

Seife, Sand, Soda — sehen, singen, sagen

im Inlaut:

Besen, Rose, Hase — lesen, rasen, niesen.

Es wird immer mit *S* oder *s* geschrieben.

Das **stimmlose** s kann im Inlaut und im Auslaut stehen.

Das stimmlose s im Inlaut:

Nach einem **kurzen Selbstlaut** schreibt man *ss*:
 Wasser, Messer, Kissen — müssen, wissen, lassen.

Nach einem **langen Selbstlaut** schreibt man *ß*:
 Maße, Buße, Grüße — fleißig, größer, stoßen.

Das stimmlose s im Auslaut:

Im Auslaut klingt das s immer stimmlos; um die Schreibweise zu erkennen, muß man das **Wort verlängern**.

Erscheint dann **im Inlaut** ein **stimmhaftes** s:

Haus — Häuser Gans — Gänse uns — unser

so wird das Wort **im Auslaut** mit *s* geschrieben.

Erscheint aber **im Inlaut** ein **stimmloses** s (*ss* oder *ß*):

Fluß — Flüsse Biß — Bisse groß — größer

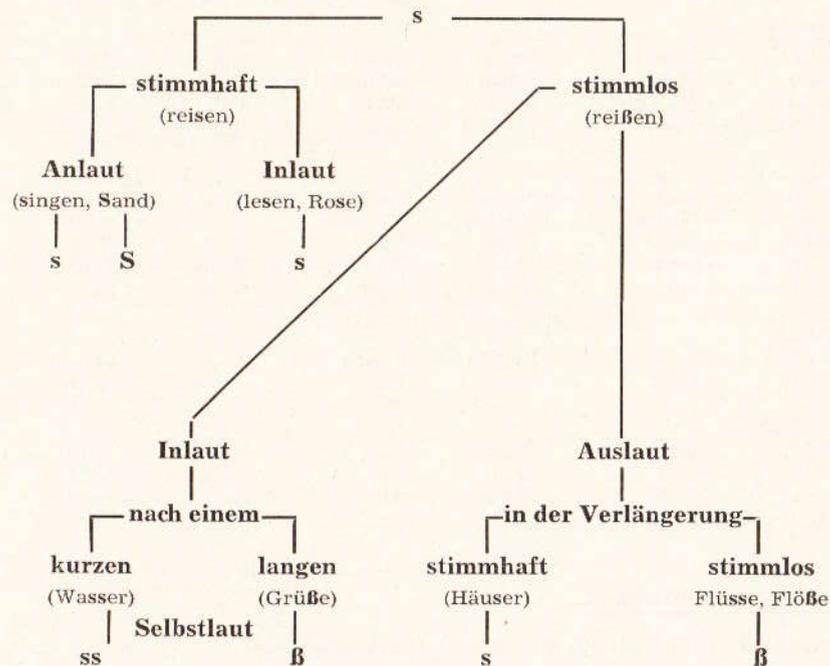
so wird das Wort **im Auslaut** mit *ß* geschrieben.

Merken Sie:

ß darf nicht durch ss ersetzt werden;

also nicht: Strasse, Fass, Massstab, sondern: Straße, Faß, Maßstab.

Zur Veranschaulichung



Gegenüberstellungen

Unterscheiden Sie die Wortpaare und begründen Sie die Schreibweise!

s — ß

las	— laß!	Glas	— Maß	As	— aß
bis	— biß	Mus	— muß	lies!	— ließ
Fliesen	— fließen	Muse	— Muße	niesen	— genießen
Gros	— groß	Grus	— Gruß	Moos	— Schoß
reisen	— reißen	Geisel	— Geißel	weisen	— weißen
Verlies	— verließ	Preis	— Fleiß	Röslein	— Rößlein
Reisbrei	— Reißbrett	naseweis	— Edelweiß	Weisheit	— Weißblech

s — ss

Rasen	— Rassen	Besen	— besser	Biese	— Bisse
lesen	— essen	Basel	— Kassel	Pose	— Posse
Riese	— Risse	lose	— Flosse	Gase	— Gasse
Rose	— Rosse	Wiesen	— wissen	Wesen	— wessen

ß — ss

Biß	— Bisse	Nuß	— Nüsse	Riß	— Risse
Guß	— Güsse	Schuß	— Schüsse	Fluß	— Flüsse
Schloß	— Schlösser	Maße	— Masse	Faß	— Fässer
Gäßchen	— Gasse	Rößlein	— Rosse	Täßchen	— Tasse

s — z

Saal	— Zahl	Saum	— Zaum	Siegel	— Ziegel
weisen	— Weizen	preisen	— spreizen	reisen	— reizen
Hals	— Salz	falls	— Falz	Fels	— Pelz
Gans	— ganz	Zins	— Prinz	Hans	— Franz
Kurs	— kurz	Haus	— Kauz	Vers	— Herz

ß — z

reißen	— reizen	heißen	— heizen	beißen	— beizen
Geiß	— Geiz	Floß	— Flöz	Schweiß	— Schweiz

st — ßt

ist	— ißt	Frist	— frißt	Mist	— mißt
fast	— faßt	Last	— laßt	hast	— haßt
reist	— reißt	Wüste	— wüßte	weist	— weißt
Küste	— küßt	geniest	— genießt	verreist	— zerreißt

ÜBUNGSAUFGABE 23

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

Burgverlie—	Wa—erstra—e	La—twagen
Mi—handlung	Ehrenprei—	Ma—enartikel
Schwalbenschwan—	Martin—gan—	Schwei—hund
Weinfa—	Pel—mantel	Hinderni—rennen
Grie—mehl	Erbma—e	Gottesgei—el
Streu—elkuchen	Wü—tensand	Ga—me—er
Blumenstrau—	Gei—hal—	Schlangenbi—

Bewei—aufnahme	Endergebni—	Fil—pantoffel
Ke—elschmied	Krei—stadt	Genu—mittel
Mi—thaufen	Kohlengru—	Mi—gunst
Pul—schlag	Sal—fa—	Gie—kanne
Wei—heitszahn	Zahlungsfri—t	Imbi—stube
Prei—elbeeren	Geldka—ette	Nachla—gericht
Grie—gram	Schie—pulver	Wal—werk
Pau—papier	Kongre—halle	in Sau— und Brau—

12. das oder daß

Das Wort *das* kann sein

das **sächliche Geschlechtswort** *das*:

das Brot, das Kind, das Leid, das Gemüt;

das **hinweisende Fürwort** *das*:

Was du heute kannst besorgen, **das** (= dieses) verschiebe nicht auf morgen.
Was der Mensch sät, **das** (= dieses) wird er ernten.

das **bezügliche Fürwort** *das*:

Das Pferd, **das** (= welches) den Hafer verdient, bekommt ihn selten.
Das Veilchen, **das** (= welches) am Wege blüht, soll jedermann erfreuen.

Das Wort *daß* ist ein **Bindewort**:

Wir hoffen, **daß** wir in unserem Beruf Erfolg haben.
Die Völker wünschen, **daß** der Friede erhalten bleibt.

Merken Sie:

Man schreibt das, wenn man dieses oder welches dafür setzen kann.

Das Bindewort daß wird mit ß geschrieben.

ÜBUNGSAUFGABE 24

Ergänzen Sie **das** oder **daß**!

1. — Wandern ist des Müllers Lust.
2. Zum Werke, — wir ernst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort.
3. — Brot, — man selbst verdient, schmeckt am besten.
4. Was Gott tut, — ist wohlgetan.
5. Ehre Vater und Mutter, auf — es dir wohlhergehe!
6. — Glück, — uns lächelt, ist trügerisch.
7. — sich die Wogen senken und heben, — eben ist des Meeres Leben.
8. Was dich nicht brennt, — blase nicht.

9. Wer da steht, der sehe zu, — er nicht falle.
10. — Kind, — sich verbrannt hat, scheut — Feuer.
11. — du die Rose hast, — merkst du am Dorn.
12. — muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fiel — Wandern ein.
13. Glück und Glas, wie leicht bricht —.
14. — Wort, — im Zorn gesprochen wird, bliebe besser ungesprochen.
15. Lebe stets so, — du nichts zu bereuen hast.
16. Was du heute kannst besorgen, — verschiebe nicht auf morgen.
17. Es ist besser, — ein Kind jetzt weint, als — die Eltern später weinen.
18. Der Schüler freut sich, — er die Prüfung bestanden hat.
19. Er half uns aus großer Not, — wollen wir ihm danken.
20. — eben ist der Fluch der bösen Tat, — sie forzeugend immer Böses muß gebären.
21. — Lied, — aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.
22. — ist's ja, was den Menschen zieret, und dazu ward ihm der Verstand, — er im inneren Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand.
23. — war verhängnisvoll, — er — Wort, — er gegeben hatte, nicht halten konnte.
24. — freut uns, — — Land, — so gepriesen wird, unser Vaterland ist.

13. das oder was

Das Wort *das* bezieht sich auf ein **sächliches Dingwort** und kann durch *welches* ersetzt werden:

Das Kind, *das* sich verbrannt hat, scheut das Feuer.

Das Wort *was* bezieht sich

auf ein **unbestimmtes Zahlwort**:

Er tat **alles**, was ihm aufgetragen wurde;

auf ein **dingwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort**:

Das Schönste, was wir erlebten, war die Rheinfahrt;

auf einen **ganzen Satz**:

Verschweige lieber, was du nicht beweisen kannst!

14. miß und nis

Die **Vorsilbe** *miß* wird mit **ß** geschrieben:

Mißbrauch, Mißerfolg, Mißtrauen, mißgönnen, mißhandeln.

Die **Nachsilbe** *nis* wird mit **s** geschrieben:

Bildnis, Ergebnis, Hindernis, Verhältnis, Versäumnis;
in der **Mehrzahl** aber: Bildnisse, Ergebnisse, Hindernisse usw.

15. Die Zischlaut-Endungen ns, ds und ts

Endung ns: morgens, eigens, meistens, unversehens, vergebens.

Endung ds: abends, eilends, nirgends, zusehends, vollends.

Endung ts: abseits, diesseits, jenseits, vorwärts, rückwärts, nichts, stets.

Leiten Sie die Wörter, die mit einem Zischlaut enden, ab, z. B.:

morgens von Morgen

abends von Abend

abseits von Seite

Merken Sie:

*Haben die Grundwörter im Auslaut ein n, d oder t,
dann lauten die Zischlautendungen ns, ds oder ts.*

16. Lautverbindungen mit besonderer Aussprache

qu wie kw: Quadrat, Qualität, Quantität, Quittung, Quote, quaken, quälen, quer; Aquarium, Äquator, bequem, erquicken.

ti wie zi: Auktion, Desinfektion, Gratulation, Kapitulation, Konfirmation, Konstruktion, Produktion, Reklamation, Revolution, Aktie, Patient.

ch wie ch: Architekt, Chile, China, Chinin, Mechanik, Orchidee.

ch wie k: Chaos, Charakter, Chlor, Cholera, Choral, Chronik, Orchester.

ch wie sch: Champagner, Champignon, Charlotte, Chauffeur, Chaussee, Chef.

ÜBUNGSDIKTAT 4: DIE OBERRHEINISCHE TIEFEBENE

Zwischen Basel und Main— liegt zu beiden Sei—en des Rheines die Ober—rheinische Tiefebene, eine Landschaft von üppiger Schönheit und verschwenderi—em Rei—tum.

Schützende Ran—gebirge: Schwarzwald, Was—enwald, Odenwald und Haar—umgeben die fruchtbare Tiefebene, daher ist das Klima hier sehr mil—. Neben Getreide aller Art werden Taba—, Hopfen, Fla— und Hanf angebaut; am Fu—e der Ran—gebirge liegen um sta—liche Dörfer prächtige O—sthaine, und an den Ber—hängen reifen in sonnigen Weingärten Trauben, die e—lön Wein spenden.

Im Rheinknie bei Basel liegt das weingese—nete Mar—gräflerland, westlich von Freiburg erhe—t sich aus der Rheinebene eine Ber—ruppe vulkani—en Ursprun—, der Kaiserstuhl, und am Fu—e des Odenwaldes zieht sich von Darm—sta— bis Heidelberg durch ausgedehnte O—stgärten, in denen auch Kastanien—, Walnu— und Man—elbäume reiche Frucht tragen, die berühmte Bergstra—e, die im Frühling in ein weites Blütenmeer getau—t ist.

Die Oberrheinische Tiefebene ist reich an Geschichte und alter Kultur. Im sauberen Freiburg wei—t ein Meisterwerk goti—er Baukunst mit seiner steiner—nen Turmspitze gen Himmel, in der wunderschönen Sta— Stra—burg schaut das altehrwürdige Münster weit über das Land, im Dom zu Speyer ruht Kaiser Rudolf von Ha—sburg, am Köni—hofe zu Worms lebten die Helden der Nibelungensage, am Neckar lie—t das —ielbesungene Alt-Heidelberg mit der ältesten deutschen Uni—ersität und der wel—berühmten Schlo—ruine, und vor den Toren des Goldenen Main— zei—te Kaiser Barbaro—a auf dem glänzenden Reichsfest des alten Reiches Mach— und Herrlichkeit.

Wegen ihrer überaus günstigen Verkehrslage war die Rheinebene ste— ein äü—erst wichtiges Durchgan—land von Os— nach We—, von Nor— nach Sü—.

VIII. Die Großschreibung

Das schwierigste Kapitel in der Rechtschreibung ist die **Groß- und Kleinschreibung**. Hier werden in Prüfungsarbeiten die meisten Fehler gemacht. Sie werden nur durch fleißiges Üben zu einer ausreichenden Sicherheit im richtigen Schreiben gelangen.

Schreiben Sie immer mit großem Anfangsbuchstaben

das erste Wort im Satz:

Der schönste Strom Deutschlands ist der Rhein.

alle Dingwörter:

Mann, Frau, Kind — Glaube, Liebe, Leid;
Hochgebirge, Blumenstrauß, Postscheckkonto;

alle Wörter, die als Dingwörter gebraucht werden:

a) Tätigkeitswörter

mit Geschlechtswort:

das Rauschen, das Klappern, das Singen;
ein Kommen und Gehen, ein Suchen und Finden, ein Grüßen und Winken;

mit Eigenschaftswort:

frohes Lachen, helles Klingeln, schrilles Pfeifen, schnelles Fahren,
lautes Donnern, grelles Blitzen;

mit Fürwort:

mein Streben, dein Hoffen, sein Begehren, unser Denken und Fühlen,
euer Tun und Lassen, ihr Wirken und Streben;

mit Verhältniswort:

im Liegen, ohne Sorgen, durch Üben, vom Arbeiten, beim Essen,
zum Schlafen, mit Zittern und Zagen;

mit Mittelwort:

störendes Sprechen, schallendes Lachen, wiegendes Tanzen, lähmen-
des Schweigen, tosendes Brausen;

ohne ein vorgestelltes Wort:

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — Geben ist seliger denn
Nehmen. — Hoffen und Harren hält manchen zum Narren;

b) Eigenschaftswörter

mit Geschlechtswort:

der Faule, die Kranke, das Alte, ein Reicher, eine Arme, das Gute
und Böse, das erste Grün, ein zartes Blau;

mit Fürwort:

mein Lieber, deine Linke, sein Bestes, seine Rechte, unser Kleinster,
euer Jüngstes, ihr Nächster;

mit unbestimmtem Zahlwort:

etwas Gutes, nichts Neues, alles Schöne, viel Erfreuliches, wenig
Böses, manches Wertvolle;

mit Verhältniswort:

am Schönen, im Dunkeln, ins Blaue, zum Guten, für Gesunde und
Kranke, über Gerechte und Ungerechte;

c) Mittelwörter:

der Sparende, der Rufende, der Sterbende;
der Gesandte, die Verwundeten, das Gesparte;

d) Verhältniswörter:

das Für und Wider, das Auf und Ab, das Diesseits und Jenseits;

e) Fürwörter:

das Meine und das Deine, jedem das Seine, die Unsrigen;

f) Zahlwörter:

die Zwei, eine Vier, am Ersten, zu Hunderten, Tausende und aber
Tausende, das Nichts, sein Ein und Alles;

g) Umstandswörter:

das ewige Gestern, das Heute und Morgen, das Einst und Jetzt;

h) Bindewörter:

das Wenn und das Aber, das Entweder-Oder;

i) Empfindungswörter

das Ach und Weh, ein Ah der Freude, ein jauchzendes Hallo;

k) einzelne Buchstaben:

von A bis Z, das hohe C, ein X für ein U;

die Anrede für Wörter in Briefen und in der Höflichkeitsform:

Du, Deiner, Dir Dich — Ihr, Euer, Euch — Sie, Ihrer, Ihnen;

nach Doppelpunkt und Anführungszeichen bei der wörtlichen Rede:

Die Kinder sangen: „Guten Abend, gut' Nacht.“

nach einem Doppelpunkt, wenn ein vollständiger Satz folgt:

Die Regel lautet: Man trennt so wenig wie möglich.

in Anführungszeichen gesetzte Titel von Büchern, Opern, Dichtungen, Zeitungen usw.:

Heute abend werden im Theater „Die Räuber“ gespielt.

Eigenschaftswörter und Ordnungszahlen als Teile von Eigennamen und Titeln:

das Deutsche Reich	— (das deutsche Volk)
die Neue Welt	— (der neue Kalender)
das Rote Kreuz	— (das rote Kleid)
der Stille Ozean	— (der stille Wald)
das Frische Haff	— (das frische Wasser)
der Westfälische Frieden	— (der westfälische Schinken)
das Rheinische Schiefergebirge	— (der rheinische Frohsinn)
der Große Kurfürst	— (der große Bruder)
der Dreißigjährige Krieg	— (der dreißigjährige Baum)
die Tägliche Rundschau	— (das tägliche Brot)
das Bürgerliche Gesetzbuch	— (die bürgerliche Gaststätte)
der Alte Fritz	— (der alte Mann)
das Weiße Haus	— (das weiße Kleid)
die Deutsche Bundespost	— (die deutschen Länder)

Eigenschaftswörter, zu denen ein unbestimmtes Zahlwort gehört:

Ich wünsche dir alles Gute .	Es gab viel Schönes zu sehen.
Er konnte nichts Neues berichten.	Er brachte ihm etwas Feines mit.

Eigenschaftswörter mit Endsilben in festen Verbindungen:

Alte und Junge (alt und jung)	Große und Kleine (groß und klein)
Arme und Reiche (arm und reich)	Gute und Böse (gut und böse)
Dicke und Dünne (dick und dünn)	Alte und Schwache (alt und schwach)

Zeitangaben mit Geschlechtswort:

des Morgens, des Mittags, des Abends; eines Tages, eines Nachts;
früh am Morgen, spät am Abend, des Sonntagsabends;

von Orts- und Ländernamen abgeleitete Wörter auf er:

Kölner Dom, Heidelberger Schloß, Dortmunder Bier, Solinger Stahlwaren; Lüneburger Heide, Allgäuer Alpen, Schweizer Käse, Schwarzwälder Uhren.

ÜBUNGS-AUFGABE 25**Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!**

die böse —ieben
das —ote Kreuz
zum —achen
August der —tarke
das —ie und —arum
—rankheitshalber
die —chlesische Leinwand
die —ereinigten Staaten
lautes —onnern
über —urz oder —ang
die —rüne Woche
—tromauf und —tromab
es tat ihm —eid
die —eutsche Bundespost
eine —albe Stunde
nichts —öses
die —tädtische Sparkasse
eine Fahrt ins —laue
—fluchtvergessen
mein —itten und —lehen
—ankerfüllt
eine —iertelstunde
das —emeinsame Interesse

die —heimischen Lieder
—esunde und —ranke
—ornehm und —ering
die —ieben Zwerge
das —eutsche Volk
alles —ute
eine —chtelnote
zu —underten
beim —ssen
das —uf und —ieder
die —ömischen Ziffern
—ebensfroh
etwas —chönes
—chneebedeckt
ein schallendes —allo
—ehntausend
—erzerquickend
im —enseits
ein —ünftel
das —eue Testament
—ausende
die —berrheinische Tiefebene
die lustigen —rei

ÜBUNGS-DIKTAT 5: DAS RHEINLAND

Überreich an —önheiten und —ätzen ist das —heinische Land. Zu beiden Seiten des —rdeutschen Rheinstromes breitet sich eine —ülle landschaftlicher —eize aus.

Der Rhein mit seinen Nebenflüssen teilt das —heinische Schiefergebirge in einzelne Landschaften auf. Wie die Sage erzählt, ruht am —omantischen Rhein zwischen Bingen und Bonn in der —iefe des Stromes das Gold der Nibelungen, das Rheingold. Oft spiegeln sich die blanken Strahlen der Sonne in den glitzernden Wassern und lassen an den sonnigen —ängen des Hunsrücks und des Taunus die Reben reifen. Von den —öhen grüßen stolze Burgen und —feumrankte Ruinen und erzählen von vergangenen Zeiten. Am Ufer des Flusses liegen zu —ußen der steilen Rebenhänge —reundliche Winzerdörfer, in denen zur Zeit der Lese frohe Lieder erklingen und echt —heinische Winzerfeste gefeiert werden.

Auch an Nahe, Mosel, Saar und Ahr reift das —ebengold für heitere und leichtbeschwingte Stunden. Die vielgewundene Mosel mit der langen —eihe traulicher Winzerdörfer ist eine reichhaltige und auserlesene Weinkarte. Die Eifel ist ein —erggelände von —iefer Schönheit; erloschene Vulkane, erstarrte Lavaströme und stille Maare künden, daß das Land —ulkanischen —rsprung ist. Im —heinischen Westerwald wechseln weite Hochlandflächen mit stillen Waldtälern, und im —leinod des Rheinlandes, im —iebengebirge, ragt der Drachfels mit seiner Ruine am —ilberglänzenden Strome auf. Die fleißige Wupper zieht ihren —eg durch das —ergische Land und treibt die Räder der Hammerwerke und Schleifkotten. Im Lande der —oten Erde, wo —ausende von Essen glühen, wird das Eisen geschmiedet, und das sausende Rad der Fördertürme steht —ag und —acht nicht still. In der —eite der —iederrheinischen Tiefebene aber ist um verträumte Wasserburgen und alte Windmühlen behagliche —tulle.

IX. Die Kleinschreibung

Merken Sie:

Dingwörter werden groß geschrieben; alle übrigen Wörter schreibt man klein, sofern sie nicht nach Abschnitt VIII. groß geschrieben werden.

Mit kleinem Anfangsbuchstaben werden geschrieben

Tätigkeits- und Eigenschaftswörter:

lesen, schreiben, rechnen — festhalten, herabwerfen, haushalten;
schön, fleißig, bunt — steinhart, frühreif, lebensfroh;

von Orts-, Länder- oder Personennamen abgeleitete Eigenschaftswörter auf *isch*, sofern sie nicht Teile von Eigennamen und Titeln sind:

die kölnische Mundart, die römischen Ziffern;
die rheinischen Lieder, der westfälische Schinken;
die lutherische Landeskirche, das salomonische Urteil;

Für- und Zahlwörter, auch wenn ein Geschlechtswort oder ein unbestimmtes Zahlwort vorausgeht:

man, jemand, jedermann, niemand, keiner, alle, jeder;
ein jeder, der eine, der andere, alle andern, nichts anderes, die beiden, alle beide, der nämliche, die übrigen, alles übrige, der erste, der letzte, der erste beste, das wenigste, das meiste, ein bißchen, ein paar;
dagegen: mein besseres Ich, das Mein und das Dein, ein Nichts, der Erste in der Klasse, eine Eins im Aufsatz, Tausende von Menschen;

von Dingwörtern abgeleitete Verhältniswörter:

angesichts des Todes, **dank** deiner Pflege, **inmitten** seiner Feinde, **kraft** seines Amtes, **laut** Gebrauchsanweisung, **seitens** der Nachbarschaft, **trotz** des Verbotes, um des Friedens **willen**;

von Dingwörtern abgeleitete Umstandswörter:

anfangs, alltags, allerhand, bergab, bergauf, einesteils, einigermaßen, glücklicherweise, heutzutage, hierzulande, jahraus, jahrein, kopfüber, meilenweit, mittlerweile, merkwürdigerweise, nordwärts, nötigenfalls, sinngemäß, stromab, stromauf, tagtäglich, untertags, unverrichteterdinge, vorsichtshalber, zeitlebens;

Dingwörter in Verbindung mit Tätigkeitswörtern:

es tat ihm **wohl**, es tat ihm **weh**, es tat ihm **leid**, er ist dir **gram**, er ist dir **feind**, er hat **recht**, er gibt dir **recht**, er nimmt **teil**, er nimmt es **übel**, es nimmt mich **wunder**, sie hielten **haus**, er macht **halt**, er gibt **preis**, er steht **kopf**, er ist guten **willens**, er tut sein **möglichstes**, er läßt alles beim **alten**, es wurde ihm **angst** und **bange**;

dagegen: ans Werk gehen, aufs Trockene setzen, im Stich lassen, im Begriffe sein, im Nu verschwinden, in Frage kommen, in Nöten sein, in Betracht ziehen, zu Schaden kommen, zur Hand gehen, zu Ende führen;

Umstandswörter in festen Verbindungen, selbst wenn ein Geschlechtswort oder ein Verhältniswort vorausgeht:

am besten, am liebsten, am schönsten, aufs äußerste, aufs neue, aufs herzlichste, bei weitem, bis auf weiteres, bis ins kleinste, des näheren, des öfteren, fürs erste, im allgemeinen, im besonderen, im folgenden, im stillen, im übrigen, im wesentlichen, nicht im geringsten, ohne weiteres, um ein beträchtliches, ums doppelte, zum ersten, zum letzten;

Umstandswörter in feststehenden Redensarten:

alle neun werfen (alle neun Kegel werfen), auf allen vieren kriechen, aus dem vollen schöpfen, beim alten lassen, den kürzeren ziehen, im argen liegen, im guten sagen, im klaren sein, im trüben fischen, ins reine schreiben, von fern und nah, von klein auf, zum besten haben;

Zeitangaben ohne Geschlechtswort:

morgens, mittags, abends, nachts, sonntags, werktags, dienstags, freitags;

Zeitangaben mit Umstandswörtern:

gestern morgen, heute mittag, morgen nachmittag; übermorgen abend; frühmorgens, spätabends; samstags abends, sonntags morgens;

am Satzanfang bei Auslassungszeichen:

's kommt Regen; s' ist schade drum; 's Röslein auf der Heiden;

nach Frage- und Ausrufezeichen, wenn diese innerhalb eines Satzganzen stehen:

„Wer ist der Mann, der hier um Hilfe fleht?“ fragte er. — „Laß das sein!“ rief er. — Auf die Frage wem? steht der dritte Fall.

nach einem Doppelpunkt vor angekündigten Aufzählungen und Zusammenfassungen:

Der Postschaffner hat folgende Pflichten: den Kasten zu leeren, die Briefe zu ordnen und die Post zuzustellen.
Haus und Hof, Hab und Gut: alles war verloren.

nach einem Doppelpunkt, wenn nur ein Satzteil folgt:

Der Schüler übersetzt: am frühen Morgen.

Grenzfälle

Man schreibt klein

abends
 heute abend
 abends und morgens
 spätabends, abends spät
 von abends bis morgens
 außer acht lassen
 alt und jung
 beim alten bleiben
 von alters her
 angesichts
 ihm wurde angst und bange
 teilhaben
 aufs äußerste erschrocken
 jeder beliebige
 der erste beste
 etwas zum besten geben
 in bezug auf
 anderenfalls
 er ist dir feind
 von ferne
 im großen ganzen
 zugunsten
 haltmachen
 hundert, tausend
 jahrelang
 hierzulande
 zeitlebens
 es tat ihm leid
 zu allerletzt
 maschineschreiben
 diesmal
 einmal
 das erstmal
 jedermann
 maßhalten
 gleichermaßen
 montags abends
 heute morgen
 morgen früh
 namens
 allerorten
 radfahren
 er hat recht
 er gibt dir recht
 alltags
 heutzutage
 einesteils
 unrecht tun
 glücklicher Weise
 willens sein
 es nimmt ihn wunder
 beizeiten
 jederzeit
 zeitgemäß

Man schreibt groß

des Abends
 gegen Abend
 Abend für Abend
 spät am Abend
 vom Abend bis zum Morgen
 außer aller Acht lassen
 Alte und Junge
 der Alte bleibt
 von Alters wegen
 seines Angesichts
 er hat Angst
 Anteil haben
 auf das Äußerste gefaßt
 etwas Beliebigen
 der Beste der Klasse
 eines Besseren belehren
 mit Bezug auf
 im anderen Fall
 er ist dein Feind
 aus der Ferne
 das große Ganze
 zu meinen Gunsten
 Halt gebieten
 Hunderte, Tausende
 mehrere Jahre lang
 zu Lande
 zeit seines Lebens
 er tat ihm ein Leid an
 zu guter Letzt
 auf der Maschine schreiben
 dieses Mal
 das eine Mal
 das erste Mal (-zeichen)
 jeder Mann
 Maß nehmen
 im gleichen Maße
 an einem Montagabend
 guten Morgen
 früh am Morgen
 des Namens
 an allen Orten
 ich fahre Rad
 er ist im Recht
 der Richter spricht Recht
 alle Tage
 am heutigen Tage
 eines Teils
 im Unrecht sein
 in glücklicher Weise
 voll guten Willens sein
 es ist ein Wunder
 zu Zeiten
 zu jeder Zeit
 der Zeit gemäß

ÜBUNGSAUFGABE 26

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

- Das —rstemal übersah der Lehrer den Fehler, beim —weiten —ale mußte er den Schüler tadeln.
- Zur Erntezeit kann der Landmann aus dem —ollen schöpfen und aufs —eue Keller und Scheune füllen.
- Im Leben muß man —ucht und —rdnung halten.
- Der Meister nahm nicht den —rsten —esten, sondern wählte den —esten zum Lehrjungen.
- In —ezug auf übertriebenen Sport war er anderer Meinung.
- Der —rste der Klasse war der —rste, der eine Lehrstelle erhielt.
- Obwohl es seine eigene —chuld war, gab er dem andern —chuld.
- Im Winter kann man —chi und —islaufen.
- Der Überfallene wehrte sich aufs —ußerste, denn da er ohne jede Hilfe war, war er auf das —ußerste gefaßt.
- Er wollte —leiches mit —leichem vergelten und lauerte ihm im —unkeln auf.
- Im —roßen und —anzen war er zufrieden; denn er hatte stets das —roße —anze im Auge behalten.
- Er gab mir —echt, weil er sein —nrecht einsah.
- Mit unserer Gesundheit sollen wir —aushalten.
- Mit —ezug auf sein Schreiben vom Januar dieses Jahres erinnerte er an die Zahlung der Gebühren.
- Über Zweck und Ziel seiner Absichten ließ er uns im —unkeln.
- Der neue Chef ließ zunächst alles beim —lten und führte nicht gleich etwas —eues ein.
- Es war dem Lehrer —rnst, darum sprach er mit großem —rnst.
- Auf dem Kirmesplatz tummelten sich —lt und —ung, —roße und —leine.
- Wir mußten —altmachen, weil der Verkehrsposten —alt gebot.
- Die kluge Hausfrau wählt beim Einkaufen am —esten immer das —este.
- Er tat sein —öglichstes, um das Unglück zu verhüten.
- Es ist das —este, immer die Wahrheit zu sagen.
- Von —echts wegen muß der Richter dem —echt geben, der —echt hat und der im —echt ist.
- Er ließ sich alles im —uten sagen und war sich vollständig im —laren darüber, daß er alles —ögliche tun müsse, um seine Fehler zu überwinden.
- Er kam —uletzt, war überhaupt immer der —etzte, und zu guter —etzt wurde er entlassen, nachdem er am —etzten des Monats sein —etztes Geld erhalten hatte.

ÜBUNGSDIKTAT 6: IM INDUSTRIEGEBIET

In keinem anderen Lande Deutschlands herrscht ein solch reges —eben und —reihen wie im Lande der —ausend Feuer: im Ruhrgebiet. Der Name „Ruhrgebiet“ wurde im —aufe der Zeit zu einem Begriff für eine Industrie, die —llzeit in der —lten und —euen Welt einen guten —uf hatte.

Die Ruhr entspringt auf dem Rothaargebirge in der Nähe des —ahlen Astens; sie durchfließt —nfangs eine freundliche Gegend, dann prägen Industriestädte mit ihren Fördertürmen, Schloten und Hochöfen das Gesicht der —heinisch-westfälischen Landschaft, und am —nde mündet die Ruhr bei Duisburg-Ruhrort in den Rhein. Über den —lantischen Ozean bringen schwerbeladene Schiffe —panische Eisenerze —tromauf in den größten Binnenhafen der Welt; dort werden sie umgeschlagen und mit der Eisenbahn zu den Fabriken im Lande der —oten Erde gebracht. In den Industriezentren an Rhein und Ruhr pulsiert

—ag und —acht das —eben. Der Bergmann fördert aus der —iefe der Erde die Kohle, vor den gewaltigen Hochöfen stehen die schweißtriefenden Arbeiter und schmelzen das Eisen, und auf modernen Walzenstraßen wird das —otglühende Eisen zu Drähten, Blechen und Röhren geformt; in riesigen Fabrikhallen, in denen —agaus und —agein die Räder rattern und die Bohrer und Hämmer nie stillstehen, werden dann die Industrieerzeugnisse hergestellt, die in der ganzen Welt wegen ihrer Güte den —usländischen Fabrikaten vorgezogen werden. Wenn des —bends die Sirene den Feierabend ankündigt, geht der Arbeiter frohgemut heimwärts; die Erzeugnisse seines Fleißes aber ziehen auf —ausenden von Eisenbahnzügen und Schiffen hinaus in die —eutschen Lande und über die Meere in alle Welt.

X. Getrennt- oder Zusammenschreibung

1. Die Schreibung von Straßennamen

Bei **Straßennamen** treten zu den **Grundwörtern**:

. . .straße, . . .gasse, . . .platz, . . .allee, . . .chaussee, . . .ufer, . . .usw.

entweder **Bestimmungswörter**

Bahnhofstraße, Kirchgasse, Blücherplatz, Mühlenweg, Rheinufer,

oder **beigefügte Eigenschaftswörter:**

Breite Straße, Neuer Graben, Krummer Weg, Grüner Winkel.

Straßennamen werden zusammenschrieben,

wenn das **Bestimmungswort** ein **Dingwort** ist:

Gartenstraße, Sperlingsgasse, Klosterhof, Rathausplatz, Mühlenweg;

wenn das **Bestimmungswort** ein **Eigenschaftswort ohne Beugungsendung** ist:

Altmarkt, Neumarkt, Grünstraße, Hochstraße, Rundweg;

wenn das **Bestimmungswort** von einer **Person**, von einem **Volkstamm** oder von einem **Herrschergeschlecht** abgeleitet ist:

Goethestraße, Schillerplatz, Hindenburgufer;
Wikingerallee, Frankenhöhe, Sachsenweg;
Hohenstaufenring, Habsburgerdamm, Hohenzollernbrücke.

Straßennamen werden ohne Bindestrich getrennt geschrieben,

wenn das beigefügte **Eigenschaftswort** eine **Beugungsendung** hat:

Hohe Straße, Lange Gasse, Neuer Graben, Grüner Weg;

wenn ihre **Orts- und Ländernamen** die **Endung er** haben:

Leipziger Straße, Potsdamer Platz, Brandenburger Tor;
Niederländer Damm, Elsässer Ring, Schweizer Ufer.

Straßennamen werden mit Bindestrich getrennt geschrieben in unübersichtlichen Zusammensetzungen:

Friedrich-Ebert-Straße, Graf-Adolf-Platz, Kaiser-Wilhelm-Ring;
Von-der-Mark-Straße, Ludwig-van-Beethoven-Promenade.

Verhältniswörter als Teile von Straßennamen werden groß geschrieben:

Unter den Linden, Auf dem Burgacker, An den Rehwiesen.

Folgt auf das **Verhältniswort** noch ein **Eigenschaftswort**, so muß auch dieses **groß** geschrieben werden:

Im Grünen Winkel, Am Tiefen Graben, Am Krummen Weg.

2. Der Gebrauch des Bindestrichs in Wortzusammensetzungen

Zusammensetzungen mit Bindestrich

Zusammensetzungen mehrerer Orts- und Ländernamen:

Köln-Deutz, Hamburg-Altona, Berlin-Tempelhof, Nürnberg-Fürth;
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz;

Zusammensetzungen von Ortsnamen mit Eigenschaftswörtern:

Alt-Heidelberg, Neu-Brandenburg, Groß-Berlin, Klein-Paris;

Zusammensetzungen von Orts- und Ländernamen auf *isch*:

Preußisch-Eylau, Mährisch-Ostrau; Portugiesisch-Westafrika;

nachgestellte Zusätze zu Ortsnamen:

Köln-Stadt, Düsseldorf-Land, Berlin-West, Hamburg-Hbf;

dagegen setzen Behörden bei nachgestellten Zusätzen keinen Bindestrich:
München Hbf., Berlin W 8, Frankfurt (Main);

Zusammensetzungen von Eigenschaftswörtern:

rheinisch-westfälisches Industriegebiet, römisch-katholische Kirche, öffentlich-rechtliche Körperschaft;

Zusammensetzungen mit Familiennamen:

Beethoven-Konzert, Bach-Fuge, Schiller-Zitat, Goethe-Wort;
Schubert-Liederabend, Richard-Wagner-Gedächtnisstätte;
Daimler-Benz-Motoren, Siemens-Schuckert-Werke;

unübersichtliche Zusammensetzungen:

Provinzial-Feuerversicherung, Körperschaftssteuer-Veranlagung;
Albertus-Magnus-Universität, Rhein-Main-Donau-Kanal;

Zusammensetzungen mit einzelnen Buchstaben:

Dehnungs-h, Schluß-s, Wohlklangs-t, I-Punkt, S-Laut, X-Strahlen;

Aneinanderreihungen mit Zahlen, die in Ziffern geschrieben sind:

20-Pfennig-Marke, 6-Zylinder-Motor, 3-t-Lastwagen, $\frac{3}{4}$ -l-Flasche;

Wörter mit drei gleichen Selbstlauten:

Kaffee-Ersatz, Tee-Ernte, See-Elefant, Schnee-Eifel, Tee-Ei.

Zusammensetzungen ohne Bindestrich**Verbindungen aus nur zwei Wörtern:**

Gewerbeinspektor, Generalkonsul, Regierungspräsident, Kultusminister;

übersichtliche Zusammensetzungen:

Amtsgerichtsrat, Oberpostdirektor, Bundestagspräsident;
Eisenbahnfahrplan, Lohnsteuertabelle, Postsparkassendienst;

Zusammensetzungen mit Familiennamen, die eine Einheit bilden:

Röntgenstrahlen, Dieselmotor, Morsezeichen, Schillerkragen, Mozartopf;

Zusammensetzungen von Ländernamen mit Eigenschaftswörtern:

Altkastilien, Neufundland, Großbritannien, Kleinasien;

Zusammensetzungen von Ländernamen mit Umstandswörtern:

Vorderasien, Hinterindien, Oberfranken, Mittelamerika, Unteritalien;

Ableitungen von Orts- und Ländernamen mit der Endung er:

Berliner Tageblatt, Frankfurter Messe, Thüringer Wald, Schweizer Jura;

Ausnahmen: Böhmerwald, Wienerwald;

vorangestellte Zusätze zu Ortsnamen:

Hansestadt Bremen, Bad Mergentheim, Luftkurort Triberg;

Zusammensetzungen von zwei Vornamen:

Karlheinz, Hansjürgen, Franzjosef, Annemarie, Lieselotte, Marianne;
(aber auch: Karl-Heinz, Hans-Jürgen, Franz-Josef usw.)

XI. Gebräuchliche Abkürzungen

1. Allgemeines

Zur Vereinfachung des Schriftverkehrs werden **Abkürzungen** verwendet, die **beim Sprechen** jedoch immer **im vollen Wortlaut** wiedergegeben werden:

Abb.	= Abbildung	ca.	= circa = ungefähr
Abg.	= Abgeordneter	Co.	= Kompanie (kaufm. für Handelsgesellschaft)
Abk.	= Abkürzung	DB	= Deutsche Bundesbahn
Abs.	= Absender	DBP	= Deutsche Bundespost
Abt.	= Abteilung	desgl.	= desgleichen
A. D.	= anno domini	d. h.	= das heißt
	= im Jahre des Herrn	d. i.	= das ist
a. D.	= außer Dienst	DIN	= Deutsche Industrie-Norm
AG	= Aktiengesellschaft	Dipl.-Ing.	= Diplomingenieur
Anm.	= Anmerkung	Dir.	= Direktor
AOK	= Allgemeine Ortskrankenkasse	d. J.	= dieses Jahres
Art.	= Artikel	DM	= Deutsche Mark
Aufl.	= Auflage	Dr.	= Doktor
Ausg.	= Ausgabe	Dr. jur.	= Doktor der Rechte
Bd.	= Band	Dr. med.	= Doktor der Medizin
Bg.	= Bogen	Dr. med. dent.	= Doktor der Zahnheilkunde
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch	Dr. med. vet.	= Doktor der Tierheilkunde
Bhf.	= Bahnhof	Dr. phil.	= Doktor der Philosophie
Bem.	= Bemerkung	Dr. theol.	= Doktor der Theologie
BRT	= Bruttoregistertonne	Dr. rer. pol.	= Doktor der Staatswissenschaften
bes.	= besonders	Dr.-Ing.	= Doktor der Ingenieurwissenschaft
Betr.	= Betreff	Dr. h. c.	= doctor honoris causa = Doktor ehrenhalber
betr.	= betreffend, betrifft		
b. w.	= bitte wenden		
Bez.	= Bezirk		
bez.	= bezahlt		
bzw.	= beziehungsweise		

DRK	= Deutsches Rotes Kreuz	od.	= oder
DRP	= Deutsches Reichs- Patent	op.	= opus = Werk
einschl. etc.	= einschließlich = et cetera = und so weiter	Pkw (PKW)	= Personenkraftwagen
E. V.	= eingetragener Verein	Prof.	= Professor
ev.	= evangelisch	PS	= Pferdestärke
evtl.	= eventuell	PS	= postskriptum = Nach- schrift
exkl.	= möglicherweise = exklusive = ausschließ- lich	r.	= rechts
Fa.	= Firma	resp.	= respektive
ff.	= sehr fein und folgende Seiten	Sa.	= beziehungsweise
fr.	= franko (frei)	sen.	= Summa, Summe
Frl.	= Fräulein	s. o.	= senior = der Ältere
geb.	= geboren (*)	s. o.	= siehe oben
Gebr.	= Gebrüder	sog.	= sogenannt
GmbH	= Gesellschaft mit beschränkter Haftung	s. S.	= siehe Seite
gesch.	= geschieden	St.	= Sankt
ges. gesch.	= gesetzlich geschützt	StGB	= Strafgesetzbuch
Geschw.	= Geschwister	stud. med.	= Student der Medizin
gest.	= gestorben (†)	Str.	= Straße
gez.	= gezeichnet	s. u.	= siehe unten
h	= hora (Stunde)	s. v. S.	= siehe vorige Seite
Hbf.	= Hauptbahnhof	TH	= Technische Hochschule
i. A.	= im Auftrage	u. a.	= und andere; unter anderem
i. allg.	= im allgemeinen	u. a. m.	= und anderes mehr
i. J.	= im Jahre	u. dgl.	= und dergleichen
inkl.	= inklusive = einschließ- lich	usf.	= und so fort
i. V.	= in Vertretung	usw.	= und so weiter
Jh.	= Jahrhundert	u. U.	= unter Umständen
Kap.	= Kapitel	u. v. a.	= und vieles andere
kath.	= katholisch	verh.	= verheiratet
Kfz.	= Kraftfahrzeug	vgl.	= vergleiche
l.	= links	v., g., u.	= vorgelesen, genehmigt, unterschrieben
Lkw (LKW)	= Lastkraftwagen	verw.	= verwitwet
m. E.	= meines Erachtens	v. H.	= vom Hundert = %
MEZ	= mitteleuropäische Zeit	v. T.	= vom Tausend = ‰
Nachf.	= Nachfolger	v. J.	= vorigen Jahres
nachm.	= nachmittags	vorm.	= vormittags
Nr.	= Nummer	Wwe.	= Witwe
NRT	= Nettoregistertonne	z. B.	= zum Beispiel
NS	= Nachschrift	z. D.	= zur Disposition (Verfügung)
N. T.	= Neues Testament	z. H.	= zu Händen
		z. T.	= zum Teil
		z. Wv.	= zur Wiedervorlage
		z. w. V.	= zur weiteren Veranlassung
		z. Z.	= zur Zeit

2. Abkürzungen mit und ohne Punkt

Ein Punkt wird gesetzt

nach Abkürzungen, die im vollen Wortlaut gesprochen werden

bzw. (gesprochen: beziehungsweise); i. V. (gesprochen: in Vertretung); Dipl.-Ing. (gesprochen: Diplomingenieur);

Steht eine **Abkürzung am Ende eines Satzes**, so gilt der **Abkürzungs-
punkt** gleichzeitig als **Schlusspunkt**:

Oberstdorf liegt 850 m ü. d. M.

nach Abkürzungen von Zusätzen bei Ortsnamen

Frankfurt a. M., Frankfurt a. d. O.,

dagegen ist bei der **Deutschen Bundespost** folgende Schreib-
weise vorgeschrieben:

Frankfurt (Main), Frankfurt (Oder).

Falsch sind die Schreibungen:

Halle a. S., statt: Halle a. d. S.; Köln-Rhein, statt: Köln (Rhein);
Heidelberg a/N., statt: Heidelberg a. N.

Kein Punkt wird gesetzt

nach Abkürzungen, die als selbständige Wörter gesprochen wer- den

PKW (gesprochen: pe-ka-we, für Personenkraftwagen);
der DGB (gesprochen: de-ge-be, für Deutscher Gewerkschaftsbund);

nach Abkürzungen von Münzen, Maßen, Gewichten, chemischen Grundstoffen, Himmelsrichtungen usw.

DM m ha cbm hl kg He (Helium) NW (Nordwest)

nach postalischen Abkürzungen, die für den inneren Dienst ge- braucht werden

OPD FA BWKw PIAw

C. Sprachlehre — Grammatik

Die Sprachlehre oder Grammatik ist die Lehre von den Regeln und Gesetzen unserer Sprache, nach denen sich einzelne **Wörter** bilden und diese sich als Glieder von **Sätzen** zu einer fließenden **Sprache** zusammenfügen.

Die Sprachlehre wird aufgeteilt in eine **Wortlehre** und eine **Satzlehre**. Die Wortlehre vermittelt uns die **Kenntnis der einzelnen Wortarten** sowie ihre **Bildung, Biegung, Steigerung** und **Schreibung**. Die Satzlehre vermittelt uns die **Kenntnis der verschiedenen Satzteile und Satzarten** sowie die **Regeln über die Zeichensetzung**.

Das **Ziel des Sprachlehreunterrichts** ist, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch unserer Muttersprache durch das **Wecken eines richtigen Sprachgefühls** zu fördern.

I. Wortlehre

In der deutschen Sprache unterscheiden wir zehn Wortarten:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. Ding- oder Hauptwörter | Tisch, Bank, Sofa |
| 2. Geschlechtswörter | der, die, das — ein, eine, ein |
| 3. Zeit- oder Tätigkeitswörter | lesen, schreiben, rechnen |
| 4. Eigenschaftswörter | groß, klein, fleißig, faul |
| 5. Zahlwörter | eins, zwei, drei — viele, alle, keine |
| 6. Fürwörter | er, sie, es — mein, dein, sein |
| 7. Verhältniswörter | an, auf, hinter, neben, in |
| 8. Umstandswörter | dort, heute, gern, darum |
| 9. Bindewörter | und, oder, aber, denn |
| 10. Ausrufe- und Empfindungswörter | hallo! he! — au! o weh! |

1. Das Dingwort (das Substantiv)

a) Der Begriff des Dingwortes

Jedes Ding, d. h. jede **Person** oder **Sache**, die wir mit unseren fünf Sinnen wahrnehmen können, hat einen Namen. Die Namen für Dinge nennen wir **Ding- oder Hauptwörter**. Vor ein Dingwort kann man ein **Geschlechtswort** setzen: *der, die* oder *das*.

Merken Sie:

*Dingwörter und alle Wörter, die als Dingwörter gebraucht werden, schreibt man groß;
alle übrigen Wörter schreibt man klein.*

b) Die Arten des Dingwortes

Es gibt **wirkliche Dinge**, die man mit den fünf Sinnen wahrnehmen, und **gedachte Dinge**, die man nur in Gedanken erfassen kann.

Die Namen für wirkliche Dinge heißen **gegenständliche** (konkrete) **Dingwörter**:

Bild	Haus	Rose	Adler	Wald
------	------	------	-------	------

Die Namen für gedachte Dinge heißen **begriffliche** (abstrakte) **Dingwörter**:

Seele	Ehre	Liebe	Treue	Mut
-------	------	-------	-------	-----

c) Das Geschlecht der Dingwörter (das Genus)

Jedes **Dingwort** kann mit einem **Geschlechtswort** verbunden werden. Wir unterscheiden **drei verschiedene Geschlechter**:

männlich (maskulinum)	weiblich (femininum)	sächlich (neutrum)
der Mann	die Frau	das Kind

d) Dingwörter, die oft mit falschem Geschlechtswort gebraucht werden

Asphalt	Benzin	Kartoffel	Datum
Teil	Efeu	Speck	Schrott
Geißel	Schirm	Häcksel	Meter
Samt	Nickel	Muskel	Rinnsal
Brezel	Gebühr	Liter	Anteil
Soda	Rabatt	Gummi	Dotter
Insekt	Koks	Radio	Versäumnis
Radar	Leinwand	Mitgift	Spind
Zwiebel	Kompott	Erbeil	Koffer
Album	Siegel	Verlöbnis	Magnet
Kabel	Schalter	Karren	Knäuel
Befugnis	Petroleum	Müll	Euter
Zwirn	Trübsal	Firnis	Geschwulst

ÜBUNGS-AUFGABE 27

Ordnen Sie vorstehende Dingwörter nach ihrem richtigen Geschlecht!

e) Dingwörter mit zweifachem Geschlecht und zweifacher Bedeutung

Erklären Sie die Bedeutung folgender Dingwörter und bilden Sie Sätze!

Dingwörter, die männlich und weiblich gebraucht werden

der Flur	— die Flur	der Heide	— die Heide	der Hut	— die Hut
der Kiefer	— die Kiefer	der Kunde	— die Kunde	der Leiter	— die Leiter
der Mangel	— die Mangel	der Marsch	— die Marsch	der Mast	— die Mast
der See	— die See	der Taube	— die Taube	der Weise	— die Weise

Dingwörter, die männlich und sächlich gebraucht werden

der Band	— das Band	der Bauer	— das Bauer	der Bruch	— das Bruch
der Bund	— das Bund	der Erbe	— das Erbe	der Gehalt	— das Gehalt
der Harz	— das Harz	der Junge	— das Junge	der Messer	— das Messer
der Reis	— das Reis	der Schild	— das Schild	der Stift	— das Stift
der Tau	— das Tau	der Teil	— das Teil	der Tor	— das Tor

Dingwörter, die weiblich und sächlich gebraucht werden

die Mark	— das Mark	die Steuer	— das Steuer	die Wehr	— das Wehr
----------	------------	------------	--------------	----------	------------

f) Die Zahl der Dingwörter (der Numerus)

Ein Dingwort kann in der **Einzahl** und in der **Mehrzahl** stehen.

die Einzahl (der Singular):	der Mann	die Frau	das Kind
die Mehrzahl (der Plural):	die Männer	die Frauen	die Kinder

g) Dingwörter, die nur eine Einzahl haben

der Regen	die Milch	das Fleisch	der Nabel
der Schnee	die Butter	das Obst	die Galle
der Hagel	die Sahne	das Gemüse	das Blut

h) Dingwörter, die nur eine Mehrzahl haben

die Leute	die Eltern	die Geschwister	die Ferien
die Möbel	die Kosten	die Finanzen	die Spesen

i) Die Mehrzahlbildung der Dingwörter

Man bildet die Mehrzahl der Dingwörter

durch Anhängen der Endungen *e, n, en* oder *er*

Endung e:	der Arm — die Arme	der Wind — die Winde
Endung n:	der Hase — die Hasen	die Rose — die Rosen
Endung en:	das Hemd — die Hemden	das Herz — die Herzen
Endung er:	das Bild — die Bilder	das Kleid — die Kleider

durch den Umlaut

das Glas	— die Gläser	der Ton	— die Töne
das Buch	— die Bücher	der Raum	— die Räume

durch das Mehrzahl-s

Fremdwörter, die in der Mehrzahl ein s haben:

die Autos	die Bonbons	die Briketts
die Büros	die Fotos	die Kartons
die Kommas	die Schals	die Schecks

In der Umgangssprache haben sich eingebürgert:

die Jungens	die Mädels	die Fräuleins
die Kumpels	die Onkels	die Kerls

In der Schriftsprache sind diese Formen zu meiden.

j) Die Mehrzahlbildung der Dingwörter auf *er* und *el*

männliche Dingwörter:

der Bäcker	— die Bäcker	der Kegel	— die Kegel
------------	--------------	-----------	-------------

weibliche Dingwörter:

die Kiefer	— die Kiefern	die Tafel	— die Tafeln
------------	---------------	-----------	--------------

sächliche Dingwörter:

das Fenster	— die Fenster	das Wiesel	— die Wiesel
-------------	---------------	------------	--------------

Merken Sie:

Männliche und sächliche Dingwörter auf er und el bleiben in der Mehrzahl unverändert.

Nur die weiblichen Dingwörter auf er und el nehmen in der Mehrzahl ein n an.

Ausnahmen:	der Bauer — die Bauern	der Vetter — die Vettern
	der Muskel — die Muskeln	der Stachel — die Stacheln
	die Mutter — die Mütter	die Tochter — die Töchter

ÜBUNGSAUFGABE 28

Setzen Sie folgende Dingwörter in die Mehrzahl!

der Stern	das Gitter	die Eichel	der Kunde
der Bauer	die Elster	die Schuld	der Kessel
der Hamster	das Schild	das Segel	der Trieb
die Wachtel	die Wimper	das Gewitter	der Wurm
der Arzt	der Zins	die Kuppel	der Stachel
die Ader	die Not	der Giebel	die Norm
die Distel	die Kartoffel	die Form	der Gesang
die Kiefer	der Muskel	der Guß	das Wiesel
das Geländer	der Ziegel	der Vetter	der Stuhl
die Nadel	das Fenster	die Kurbel	der Pantoffel

k) Dingwörter mit doppelter Mehrzahl und doppelter Bedeutung

Unterscheiden Sie:

der Laden	— die Laden (Fensterladen)	die Läden (Kaufläden)
der Strauß	— die Strauße (Vögel)	die Sträuße (Blumen)
der Block	— die Blocks (Schreibblocks)	die Blöcke (Felsblöcke)
die Bank	— die Banken (Geldbanken)	die Bänke (Schulbänke)
die Mutter	— die Mütter (der Kinder)	die Muttern (der Schrauben)
das Tuch	— die Tuche (Anzugstoffe)	die Tücher (Kopftücher)
das Wort	— die Worte (der Begrüßung)	die Wörter (des Satzes)
das Gesicht	— die Gesichte (im Traum)	die Gesichter (der Leute)
der (die) Kiefer	— die Kiefer (im Munde)	die Kiefern (im Walde)
der (die) Leiter	— die Leiter (Amtsleiter)	die Leitern (Treppenleitern)
der (die) Flur	— die Flure (im Hause)	die Fluren (in der Natur)
der (das) Tor	— die Tore (Fußballtore)	die Toren (Narren)
der (das) Schild	— die Schilde (der Ritter)	die Schilder (am Haus)
der (das) Bauer	— die Bauer (Vogelkäfige)	die Bauern (Landleute)

Das Dingwort Band hat in der Mehrzahl eine dreifache Bedeutung:

der Band	— die Bände (der Bücher)	die Bänder (im Haar)
das Band	— die Bande (der Liebe)	

l) Dingwörter mit besonderen Mehrzahlformen

der Bau	— die Bauten	der Betrug	— die Betrügereien
der Rat	— die Ratschläge	der Schmuck	— die Schmuckstücke
der Streit	— die Streitigkeiten	das Unglück	— die Unglücksfälle

m) Dingwörter mit schwierigen Mehrzahlformen

der Admiral	— die Admirale	das Album	— die Alben
das Aquarium	— die Aquarien	der Atlas	— die Atlanten (Atlasse)
der Charakter	— die Charaktere	der Choral	— die Choräle
das Datum	— die Daten	der Doktor	— die Doktoren
das Drama	— die Dramen	das Epos	— die Epen
das Evangelium	— die Evangelien	der Globus	— die Globen (Globusse)
das Gymnasium	— die Gymnasien	das Hospital	— die Hospitäler (Hospitale)
das Individuum	— die Individuen	der Kaktus	— die Kakteen
das Kapital	— die Kapitalien	der Kardinal	— die Kardinäle
der Katechismus	— die Katechismen	das Komma	— die Kommas (Kommata)
das Konto	— die Konten	der Kursus	— die Kurse
das Lyzeum	— die Lyzeen	das Mineral	— die Mineralien
das Museum	— die Museen	das Porto	— die Portos (Porti)
das Prinzip	— die Prinzipien	das Prisma	— die Prismen
der Rektor	— die Rektoren	der Saldo	— die Salden
das Stadion	— die Stadien	das Thema	— die Themen (Themata)
die Unbill	— die Unbilden	die Villa	— die Villen

n) Die doppelte Mehrzahl des Dingwortes Mann

Bei Zusammensetzungen kann das Dingwort **Mann** in der Mehrzahl **Männer** oder **Leute** heißen.

Bei den Wörtern:

Staatsmann	Schneemann	Strohmann	Hampelmann
------------	------------	-----------	------------

darf die Mehrzahl nur **-männer** heißen, also:

Staats männer	Schne männer	Stroh männer	Hampel männer
----------------------	---------------------	---------------------	----------------------

Bei den Wörtern:

Bergmann	Geschäftsmann	Hauptmann	Kaufmann
	Landmann	Landsmann	

darf die Mehrzahl nur **-leute** heißen, also:

Berg leute	Geschäfts leute	Haupt leute	Kauf leute
	Land leute	Lands leute	

Bei den Wörtern:

Dienstmann	Fachmann	Fährmann	Fuhrmann
Seemann	Sportsmann	Steuermann	Zimmermann

kann die Mehrzahl **-männer** und **-leute** heißen, also:

Dienst männer und Dienst leute	Fach männer und Fach leute
Fähr männer und Fähr leute	Fuhr männer und Fuhr leute
Seem männer und See leute	Sportsm männer und Sportsm leute
Steuer männer und Steuer leute	Zimmer männer und Zimmer leute

Bei dem Wort **Ehemann** hat die Mehrzahl **Ehemänner** (viele Männer) eine andere Bedeutung als **Eheleute** (Ehepaar).

o) Die Beugung des Dingwortes (die Deklination)

Ein Dingwort läßt sich **beugen** (deklinieren), d. h., es läßt sich **in die vier Fälle setzen**.

Den **1. Fall** setzt man auf die Frage: **wer oder was?**

Der Vater arbeitet.	wer arbeitet?	der Vater
Das Feuer brennt.	was brennt?	das Feuer

Den **2. Fall** setzt man auf die Frage: **wessen?**

Wir gedenken des Vaters.	wessen gedenken wir?	des Vaters
--------------------------	----------------------	-------------------

Den **3. Fall** setzt man auf die Frage: **wem?**

Wir helfen dem Vater.	wem helfen wir?	dem Vater
-----------------------	-----------------	------------------

Den **4. Fall** setzt man auf die Frage: **wen oder was?**

Wir fragen den Vater.	wen fragen wir?	den Vater
Wir löschen das Feuer.	was löschen wir?	das Feuer

Zusammenstellung: Die vier Fälle

1. Fall (Nominativ):	wer oder was?	Werfall
2. Fall (Genitiv):	wessen?	Wesfall
3. Fall (Dativ):	wem?	Wemfall
4. Fall (Akkusativ):	wen oder was?	Wenfall

Arten der Beugung

Wir unterscheiden:

zwischen einer **starken**, einer **schwachen** und einer **unregelmäßigen Beugung**.

		Einzahl	
	stark	schwach	unregelmäßig
1. Fall:	wer oder was?	das Tal	der Löwe
2. Fall:	wessen?	des Tales	des Löwen
3. Fall:	wem?	dem Tale	dem Löwen
4. Fall:	wen oder was?	das Tal	den Löwen

		Mehrzahl	
1. Fall:	wer oder was?	die Täler	die Löwen
2. Fall:	wessen?	der Täler	der Löwen
3. Fall:	wem?	den Tälern	den Löwen
4. Fall:	wen oder was?	die Täler	die Löwen

Merkmale der Beugung; achten Sie auf die Beugungs-Endungen!

Die starke Beugung

Das Dingwort nimmt im **Wesfall** der **Einzahl** ein **s** oder **es**,
im **Wemfall** der **Einzahl** ein **e**,
im **Wemfall** der **Mehrzahl** ein **n** an.

Beugen Sie die Dingwörter:

der Wald	die Katze	das Haus
der Jäger	die Maus	das Bild

Die schwache Beugung

Das Dingwort nimmt im **Wesfall** der **Einzahl** ein **n** an und behält es **in allen Fällen der Ein- und Mehrzahl** bei.

Beugen Sie die Dingwörter:

der Knabe	der Löwe	der Graf
der Bote	der Bär	der Präsident

Merken Sie:

Sächliche Dingwörter haben keine schwache Beugung.

Die unregelmäßige Beugung

Das Dingwort nimmt in der **Einzahl** die **Endungen der starken**, in der **Mehrzahl** die **Endungen der schwachen Beugung** an.

Beugen Sie die Dingwörter:

der Glaube	der Name	das Herz
der Wille	der Schmerz	das Ende

Merken Sie: Die meisten Dingwörter werden stark abgewandelt.

Die Beugungsendungen *es, s, en* und *e*

Beim **Wesfall** der Dingwörter kann die **Beugungsendung** *es* oder *s* stehen.

Die volle Beugungsendung *es* steht

bei einsilbigen Dingwörtern:

des Berges	des Tales	des Stromes	des Liedes
------------	-----------	-------------	------------

bei Dingwörtern, die mit einem S- oder Zischlaut enden:

des Hauses	des Schusses	des Tisches	des Komplexes
	des Salzes	des Schlitzes	

bei Dingwörtern, deren Endsilbe betont ist:

des Gestütes	des Verlustes	des Betrug	des Erfolges
--------------	---------------	------------	--------------

Die kurze Beugungsendung *s* steht

bei Dingwörtern mit den Endungen *el, em, en* und *er*:

des Würfels des Atems des Regens des Försters

bei Dingwörtern, deren Anfangsilbe betont ist:

des Reichtums des Jünglings des Unglücks des Zufalls

Die Beugungsendungen *s, en* und *e*

Beim Wemfall darf die Beugungsendung *e* wegfallen:

dem Ring im Wald vom Berg zum Tor

Beim Wesfall darf die Beugungsendung *s* und *en* nicht wegfallen:

des Artikels des Pfarrers des Architekten des Präsidenten

ÜBUNGSAUFGABE 29

Setzen Sie das Geschlechtswort und die Endung ein!

1. — Dach — Haus- wurde neu gedeckt.
2. — Vater kaufte — Sohn ei- Lesebuch.
3. — Gärtner begießt — Blumen — Garten-.
4. — Ereignis machte ein- tiefen Eindruck auf ihn.
5. — Fremden bewundern — Schönheiten — Rheintal-.
6. — Biene liefert uns — Honig und — Wachs.
7. — Mutter gab — Bettler — Rest — Mittagessen-.
8. — Gehalt — Kaffee- war vorzüglich.
9. — Gebühren — Briefe, — Karten und — Pakete werden berechnet.
10. — Finsternis — Sonne war deutlich zu sehen.
11. — Bäuerin gibt — Hahn, — Gans und — Hühner- — Futter.
12. — Bäcker backt — Brot, — Brötchen und — Kuchen.
13. — Wasser — Fluss- tragen — Schiff und — Kahn.
14. — Wir essen — Suppe, — Braten, — Gemüse, — Kartoffel- und — Kompott.
15. — Magd reinigt — Bauer — Kanarienvogel-.

p) Zusammengesetzte Dingwörter

Aus den Wörtern

Blume und **Topf** **Wasser** und **trinken** **Haus** und **hoch**

kann man **zusammengesetzte Dingwörter** bilden:

Blumentopf **Trinkwasser** **Hochhaus**

Ein zusammengesetztes Dingwort besteht aus einem **Grundwort** und einem **Bestimmungswort**.

Bei den Wörtern

Fußball **Handball** **Schlagball** **Schleuderball** **Tennisball**

gibt das Wort **Ball** den eigentlichen Namen des Dinges an; man nennt es **Grundwort**.

Die Wörter

Fuß **Hand** **Schlag** **Schleuder** **Tennis**

bestimmen die Art des Grundwortes näher; man nennt sie **Bestimmungswörter**.

Merken Sie:

Das Bestimmungswort steht immer vorn und ist betont:

Schalterbeamter **Fernsprechkabel** **Telegrammannahme**

Das Grundwort steht immer hinten und ist unbetont.

Das **Grundwort** ist immer ein **Dingwort**. Das **Bestimmungswort** kann sein:

Dingwort:	der Abendstern	die Dorfkirche	das Schulhaus
Tätigkeitswort:	der Laufjunge	die Schreibstube	das Lesebuch
Eigenschaftswort:	der Hochwald	die Edeltanne	das Kleinholz
Zahlwort:	der Allesbrenner	die Vielzahl	das Dreifache
Verhältniswort:	der Überfall	die Durchfahrt	das Unterkleid
Umstandswort:	der Frühzug	die Fortsetzung	das Ebenbild

q) Geschlecht und Schreibung der zusammengesetzten Dingwörter

Bei dem Wort *Dorfkirche* ist das **Bestimmungswort** *Dorf* **sächlich**, das **Grundwort** *Kirche* **weiblich**.

Das **Geschlecht** des zusammengesetzten Dingwortes **richtet sich stets nach dem Grundwort**; da dieses hier **weiblich** ist, muß es die *Dorfkirche* heißen.

Bei dem Wort *Edeltanne* ist das **Bestimmungswort** *edel* ein **Eigenschaftswort**, das **Grundwort** *Tanne* ist ein **Dingwort**.

Die **Schreibung** (d. h. Groß- oder Kleinschreibung) **richtet sich nach dem Grundwort**; da dieses ein **Dingwort** ist, muß es **Edeltanne** heißen.

Merken Sie:

Geschlecht und Schreibung richten sich stets nach dem Grundwort, nicht nach dem Bestimmungswort.

r) Der Bindestrich in zusammengesetzten Dingwörtern

Haben mehrere zusammengesetzte Dingwörter **dasselbe Grundwort**,

Nordsee und Ostsee Hochbau und Tiefbau
Bundesbeamte, Landesbeamte und Kommunalbeamte

so braucht **das Grundwort nur einmal** gesetzt zu werden:

Nord- und Ostsee Hoch- und Tiefbau
Bundes-, Landes- und Kommunalbeamte

Für die ausgelassenen Grundwörter setzt man einen **Bindestrich**.

Haben mehrere zusammengesetzte Dingwörter **dasselbe Bestimmungswort**,

Jugendfreud und Jugendleid Postaufträge und Postnachnahmen

so braucht **das Bestimmungswort nur einmal** gesetzt zu werden:

Jugendfreud und -leid Postaufträge und -nachnahmen

Für die ausgelassenen Bestimmungswörter setzt man einen **Bindestrich**.

ÜBUNGSAUFGABE 30

Bilden Sie aus den folgenden Wortpaaren zusammengesetzte Dingwörter mit den richtigen Geschlechtswörtern!

Beispiel: Wein — Traube **die** Weintraube — **der** Traubenwein
Topf — Blume Halle — Turnen
Wirt — Haus Film — Rolle
Tabak — Pfeife Bier — Faß
Pflaster — Stein Flasche — Wein

2. Das Geschlechtswort (der Artikel)

a) Begriff und Arten des Geschlechtswortes

Wörter, die vor den Dingwörtern stehen und deren **Geschlecht** angeben, heißen **Geschlechtswörter**.

Man unterscheidet

bestimmte Geschlechtswörter: **der die das**
sie bezeichnen eine **bestimmte** Person oder Sache:
der Brief **die** Karte **das** Telegramm

unbestimmte Geschlechtswörter: **ein eine ein**
sie bezeichnen eine **unbestimmte** Person oder Sache:
ein Brief **eine** Karte **ein** Telegramm

Merken Sie:

*der und ein bezeichnen das männliche Geschlecht,
die und eine bezeichnen das weibliche Geschlecht,
das und ein bezeichnen das sächliche Geschlecht.*

b) Die Abwandlung des Geschlechtswortes (die Deklination)

Man wandelt ab

das bestimmte Geschlechtswort:

Einzahl	männlich	weiblich	sächlich
1. Fall:	der Vater	die Mutter	das Kind
2. Fall:	des Vaters	der Mutter	des Kindes
3. Fall:	dem Vater	der Mutter	dem Kinde
4. Fall:	den Vater	die Mutter	das Kind

das unbestimmte Geschlechtswort:

Einzahl	männlich	weiblich	sächlich
1. Fall:	ein Mensch	eine Pflanze	ein Tier
2. Fall:	eines Menschen	einer Pflanze	eines Tieres
3. Fall:	einem Menschen	einer Pflanze	einem Tier
4. Fall:	einen Menschen	eine Pflanze	ein Tier

die Mehrzahl des Geschlechtswortes:

	männlich	weiblich	sächlich
1. Fall:	die Hüte	die Taschen	die Kleider
2. Fall:	der Hüte	der Taschen	der Kleider
3. Fall:	den Hüten	den Taschen	den Kleidern
4. Fall:	die Hüte	die Taschen	die Kleider

Merken Sie:

Die Mehrzahl der bestimmten Geschlechtswörter heißt beim männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlecht:

1. Fall: die 2. Fall: der 3. Fall: den 4. Fall: die

Die unbestimmten Geschlechtswörter haben keine Mehrzahl.

3. Das Tätigkeitswort (das Verb)

a) Der Begriff des Tätigkeitswortes

Wörter, die eine **Tätigkeit** bezeichnen, heißen **Tätigkeitswörter**; da sie die **Zeiten** angeben (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), nennt man sie auch **Zeitwörter**. Das Tätigkeitswort ist das wichtigste Wort des Satzes.

Man fragt nach dem Tätigkeitswort:

*was tut das Ding oder die Person?
was wird mit dem Ding oder der Person getan?*

b) Die Arten des Tätigkeitswortes

Man unterscheidet

zielende Tätigkeitswörter:

sie zielen auf eine **Ergänzung im 4. Fall** hin.

Der Vater liest *die Zeitung*. Das Pferd **zieht** *den Wagen*.

zurückzielende (rückbezügliche) Tätigkeitswörter:

sie zielen auf die **Person** zurück.

Die Freunde verständigen sich. *Wir erinnern uns.*

Die Abwandlung der zurückzielenden Tätigkeitswörter

ich erinnere, wasche, kämme **mich**
du rühmst, stößt, freust **dich**
er, sie, es bedient, erholt, täuscht **sich**
wir schämen, besinnen, rühmen **uns**
ihr liebt, sucht, meidet **euch**
sie grüßen, erinnern, finden **sich**

c) Die Formen des Tätigkeitswortes

Wir unterscheiden **vier Formen** des Tätigkeitswortes.

Die Grund- oder Nennform (der Infinitiv)

lesen	schreiben	rechnen	singen	rufen	laufen
bügeln	rodeln	glitzern	rieseln	klettern	flattern

Merken Sie:

Die Nennform hat immer die Endung en bzw. n.

Die Befehlsform (der Imperativ)

Die Befehlsform kann stehen in der

Einzahl (Singular):	lauf!	trink!	gib!	iß!
Mehrzahl (Plural):	lauft!	trinkt!	gebt!	eßt!
Höflichkeitsform:	laufen Sie!	trinken Sie!	geben Sie!	essen Sie!

Merken Sie:

Bei manchen Tätigkeitswörtern wird aus dem e der Nennform in der Einzahl der Befehlsform ein i:

geben — gib! nehmen — nimm! essen — iß!

Die Befehlsform hat stets ein Ausrufezeichen!

ÜBUNGSAUFGABE 31

Bilden Sie die Einzahl der Befehlsform!

sprechen	gehen	nehmen	sterben
singen	lesen	treten	reden
helfen	drehen	messen	brechen
schreiben	waschen	erwerben	befehlen
fahren	verbergen	werden	lieben
vergessen	empfehlen	sehen	fressen
überholen	werfen	verderben	lösen

Die Tat- und Leideform

Wir unterscheiden

eine **Tatform** (ein Aktiv): ich **schlage** ich **lobe**
 eine **Leideform** (ein Passiv): ich **werde geschlagen** ich **werde gelobt**

Die Form des Tätigkeitswortes, die uns sagt, daß jemand etwas **tut**, nennt man **Tatform**:

Der Postschaffner **verteilt** die Briefe.

Die Form des Tätigkeitswortes, die uns sagt, daß jemand etwas „**erleidet**“, heißt **Leideform**:

Die Briefe **werden** durch den Postschaffner **verteilt**.

Die Wirklichkeits- und Möglichkeitsform

Wir unterscheiden

eine **Wirklichkeitsform** (einen Indikativ): ich **komme** ich **rufe**
 eine **Möglichkeitsform** (einen Konjunktiv): ich **käme** ich **riefe**

Wenn eine Tätigkeit **wirklich** ausgeübt wird, dann steht das Tätigkeitswort in der **Wirklichkeitsform**:

Ich **rufe** heute abend an.

Wenn eine Tätigkeit zwar **möglich**, aber noch ungewiß ist, dann steht das Tätigkeitswort in der **Möglichkeitsform**:

Ich **riefe** heute abend an, wenn ich wüßte, daß . . .

Die Tätigkeitswörter stehen meistens in der **Wirklichkeitsform**.

Die **Möglichkeitsform** wird angewandt

in Wunschsätzen: Wenn doch der Frühling **käme**!
in Bedingungssätzen: Wenn ich gesund **wäre, würde** ich . . .
in der nichtwörtlichen Rede: Der Vater sagte, er **habe** . . .

d) Die Zeiten des Tätigkeitswortes (die Tempora)

Wir unterscheiden **drei Zeiten**.

Was **jetzt** geschieht, nennen wir die **Gegenwart**:

ich arbeite,

was **früher** geschah, nennen wir die **Vergangenheit**:

ich arbeitete,

was **später** geschehen wird, nennen wir die **Zukunft**:

ich werde arbeiten.

Jede Tätigkeit hat eine **Dauer** und eine **Vollendung**.

Wir unterscheiden:

drei Zeiten der Dauer

ich rufe
 ich rief
 ich werde rufen

drei Zeiten der Vollendung

Gegenwart	ich habe gerufen
Vergangenheit	ich hatte gerufen
Zukunft	ich werde gerufen haben

So haben wir also **sechs Zeiten**.

Gegenwart (Präsens):

ich schreibe

vollendete Gegenwart: (Perfekt):

ich habe geschrieben

Vergangenheit (Imperfekt):

ich schrieb

vollendete Vergangenheit: (Plusquamperfekt):

ich hatte geschrieben

Zukunft: (Futur I):

ich werde schreiben

vollendete Zukunft: (Futur II):

ich werde geschrieben haben

e) Die Abwandlung des Tätigkeitswortes (die Konjugation)

Das **Durchführen** eines Tätigkeitswortes durch die **sechs Zeiten** nennt man **abwandeln** (konjugieren). Bei der Abwandlung des Tätigkeitswortes unterscheidet man **drei Personen**:

		Einzahl	Mehrzahl
eine 1. oder sprechende	Person:	ich rufe	wir rufen
eine 2. oder angesprochene	Person:	du rufst	ihr ruft
eine 3. oder besprochene	Person:	er, sie, es ruft	sie rufen

Wir wandeln ab:

Tatform		Leideform
	Gegenwart	
ich schlage		ich werde geschlagen
ich gehe		
	vollendete Gegenwart	
ich habe geschlagen		ich bin geschlagen worden
ich bin gegangen		
	Vergangenheit	
ich schlug		ich wurde geschlagen
ich ging		

vollendete Vergangenheit

ich hätte geschlagen
ich war gegangen

ich war geschlagen worden

Zukunft

ich werde schlagen
ich werde gehen

ich werde geschlagen werden

vollendete Zukunft

ich werde geschlagen haben
ich werde gegangen sein

ich werde geschlagen worden sein

Merken Sie:

*Tätigkeitswörter, die mit dem Hilfstätigkeitswort sein
abgewandelt werden, haben keine Leideform.*

ÜBUNGSAUFGABE 32

Wandeln Sie ab! (Setzen Sie in die sechs Zeiten!)

Der Bote leert den Kasten.
Das Fernamt trennt uns.

Der Kasten wird geleert.
Wir werden getrennt.

Wir unterscheiden eine **starke** und eine **schwache Abwandlung** der
Tätigkeitswörter.

Starke Abwandlung

Gegenwart	Vergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
ich finde	ich fand	ich habe gefunden
ich nehme	ich nahm	ich habe genommen
ich trage	ich trug	ich habe getragen

Schwache Abwandlung

Gegenwart	Vergangenheit	Mittelwort der Vergangenheit
ich frage	ich fragte	ich habe gefragt
ich lege	ich legte	ich habe gelegt
ich Sorge	ich sorgte	ich habe gesorgt

**Bei der starken Abwandlung verändert sich bei den einzelnen Zeiten
der Stammselbstlaut:**

finde, fand, gefunden nehme, nahm, genommen

Diese **Veränderung des Stammselbstlautes**, die man **Ablaut** nennt,
ist **stark**; daher die Bezeichnung: **starke Abwandlung**.

Bei der schwachen Abwandlung bleibt der **Selbstlaut unverändert**;
dafür erhält die **Stammsilbe** die **Endung te** oder **t**:

frage, fragte, gefragt

lege, legte, gelegt

Diese **Veränderung des Tätigkeitswortes** ist **schwach**; deshalb die
Bezeichnung: **schwache Abwandlung**.

ÜBUNGSAUFGABE 33

Wandeln Sie die folgenden Tätigkeitswörter ab!

(Setzen Sie Gegenwart, Vergangenheit und Mittelwort der Vergangenheit!)

biegen	reden	singen
brechen	fegen	graben
sorgen	liegen	werfen
lesen	lachen	fallen
laufen	reiten	fahren

Tätigkeitswörter, die stark und schwach abgewandelt werden können

wiegen: wiege, wog, gewogen Der Kaufmann wiegt die Ware	wog die Ware	hat die Ware gewogen
wiegen: wiege, wiegte, gewiegt Die Mutter wiegt das Kind	wiegte das Kind	hat das Kind gewiegt
hängen: hänge, hing, gehangen Der Apfel hängt am Baum	hing am Baum	hat am Baum gehangen
hängen: hänge, hängt, gehängt Das Mädchen hängt Wäsche auf	hängte sie auf	hat sie aufgehängt

ÜBUNGSAUFGABE 34

Wandeln Sie die eingeklammerten Tätigkeitswörter ab!

- Der Gärtner (pflegen) die Blumen.
- Der Schmied (biegen) das Eisen.
- Am Berghang (schmelzen) der Schnee.
- Der Metzger (schleifen) das Messer.
- Gott (erschaffen) Himmel und Erde.
- Der Wind (bewegen) das Ährenfeld.
- Die Köchin (quellen) die Erbsen.
- Er (erschrecken) über die Nachricht.
- Der Weber (weben) das Leinen.
- Der Feind (schleifen) die Festung.
- Ich (werfen) den Ball ins Netz.
- Wir (wiegen) uns auf der Waage.
- Der Bauer (schaffen) auf dem Felde.
- Das Wasser (quellen) aus dem Berge.
- Der Wucherer (saugen) die Schuldner aus.
- Das Wasser rauscht, das Wasser (schwellen).
- Die Sonne (schmelzen) am Berghang den Schnee.
- Der Nordwest (schwellen) die Segel des Schiffes.
- Der Säugling (saugen) an der Flasche.
- Du (erschrecken) mich mit deinem Angstschrei.

f) Zusammengesetzte Tätigkeitswörter

Ein zusammengesetztes Tätigkeitswort besteht wie ein zusammengesetztes Dingwort aus einem **Grundwort** und aus einem **Bestimmungswort** (s. S. 76).

herabwerfen, emporsteigen, warmhalten, teilnehmen.

Das **Bestimmungswort** steht immer **vorn**, das **Grundwort** immer **hinten**. Das **Grundwort** ist immer ein **Tätigkeitswort**.

Das **Bestimmungswort** kann sein

Dingwort:	radfahren	eislaufen	preisgeben
Eigenschaftswort:	festhalten	leertrinken	wahrsagen
Verhältniswort:	durchführen	aufhängen	nachlaufen
Umstandswort:	hinaufgehen	vorbeilaufen	durchlesen

g) Trennbar und untrennbar zusammengesetzte Tätigkeitswörter

Während beim **zusammengesetzten Dingwort** immer das **Bestimmungswort betont** wird:

Blumentopf, Trinkwasser, Hinterhaus, Allesbrenner,

kann beim **zusammengesetzten Tätigkeitswort** das **Bestimmungswort:**

haushalten, festmachen, mitgeben, niederschlagen,

oder das **Grundwort betont** werden:

vollbringen, unternehmen, überführen, hinterlassen.

Durch die **verschiedene Betonung** erhält das Wort eine **verschiedene Bedeutung:**

überlaufen = er läuft zum Feind über.

überlaufen = die Gegend ist sehr überlaufen.

Wird im zusammengesetzten Tätigkeitswort das **Bestimmungswort betont:**

übertreten, absagen, aufmachen, nachlaufen, mitschreiben,

dann sind die Wörter **trennbar**, d. h., sie werden bei der Abwandlung in Grundwort und Bestimmungswort getrennt:

aufmachen = ich **mache** ihm die Tür **auf**.

absagen = ich **sage** ihm fernmündlich **ab**.

Wird im zusammengesetzten Tätigkeitswort das **Grundwort betont:**

übertreten, vollbringen, untersagen, hinterlassen,

dann sind die Wörter **untrennbar**, d. h., sie können bei der Abwandlung nicht in Grundwort und Bestimmungswort getrennt werden:

übertreten = ich **übertrete** das Gesetz,

vollbringen = ich **vollbringe** die Tat.

Unterscheiden Sie und bilden Sie Sätze mit:

übersetzen — übersetzen

überlaufen — überlaufen

überlegen — überlegen

übertreten — übertreten

unterhalten — unterhalten

durchdringen — durchdringen

durchziehen — durchziehen

wiederholen — wiederholen

h) Tätigkeitswörter mit Bestimmungswort

Wir müssen das Wort **zusammenschreiben**.

Wir wollen dem Freund **zusammen schreiben**.

Merken Sie:

Man schreibt ein Wort, wenn das Bestimmungswort betont wird.

Man schreibt zwei Wörter, wenn das Tätigkeitswort betont wird.

Unterscheiden Sie und bilden Sie Sätze mit:

zusammengehen,
zusammen **gehen**,

zusammenarbeiten,
zusammen **arbeiten**,

auseinandersetzen,
auseinander **setzen**.

i) Tätigkeitswörter (Nennformen) mit *zu*

Er will mir den Brief **zusenden**.

Man kann ihm die Tat **zutrauen**.

zusehen — **zuzuhören** —

Er braucht mir den Brief nicht **zu senden**.

Dem Manne ist nicht **zu trauen**.

zuzurufen — **zuzuwerfen**

Merken Sie:

*Man schreibt ein Wort, wenn das *zu* betont wird*

Man schreibt zwei Wörter, wenn die Nennform betont wird.

*Steht zwischen der Nennform und dem *zu* noch ein zweites *zu*, so wird stets ein Wort geschrieben.*

j) Die Getrennt- oder Zusammenschreibung

ein Wort

bekanntmachen (veröffentlichen)
 freisprechen (den Angeklagten)
 scharfmachen (den Gegner)
 gutschreiben (den Betrag)
 feststehen (Tatsachen)
 vorhersagen (die Zukunft)
 gleichsehen (wie Zwillinge)
 freimachen (die Postsendung)
 richtigstellen (berichtigen)
 schönfärben (den Bericht)
 offenbleiben (eine Frage)
 hochschätzen (den Freund)
 gleichmachen (angleichen)
 gutmachen (in Ordnung bringen)
 stillstehen (einhalten)

zwei Wörter

bekannt machen (vorstellen)
 frei sprechen (ohne Vorlage)
 scharf machen (das Messer)
 gut schreiben (den Aufsatz)
 fest stehen (auf der Erde)
 vorher sagen (eher)
 gleich sehen (bald)
 frei machen (die Straße)
 richtig stellen (ordnen)
 schön färben (das Haar)
 offen bleiben (die Tür)
 hoch schätzen (den Preis)
 gleich machen (sofort machen)
 gut machen (ordentlich machen)
 still stehen (ohne Bewegung)

Merken Sie:

Man schreibt ein Wort, wenn das Bestimmungswort betont wird.

Man schreibt zwei Wörter, wenn beide Wörter betont werden.

ÜBUNGSAUFGABE 35

Ergänzen Sie die eingeklammerten Nennformen mit zu!

- Wir werden dem Spiel (sehen).
- Es war nötig, den Arzt (rufen).
- Er vergaß, den Brief (zukleben).
- Du sollst den Schrank (schließen).
- Man mußte ihm neues Blut (führen).
- Er vergaß, das Tor (schließen).
- Sie versäumte, den Riß (zu nähen).
- Ich wollte ihm etwas (rufen).
- Er forderte ihn auf, sich (setzen).
- Wir hatten noch eine Stunde (gehen).
- Im Zirkus sind dressierte Raubtiere (sehen).
- Du glaubst (schieben), doch du wirst geschoben.
- Der Schüler versäumte, die Aufgabe (wiederholen).
- Handle nicht, ohne vorher (überlegen)!
- Sie wollten ihm die Schuld (schieben).
- Der Eilbote hat den Brief (zustellen).
- Es war schwierig, den Brief (übersetzen).
- Der Hund hat die Aufgabe, den Blinden (führen).

k) Tätigkeitswörter, die als Dingwörter gebraucht werden

Steht vor dem Tätigkeitswort

ein **Geschlechtswort:** das Essen das Trinken das Rauchen
 ein **Verhältniswort:** vom Schwimmen zum Tanzen beim Spielen
 ein **unbestimmtes Zahlwort:** alles Leugnen wenig Können kein Rufen

so wird es zu einem **Dingwort.**

l) Tätigkeitswörter, die einen bestimmten Fall fordern

Tätigkeitswörter fordern den **3. Fall**, wenn man mit **wem?** fragt.

Wir helfen dem Schüler.	Wem helfen wir?	dem Schüler.
Wir dienen dem Volke.	Wem dienen wir?	dem Volke.

Tätigkeitswörter fordern den **4. Fall**, wenn man mit **wen?** oder **was?** fragt, z. B.

Wir lieben den Winter.	Wen lieben wir?	den Winter.
Wir hören den Donner.	Was hören wir?	den Donner.

m) Die Tätigkeitswörter *geben* und *lassen*

Die **Abwandlungsformen des Tätigkeitswortes *geben* heißen:**

es gibt oder **es gab** — nicht: es geben oder es gaben

Es gibt (nicht: es geben) vier Jahreszeiten.

Früher **gab es** (nicht: gaben es) noch keine Autostraßen.

Das **Tätigkeitswort *lassen* kann den 3. und 4. Fall fordern.**

lassen verlangt den **3. Fall**, wenn es **ein anderer tun soll:**

Laß **mir** den Koffer tragen! Laß **mir** das Geld holen!

lassen verlangt den **4. Fall**, wenn man es **selbst tun will:**

Laß **mich** den Koffer tragen! Laß **mich** das Geld holen!

n) Die Mittelwörter

Mittelwörter sind Wörter, die von **Tätigkeitswörtern** abgeleitet sind, aber als **Eigenschaftswörter** gebraucht und erfragt werden. Sie sind also ein **Mittelding** zwischen Tätigkeits- und Eigenschaftswort; daher der Name **Mittelwort**.

Man unterscheidet **zwei Formen des Mittelwortes,**

das Mittelwort der Gegenwart (das Partizip Präsens):

lesend	singend	gehend	laufend
kochend	schenkend	liebend	hassend

Merken Sie:

Das Mittelwort der Gegenwart wird gebildet, indem man an die Nennform des Tätigkeitswortes ein d hängt.

das Mittelwort der Vergangenheit (das Partizip Perfekt)

gelesen	gesungen	gegangen	gelaufen
gekocht	geschenkt	geliebt	gehaßt

Merken Sie:

Das Mittelwort der Vergangenheit wird gebildet, indem man vor die Nennform des Tätigkeitswortes die Vorsilbe ge setzt.

Hat die Nennform schon eine **Vorsilbe**: zerstören, vernichten, entbehren
dann fällt die **Vorsilbe** *ge* weg, also: zerstört, vernichtet, entbehrt

o) Die Hilfstätigkeitswörter (die Hilfsverben)

Hilfstätigkeitswörter sind Wörter, die uns bei der Abwandlung der Tätigkeitswörter **helfen**. Die **Hilfstätigkeitswörter** heißen:

können, dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, haben, sein, werden.

Die Abwandlung der Hilfstätigkeitswörter *haben, sein, werden*

		Gegenwart		
Einzahl				
1. Person	ich	habe	bin	werde
2. Person	du	hast	bist	wirst
3. Person	er, sie, es	hat	ist	wird
Mehrzahl				
1. Person	wir	haben	sind	werden
2. Person	ihr	habt	seid	werdet
3. Person	sie	haben	sind	werden
		Vergangenheit		
Einzahl				
1. Person	ich	hatte	war	wurde
2. Person	du	hattest	warst	wurdest
3. Person	er, sie, es	hatte	war	wurde
Mehrzahl				
1. Person	wir	hatten	waren	wurden
2. Person	ihr	hattet	waret	wurdet
3. Person	sie	hatten	waren	wurden

Die Hilfstätigkeitswörter *haben, sein, werden* in den sechs Zeiten:

ich habe	ich bin	ich werde
ich habe gehabt	ich bin gewesen	ich bin geworden
ich hatte	ich war	ich wurde
ich hatte gehabt	ich war gewesen	ich war geworden
ich werde haben	ich werde sein	ich werde werden
ich werde gehabt haben	ich werde gewesen sein	ich werde geworden sein

Falscher Gebrauch der Hilfstätigkeitswörter *sein* und *haben*:

falsch: er ist ein Buch am lesen,	richtig: er liest ein Buch,
er ist einen Brief am schreiben,	er schreibt einen Brief;
es hat gut gegangen,	es ging gut,
sie haben sich geheiratet,	sie heirateten.

Unterdrücken Sie das Hilfstätigkeitswort *nicht*!

Nicht: Es ist schon lange her, daß wir uns zuletzt gesehen,
sondern: daß wir uns zuletzt gesehen **haben**.

Nicht: Wenn das Urteil gesprochen, wird der Verbrecher eingesperrt,
sondern: Wenn das Urteil gesprochen **ist**, wird der Verbrecher eingesperrt.

4. Das Eigenschaftswort (das Adjektiv)**a) Der Begriff des Eigenschaftswortes**

Wörter, die uns die **Eigenschaft** oder die **Beschaffenheit** von **Personen** oder **Sachen** angeben, nennt man **Eigenschaftswörter**.

Wir fragen nach dem Eigenschaftswort mit:

wie ist das Ding?	Der Wald ist grün.	wie ist der Wald?	grün
was für ein Ding?	Der grüne Wald.	was für ein Wald?	grüne

Wird das Eigenschaftswort mit: **wie ist das Ding?** erfragt, so ist es ein **Teil der Satzaussage**;

es steht dann **ohne Biegungsendung** hinter dem Dingwort.

Wird das Eigenschaftswort mit: **was für ein Ding?** erfragt, so wird es als **Beifügung** gebraucht;

es steht nun **mit Biegungsendung** vor dem Dingwort.

b) Die Bildung der Eigenschaftswörter

Eigenschaftswörter können aus **Dingwörtern** gebildet werden, und zwar **durch Anhängen der Nachsilben**: *ig, lich, isch, bar, haft, sam, en, ern*:

mutig	glücklich	rheinisch	dankbar
tugendhaft	arbeitsam	golden	hölzern

c) Die Zugehörigkeit zum Dingwort

Eigenschaftswörter gehören stets zu einem **Dingwort**:

Der kluge Vater.	Die liebe Mutter.	Das fleißige Kind.
Der Vater ist klug .	Die Mutter ist lieb .	Das Kind ist fleißig .

d) Zusammengesetzte Eigenschaftswörter

steinhart	hellrot	dreieckig	schwerfällig
-----------	---------	-----------	--------------

Ein zusammengesetztes Eigenschaftswort besteht wie ein zusammengesetztes Dingwort aus einem **Grundwort** und einem **Bestimmungswort**.

Das **Bestimmungswort** steht immer **vorn**,
das **Grundwort** steht immer **hinten**.

Das **Grundwort** ist immer ein **Eigenschaftswort**.

Das **Bestimmungswort** kann sein:

Dingwort:	grasgrün	eiskalt	bildschön
Tätigkeitswort:	lebensfroh	sterbenskrank	schaffensfreudig
Eigenschaftswort:	hellblau	frühreif	vollschlank
Zahlwort:	vierkantig	vielseitig	alltäglich
Verhältniswort:	überfällig	anmutig	durchschnittlich
Umstandswort:	linksseitig	ebenmäßig	leichtlebig

e) Die Beugung der Eigenschaftswörter

Das **Eigenschaftswort** steht mit einem bestimmten **Geschlechtswort** vor dem **Dingwort**:

Einzahl		
männlich	weiblich	sächlich
1. Fall: der treue Vater	die gute Mutter	das brave Kind
2. Fall: des treuen Vaters	der guten Mutter	des braven Kindes
3. Fall: dem treuen Vater	der guten Mutter	dem braven Kinde
4. Fall: den treuen Vater	die gute Mutter	das brave Kind
Mehrzahl		
1. Fall: die treuen Väter	die guten Mütter	die braven Kinder
2. Fall: der treuen Väter	der guten Mütter	der braven Kinder
3. Fall: den treuen Vätern	den guten Müttern	den braven Kindern
4. Fall: die treuen Väter	die guten Mütter	die braven Kinder

Steht **vor dem Eigenschaftswort** ein **bestimmtes Geschlechtswort**, so wird das Eigenschaftswort **schwach gebeugt**; es nimmt **im 2. Fall der Einzahl ein n** an und behält dieses **in allen Fällen der Ein- und Mehrzahl** bei, außer **im 4. Fall der Einzahl** bei weiblichen und sächlichen Dingwörtern.

Das **Eigenschaftswort** steht mit einem **unbestimmten Geschlechtswort** oder mit einem **besitzanzeigenden Fürwort** vor dem **Dingwort**:

1. Fall Einzahl : ein treuer Vater	mein treuer Vater
ein braves Kind	euer braves Kind

Steht **vor dem Eigenschaftswort** ein **unbestimmtes Geschlechtswort** oder ein **besitzanzeigendes Fürwort**, so wird das Eigenschaftswort ebenfalls **schwach gebeugt**; es hat **in allen Fällen** die **Endung en**, nur **im 1. Fall der Einzahl** heißt die **Endung beim männlichen Geschlecht er**, beim **sächlichen Geschlecht es**.

Das **Eigenschaftswort** steht **ohne Geschlechtswort** vor dem **Dingwort**:

Einzahl		
1. Fall: starker Wein	reife Frucht	reines Wasser
2. Fall: starken Weines	reifer Frucht	reinen Wassers
3. Fall: starkem Weine	reifer Frucht	reinem Wasser
4. Fall: starken Wein	reife Frucht	reines Wasser
Mehrzahl		
1. Fall: starke Weine	reife Früchte	reine Wasser
2. Fall: starken Weine	reifer Früchte	reiner Wasser
3. Fall: starken Weinen	reifen Früchten	reinen Wassern
4. Fall: starke Weine	reife Früchte	reine Wasser

Steht vor dem Eigenschaftswort kein Geschlechtswort, so wird das Eigenschaftswort stark gebeugt; es nimmt in allen Fällen die Endungen des Geschlechtswortes an. Nur im 2. Fall der Einzahl steht beim männlichen und sächlichen Geschlecht statt des es ein *en*.

Mehrere Eigenschaftswörter vor einem Dingwort:

ein stiller, grüner Wald	eine schattige, kühle Linde
frisches, klares Wasser	reine, gesunde Luft

Stehen vor einem Dingwort mehrere Eigenschaftswörter, so haben diese dieselbe Beugungsendung.

f) Die Steigerung der Eigenschaftswörter (die Komparation)

Eigenschaftswörter kann man steigern:

Fritz ist alt .	Peter ist älter .	Paul ist der älteste .
------------------------	--------------------------	-------------------------------

Wir unterscheiden also drei Steigerungsstufen:

Grundstufe (Positiv):	groß	schön	breit
Steigerungsstufe (Komparativ):	größer	schöner	breiter
Höchststufe (Superlativ):	der größte	der schönste	der breiteste

In der **Steigerungsstufe** hängt man *er*,
in der **Höchststufe** hängt man *te*, *ste* oder *este* an.

In beiden Stufen tritt oft ein **Umlaut** ein:

lang, länger, längste	grob, gröber, gröbste
jung, jünger, jüngste	nah, näher, nächste

Unterschied zwischen Eigenschaftswörtern und Umstandswörtern:

Der Schüler ist fleißig .	Die Zensur ist gerecht .
----------------------------------	---------------------------------

Wir fragen: wie ist der **Schüler?** *fleißig* wie ist die **Zensur?** *gerecht*

Fleißig und **gerecht** sind hier **Eigenschaftswörter**; denn sie gehören zum **Dingwort**.

Der Schüler lernt fleißig .	Der Lehrer zensiert gerecht .
------------------------------------	--------------------------------------

Wir fragen: wie **lernt** er? *fleißig* wie **zensiert** er? *gerecht*

Fleißig und **gerecht** sind hier als **Umstandswörter** gebraucht; denn sie gehören zum **Tätigkeitswort**.

Das **Eigenschaftswort** ist eine **nähere Bestimmung des Dingwortes**. Das als **Umstandswort** gebrauchte Eigenschaftswort ist eine **nähere Bestimmung des Tätigkeitswortes**.

Die Steigerung der Eigenschaftswörter: der Umstandswörter:

Der strebsame Schüler	arbeitet	fleißig .
Der strebsamere Schüler	arbeitet	fleißiger .
Der strebsamste Schüler	arbeitet	am fleißigsten .

Wir wechseln um:

Der fleißige Schüler	arbeitet	strebsam .
Der fleißigere Schüler	arbeitet	strebsamer .
Der fleißigste Schüler	arbeitet	am strebsamsten .

Merken Sie:

Eigenschaftswörter steigert man:

strebsam, strebsamer, strebsamste;
fleißig, fleißiger, fleißigste.

Nur Umstandswörter steigert man:

fleißig, fleißiger, am fleißigsten;
strebsam, strebsamer, am strebsamsten.

Die regelmäßige und die unregelmäßige Steigerung

Eigenschaftswörter, die regelmäßig gesteigert werden:

schnell, schneller, schnellste	lang, länger, längste
schön, schöner, schönste	jung, jünger, jüngste

Eigenschaftswörter, die unregelmäßig gesteigert werden:

nah, näher, nächste	hoch, höher, höchste	wenig, minder, mindeste
gut, besser, beste	gern, lieber, liebste	viel, mehr, meiste

Eigenschaftswörter, die nicht gesteigert werden können:

blind, stumm	tot, lebendig	ganz, halb	voll, leer	allein, einzig
kugelrund	riesengroß	schneeweiß	nagelneu	kristallklar

Der Gebrauch von *wie* und *als* bei der Steigerung der Eigenschaftswörter

Fritz ist **so groß wie** Peter, aber **größer als** Hans.
Ich verdiene **so viel wie** du, aber **mehr als** mein Bruder.

Merken Sie:

Die Grundstufe verlangt wie — so groß, so lang wie
Die Steigerungsstufe verlangt als — größer, länger als.

ÜBUNGSAUFGABE 36**Ergänzen Sie wie oder als!**

1. Still — die Nacht, tief — das Meer.
2. Arbeite so fleißig — du kannst.
3. Licht ist schneller — Schall.
4. Das Hemd ist ihm näher — der Rock.
5. Er verdient so viel — sein Bruder.
6. Er ist gesund — ein Fisch im Wasser.
7. Der Sommer ist ihm lieber — der Winter.
8. Blei ist leichter — Gold, Stahl ist härter — Eisen.
9. Heute ist das Wetter so gut — gestern.
10. Morgen wird das Wetter noch besser sein — heute.
11. Die Zugspitze ist höher — der Dachstein.
12. Trink nicht mehr — deiner Gesundheit zuträglich ist.
13. Die Eifel ist so hoch — der Westerwald.
14. Er hat den Vater so lieb — die Mutter.
15. Sie verdient weniger — die Schwester.

Eigenschaftswörter und Mittelwörter in der Höchststufe

Wird die **Höchststufe** der **Eigenschafts-** und **Mittelwörter** durch die **gleichklingenden Endungen** *enste*, *endste* oder *etste* gebildet, so begründet man die **Schreibweise** stets von der **Grundstufe** aus:

Grundstufe:	erhaben	reizend	geeignet
Höchststufe:	erhaben-ste	reizend-ste	geeignet-ste

Merken Sie:

An die Endungen der Grundstufe: en, end oder et hängen wir bei der Bildung der Höchststufe nur ein ste an.

ÜBUNGSAUFGABE 37

Ergänzen Sie die Wörter, bilden Sie die Höchststufe und begründen Sie die Schreibweise!

Die verbreit— Nachricht	die entleg— Gegend
der veracht— Mensch	der erfahr— Fachmann
der wohlschmeck— Kaffee	der erbitter— Gegner
das bevölk— Land	die bedeut— Tageszeitung
der ausgezeichnet— Wein	die entzück— Landschaft
der verweg— Bursche	die drück— Not
die glänz— Beurteilung	die bescheid— Ansprüche

g) Falsche Verstärkung der Eigenschaftswörter

In den Ausdrücken:

furchtbar nett riesig klein schrecklich gern entsetzlich viel

sind die Eigenschaftswörter **falsch verstärkt**, da die **Verstärkung im Gegensatz zum Eigenschaftswort steht**.

Setzen Sie für die falschen Verstärkungen die **richtige Verstärkung** sehr:

es war **sehr** nett, **sehr** klein er las **sehr** gern, **sehr** viel usw.

h) Eigenschaftswörter mit den Nachsilben *ig* und *lich*

Unterscheiden Sie und bilden Sie Sätze mit:

geistig — geistlich	geschäftig — geschäftlich	gütig — gütlich
herzig — herzlich	leidig — leidlich	mündig — mündlich
tätig — tätlich	verständlich — verständlich	zeitig — zeitlich

Bei zeitbestimmenden Eigenschaftswörtern gilt als Regel:

ig (= Dauer)

lich (= Wiederholung)

achtstündige Arbeitszeit
 vierzehntägige Ferienfahrt
 vierwöchiger Urlaub
 halbjährige Unterrichtszeit

achtstündlicher Schichtwechsel
 vierzehntäglich erscheinende Zeitung
 vierwöchentliche Mietzahlung
 halbjährliche Kündigungsfrist

Merken Sie:

*Zeitbestimmende Eigenschaftswörter mit der Nachsilbe *ig* geben die Dauer,*

*zeitbestimmende Eigenschaftswörter mit der Nachsilbe *lich* geben eine regelmäßig wiederkehrende Wiederholung an.*

i) Eigenschaftswörter, die als Dingwörter gebraucht werden

Ein Eigenschaftswort wird zu einem Dingwort,

wenn ein **Geschlechtswort:**

der Starke	die Größe	das Alte
ein Kleiner	eine Gute	ein Leichtes

wenn ein **unbestimmtes Zahlwort** dazugehört:

nichts Neues	viel Böses	wenig Erfreuliches
alles Gute und Schöne	etwas Großes und Erhabenes	

ÜBUNGSAUFGABE 38

Setzen Sie für die Striche die fehlenden Buchstaben ein!

1. Die Himmel rühmen des —wigen Ehre.
2. Es sind die —lten Straßen noch.
3. Das ist der Fluch der —ösen Tat.
4. Der —tarke ist am mächtigsten allein.
5. Im Westen nichts —eues.
6. Er hörte die —euesten Nachrichten.
7. Die —üte der Ware ist lobenswert.
8. Über den Sternen wohnt ein —uter Gott.
9. Er tat etwas sehr —ummes.
10. Das —lte stürzt, es ändert sich die Zeit.
11. Mit —tarker Hand lenkt er das Steuer.
12. Wir wünschen ihm alles —ute.

5. Das Zahlwort (das Numerale)

Wörter, mit denen **Zahlen** und **Zahlenwerte** bezeichnet werden, nennt man **Zahlwörter**. Es gibt **bestimmte** und **unbestimmte Zahlwörter**.

a) Bestimmte Zahlwörter

Man unterscheidet

Grundzahlwörter:

eins zwei drei hundert tausend

Nach den Grundzahlwörtern fragt man: **wievie!**

Der Brief kam **drei** Tage zu spät. Es wurden **4** neue Kabel gelegt

Ordnungszahlwörter:

der erste der zweite der dritte der hundertste der tausendste

Nach den Ordnungszahlwörtern fragt man:

der, die, das wievielte?

Der **dritte** Schalter war geschlossen. Am **4.** Tage kam der Brief an.

Merken Sie:

Mit Ziffern geschriebene Ordnungszahlwörter erhalten einen Punkt.

Friedrich III. 16. 3. im 30. Lebensjahre

Mit Ziffern geschriebene Grundzahlwörter haben keinen Punkt.

Müller III 1963 30 Jahre alt

Zu den Ordnungszahlen gehören auch die **Bruchzahlen**:

drittel	viertel	fünftel	hundertstel	tausendstel
aber:	ein Viertel	ein Fünftel	ein Hundertstel	ein Tausendstel
Er trank ein Viertel Rheinwein.			Er erhielt ein Drittel des Erbes.	

b) Unbestimmte Zahlwörter

etwas	viel	alle	einige	mancher	mehrere
nichts	wenig	keine	etliche	jeder	sämtliche

Ich wünsche dir **alles Gute**. Es gab **viel Schönes** zu sehen.
Er konnte **nichts Neues** berichten. Er brachte ihr **etwas Feines** mit.

Merken Sie:

Eigenschaftswörter, zu denen ein unbestimmtes Zahlwort gehört, werden groß geschrieben.

c) Der Unterschied zwischen *ein Paar* und *ein paar*

ein Paar (Dingwort) = zwei zueinander gehörige Dinge

(Männchen und Weibchen — rechts und links):

Ich kaufe *ein Paar* Tauben — *ein Paar* Handschuhe.

ein paar (unbestimmtes Zahlwort) = einige, mehrere:

Auf dem Hofe spielen *ein paar* Kinder.

ÜBUNGSAUFGABE 39

Ergänzen Sie *paar* oder *Paar*!

ein — Schuhe	ein — Kirschen	ein — Tage
ein — Strümpfe	ein — Mark	ein — Stiefel
ein — Nüsse	ein — Jungen	ein — Worte
ein — Pantoffeln	ein — Äpfel	ein — Handschuhe

auf dem Dache **sitzt** ein — Tauben

auf dem Dache **sitzen** ein — Tauben

Setzen Sie die fehlenden Buchstaben ein!

der —rste Schüler	die Zahl —rei	ein —iertel
der —ierte Teil	der —rste der Klasse	der —ritte Mann
—ausend Mark	eine —wei im Aufsatz	ein —underter
	das —rste Reich der Deutschen	

d) Der Unterschied zwischen Ziffer und Zahl

Ziffern sind die Zeichen für die Zahlen 0 bis 9.

Zahlen setzen sich aus Ziffern zusammen.

Es gibt also unendlich **viele Zahlen**, aber nur **zehn Ziffern**.

Merken Sie sich: Die Uhr hat ein **Zifferblatt**.
Die Statistik nennt die **Geburtenszahlen**,
(nicht: die Geburtenziffern).

Die Schreibweise von Ziffern und Zahlen**Einfache Zahlenangaben werden mit Buchstaben geschrieben:**

Er trank ein Glas Bier und rauchte zwei Zigaretten.

Zahlen, die eine besondere Bedeutung haben, schreibt man mit Ziffern:

In der Klasse waren 23 Knaben und 21 Mädchen.

Vor den Abkürzungen von Geldsorten, Maßen und Gewichten schreibt man Ziffern:

325,46 DM 27,465 km 3,765 t

Einfache Zusammensetzungen werden zusammengeschrieben:

zweimal — 2mal dreifach — 3fach Dreitonner — 3tonner

Mehrfache Zusammensetzungen haben Bindestriche:

20-Pfennig-Marke 4-Zylinder-Motor $\frac{3}{4}$ -Liter-Flasche

Fernsprechnummern werden postamtlich so aufgeteilt:

7 19 12 sprich: sieben neunzehn zwölf

Bei Postscheckkonten werden die beiden letzten Ziffern abgetrennt:

387 10 sprich: dreihundertsiebenundachtzig zehn

e) Der Unterschied zwischen ganze und alle

Das ganze Haus wurde zerstört.
Das ganze Schiff brannte aus.

Alle Häuser wurden zerstört.
Alle Schiffe gingen unter.

Merken Sie:

Man schreibt ganze, wenn das folgende Dingwort in der Einzahl steht.

Man schreibt alle, wenn das folgende Dingwort in der Mehrzahl steht.

ÜBUNGSAUFGABE 40**Ergänzen Sie ganze oder alle!**

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Die — Klasse erreichte das Ziel. | 2. — Schüler wurden versetzt. |
| 3. — Zimmer waren belegt. | 4. Die — Wohnung wurde renoviert. |
| 5. Das — Kleid ist beschmutzt. | 6. Ich habe — Bücher gelesen. |
| 7. — Schiffe gingen unter. | 8. — Fahrgäste kamen ums Leben. |
| 9. Der Krieg verwüstete das — Land. | 10. — Einwohner mußten flüchten. |
| | 11. Der — Weinstock hängt voller Trauben. |
| | 12. — Urkunden gingen im Krieg verloren. |
| | 13. Die — Belegschaft nahm am Betriebsfest teil. |
| | 14. — Weinstöcke hängen voller Trauben. |
| | 15. Im vorigen Jahr wurden — Wagen neu gestrichen. |

6. Das Fürwort (das Pronomen)

Wörter, die **für eine Person oder Sache** stehen oder im Zusammenhang mit Personen oder Sachen gebraucht werden, heißen **Fürwörter**.

Wir unterscheiden sieben Arten von Fürwörtern:

persönliche Fürwörter:	Ich schreibe einen Brief.
unbestimmte Fürwörter:	Niemand war zu Hause.
besitzanzeigende Fürwörter:	Meine Freude war sehr groß.
hinweisende Fürwörter:	Dieses Bild werde ich kaufen.
fragende Fürwörter:	Welches Lied sollen wir singen?
bezügliche Fürwörter:	Das Ziel, das wir erreichen wollen, ...
rückbezügliche Fürwörter:	Die Leute freuen sich über den Erfolg.

a) Persönliche Fürwörter (Personalpronomen)

Persönliche Fürwörter stehen für eine bestimmte Person oder Sache.

Wir unterscheiden:

	Einzahl	Mehrzahl
eine sprechende Person:	<i>ich</i>	<i>wir</i>
eine angesprochene Person:	<i>du</i>	<i>ihr</i>
eine besprochene Person:	<i>er, sie, es</i>	<i>sie</i>

Die Beugung der persönlichen Fürwörter

		Einzahl		
		männlich	weiblich	sächlich
1. Fall:	ich	du	er	es
2. Fall:	meiner	deiner	seiner	seiner
3. Fall:	mir	dir	ihm	ihm
4. Fall:	mich	dich	ihn	es

		Mehrzahl		Höflichkeitsform
1. Fall:	wir	ihr	sie	Sie
2. Fall:	unser	euer	ihrer	Ihrer
3. Fall:	uns	euch	ihnen	Ihnen
4. Fall:	uns	euch	sie	Sie

Merken Sie:

Die Anredeform in Briefen wird groß geschrieben.

Du Deiner Dir Dich Ihr Euer Euch

Die Höflichkeitsform wird immer groß geschrieben.

Sie Ihrer Ihnen

Unterscheiden Sie den 3. und 4. Fall der persönlichen Fürwörter!

Auf die Frage: **wem glaubt er?** antworten wir:

er glaubt: **mir dir ihm ihr ihm uns euch ihnen — Ihnen**

Mit **wem** erfragen wir stets den **3. Fall**.

Auf die Frage: **wen lobt er?** antworten wir:

er lobt: **mich dich ihn sie es uns euch sie — Sie**

Mit **wen** erfragen wir stets den **4. Fall**.

ÜBUNGSAUFGABE 41

**Stellen Sie bei folgenden Wörtern die richtige Frage:
Setzen Sie den richtigen Fall:**

danken	erwarten	belehren	verbieten
ehren	helfen	winken	grüßen
verteidigen	sehen	sagen	nützen
erlauben	finden	belohnen	dienen
lauschen	fragen	strafen	verzeihen

**Stellen Sie auch bei diesen Wörtern die richtige Frage:
Setzen Sie den richtigen Fall:**

rufen	schreiben	winken	bewachen
folgen	vergeben	suchen	verlachen
versprechen	beleidigen	entgegenen	vergessen
stoßen	lieben	erwidern	begegnen
bitten	befehlen	schaden	überraschen

**wem? oder wen?
dir oder dich**

**wem? oder wen?
Ihnen oder Sie**

b) Unbestimmte Fürwörter (Indefinitpronomen)

Unbestimmte Fürwörter stehen für eine unbestimmte Person oder Sache.

man kein jeder jedermann jemand niemand

*Jeder ist seines Glückes Schmied. — Niemand kennt seine Zukunft.
Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.*

c) Besitzanzeigende Fürwörter (Possessivpronomen)

Besitzanzeigende Fürwörter zeigen den Besitzer an.

mein dein sein unser euer ihr

Ich verkaufe *mein* Haus.
Er verlangt *sein* Recht.
Ihr liebt *euer* Leben.

Du hältst *dein* Versprechen.
Wir verdienen *unser* Brot.
Sie bebauen *ihr* Land.

Die Beugung der besitzanzeigenden Fürwörter

	Einzahl	
1. Fall: mein Hund	meine Dose	mein Kleid
2. Fall: meines Hundes	meiner Dose	meines Kleides
3. Fall: meinem Hunde	meiner Dose	meinem Kleide
4. Fall: meinen Hund	meine Dose	mein Kleid

	Mehrzahl	
1. Fall: meine Hunde	meine Dosen	meine Kleider
2. Fall: meiner Hunde	meiner Dosen	meiner Kleider
3. Fall: meinen Hunden	meinen Dosen	meinen Kleidern
4. Fall: meine Hunde	meine Dosen	meine Kleider

d) Hinweisende Fürwörter (Demonstrativpronomen)

Hinweisende Fürwörter weisen auf eine bestimmte Person oder Sache hin.

der, die, das *dieser, diese, dieses* *jener, jene, jenes*

Der wird bestimmt nicht wiederkommen.

Die lassen sich hier nicht mehr sehen.

Das ist der Fluch der bösen Tat.

Dieser war seiner Aufgabe gewachsen, *jener* nicht.

Merken Sie:

Die hinweisenden Fürwörter werden immer betont gesprochen.

Die Beugung der hinweisenden Fürwörter

	Einzahl			Mehrzahl
	männlich	weiblich	sächlich	
1. Fall:	der	die	das	die
2. Fall:	dessen	deren	dessen	deren
3. Fall:	dem	der	dem	denen
4. Fall:	den	die	das	die

Meiden Sie die schwerfälligen Formen: *derjenige diejenige dasjenige*
derselbe dieselbe dasselbe

Bevorzugen Sie die Fürwörter: *der* *die* *das*

Nicht: *derjenige* wird bestraft, sondern: *der* wird bestraft.

Nicht: *dieselbe* ging verloren, sondern: *die* ging verloren.

Unterscheiden Sie: *dieser* oder *jener*

Hund und **Katze** sind nützliche Haustiere; *diese* fängt die Mäuse, *jener* bewacht das Haus.

In unseren Wäldern leben **Ringelnattern** und **Kreuzottern**; *diese* sind giftig, *jene* jedoch nicht.

Merken Sie:

dieser, diese, dieses

weisen auf die zuletzt genannte Person oder Sache,

jener, jene, jenes

weisen auf die zuerst genannte Person oder Sache hin.

e) Fragende Fürwörter (Interrogativpronomen)

Fragende Fürwörter fragen nach der Person oder Sache.

wer? oder was? *wessen?* *wem?* *wen? oder was?*
welcher? welche? welches?

Mit *wer* fragt man nach **Personen**, mit *was* nach **Sachen**.

Wer trägt die Verantwortung? *Was* hör' ich draußen vor dem Tor?

f) Bezügliche Fürwörter (Relativpronomen)

Bezügliche Fürwörter beziehen sich auf eine vorher genannte Person oder Sache und **leiten immer einen Nebensatz ein**.

der, die, das *welcher, welche, welches* *wer, was*

Meiden Sie die schwerfälligen Wörter: *welcher* *welche* *welches*

Bevorzugen Sie die Fürwörter: *der* *die* *das*

Nicht: Der Schüler, *welcher* . . ., sondern: Der Schüler, *der* seine Arbeit gewissenhaft macht, wird gelobt.

Nicht: Die Arbeit, *welche* . . ., sondern: Die Arbeit, *die* wir freudig tun, fällt uns nicht schwer.

Nicht: Das Haus, *welches* . . ., sondern: Das Haus, *das* er gebaut hat, ist sehr schön.

Merken Sie:

Der Zwischensatz wird in Kommas eingeschlossen.

Die Beugung der bezüglichen Fürwörter

	Einzahl			Mehrzahl
	männlich	weiblich	sächlich	
1. Fall:	der	die	das	die
2. Fall:	dessen	deren	dessen	deren
3. Fall:	dem	der	dem	denen
4. Fall:	den	die	das	die

Beispiel:

1. **Fall:** Der Mann, **der** das Telefon erfand, hieß Philipp Reis.
 2. **Fall:** Der Mann, **dessen** Erfindung bahnbrechend war, ...
 3. **Fall:** Der Mann, **dem** wir die Erfindung des Telefons verdanken, ...
 4. **Fall:** Der Mann, **den** wir als Erfinder des Telefons kennen, ...

Unterscheiden Sie *das* und *was*

Er schenkte seinem Sohn **ein Auto**, *das* diesem sehr gefiel.
 Er schenkte seinem Sohn **ein Auto**, *was* diesem sehr gefiel.

das bezieht sich auf einen **Satzteil**,
was bezieht sich auf einen **ganzen Satz**.

g) Rückbezügliche Fürwörter (Reflexivpronomen)

Rückbezügliche Fürwörter beziehen sich auf den Satzgegenstand desselben Satzes.

Ich freue <i>mich</i> .	Du bedankst <i>dich</i> .	Er (sie, es) wundert <i>sich</i> .
Wir besinnen <i>uns</i> .	Ihr verpflichtet <i>euch</i> .	Sie verirren <i>sich</i> .

7. Das Verhältniswort (die Präposition)

Wörter, die uns angeben, in welchem **Verhältnis** Personen oder Sachen zueinander stehen, nennt man **Verhältniswörter**.

Wir unterscheiden ein **örtliches** oder ein **zeitliches Verhältnis**:

Die Lampe hängt über dem Tisch.	wo?	örtliches Verhältnis
Nach dem Spiel treffen wir uns.	wann?	zeitliches Verhältnis

Verhältniswörter gehören meistens zu einem **Dingwort** oder zu einem **persönlichen Fürwort**. Sie verlangen das zugehörige Wort in einem **bestimmten Fall**; man sagt: sie **regieren** diesen Fall.

Es gibt **vier Arten von Verhältniswörtern**, solche,

- die stets den **3. Fall** fordern,
- die stets den **4. Fall** fordern,
- die einmal den **3. Fall**, ein andermal den **4. Fall** fordern,
- die stets den **2. Fall** fordern.

a) Verhältniswörter mit dem 3. Fall (Wemfall)**Merken Sie:****Mit dem 3. Fall stehen die Verhältniswörter:**

mit, nach, zu, von, aus, bei; entgegen, gegenüber, binnen, nächst, nebst, samt, seit, außer, gemäß, zuwider.

Beispiele:

mit dem Amtsleiter	nach dem Dienst	zu der Briefabgangsstelle
von dem Zollamt	aus der Packkammer	bei dem Postauto

Verhältniswörter in Verbindung mit einem persönlichen Fürwort:

mit mir	mit dir	mit ihm	mit ihr	mit ihm
mit uns	mit euch	mit ihnen		mit ihnen

Üben Sie dasselbe mit den Verhältniswörtern **nach, zu, von, aus, bei!**

ÜBUNGSAUFGABE 42

Setzen Sie das Geschlechtswort bzw. die Endung ein!

mit: — schweren Hammer ganz- Kraft	— bunten Kreide froh- Mut	— scharfen Beil ruhig- Gewissen
nach: — stillen Tal eigen- Besitz	— warmen Süden fröhlich- Mahl	— langen Arbeit ungestört- Ruhe
zu: — alten Vater neu- Leben	— lieben Mutter groß- Freude	— braven Kinde hart- Kampf
von: — alten Kuh groß- Freude	— jungen Rind tief- Leid	— fetten Hammel bitter- Schmerz
aus: — neuen Kirche echt- Golde	— nahen Walde warm- Wolle	— schönen Haus neu- Stoff
bei: — bitteren Kälte froh- Spiel	— nassen Wetter tief- Schnee	— heftigen Sturm groß- Hitze

Unterscheiden Sie: *bei* oder *zu*

Er ist <i>bei</i> seinem Bruder.	Er fährt <i>zu</i> seinem Bruder.
Er wohnt <i>bei</i> seiner Schwester.	Er zieht <i>zu</i> seiner Schwester.

Bei drückt die **Ruhestellung** oder die **Lage** aus;
 man fragt: **wo** ißt, **wo** wohnt er?

Zu gibt die **Bewegung** oder die **Richtung** an;
 man fragt: **wowin** fährt, **wohin** zieht er?

Unterscheiden Sie: zu oder nach

Er ist *zu* Hause. Er geht *nach* Hause.

Zu drückt die **Ruhestellung** oder die **Lage** aus;
man fragt: **wo** ist er?

Nach gibt die **Bewegung** oder die **Richtung** an;
man fragt: **wohin** geht er?

Er fährt *zu* seinen Eltern. Er fährt *nach* Hamburg.

Man fährt, geht usw. *zu* **Personen**, aber: *nach* **Orten**;
man fragt in beiden Fällen: **wohin?**

b) Verhältniswörter mit dem 4. Fall (Wenfall)

Merken Sie:

Mit dem 4. Fall stehen die Verhältniswörter:

durch, für, ohne, um, gegen, wider

Beispiele:

durch das Postamt **für** den Dienstleiter **ohne** die Quittung

Verhältniswörter in Verbindung mit einem persönlichen Fürwort:

durch mich	durch dich	durch ihn	durch sie	durch es
durch uns	durch euch	durch sie		durch Sie

Üben Sie dasselbe mit den Verhältniswörtern **für, ohne, um, gegen, wider!**

ÜBUNGSAUFGABE 43

Setzen Sie das Geschlechtswort bzw. die Endung ein!

durch: — bunte Wiese	— klare Bächlein	— grünen Wald
reich- Wissen	groß- Faulheit	eisern- Fleiß
für: — brave Kind	— fleißigen Schüler	— liebe Schwester
voll- Erfolg	emsig- Streben	flink- Arbeit
ohne: — frischen Wind	— warme Sonne	— schöne Wetter
täglich- Brot	gesund- Schlaf	kräftig- Nahrung
um: — blühende Leben	— junge Braut	— treuen Freund
verloren- Gewinn	vergangen- Glück	lohnend- Arbeit
gegen: — reißenden Strom	— vierte Gebot	— geschlossene Tür
wider: stärker- Willen	besser- Wissen	tiefer- Einsicht

c) Verhältniswörter mit dem 3. oder 4. Fall (Wem- oder Wenfall)

Merken Sie:

Mit dem 3. oder 4. Fall stehen die Verhältniswörter:

an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen.

Diese Verhältniswörter regieren:

den 3. Fall ,	wenn man fragt: wo?
den 4. Fall ,	wenn man fragt: wohin?

Die Verhältniswörter im 3. oder 4. Fall werden entweder **im räumlichen** oder **im übertragenen Sinne** gebraucht.

Gebrauch der Verhältniswörter im räumlichen Sinne

Beispiele:

Ich sitze auf dem Pferd.	wo?	Ruhestellung!	3. Fall!
Ich setze mich auf das Pferd.	wohin?	Bewegung!	4. Fall

3. Fall: wo?

Der Knabe **sitzt** auf dem Dach.
Das Bild **hängt** an der Wand.

4. Fall: wohin?

Der Knabe **klettert** auf das Dach.
Ich **hänge** das Bild an die Wand.

Verhältniswörter in Verbindung mit einem persönlichen Fürwort:

Er sitzt	auf, hinter, neben	mir, dir, ihm
Er setzt sich	über, unter, vor	mich, dich, ihn
Er sitzt	zwischen dir und mir	
Er setzt sich	zwischen dich und mich	

ÜBUNGSAUFGABE 44

Setzen Sie das Geschlechtswort und die Endung ein!

Er steht	an	— warm- Ofen	— recht- Seite	— offen- Fenster
Er stellt sich	an	— warm- Ofen	— recht- Seite	— offen- Fenster
Du reitest	auf	— scheu- Pferd	— zahm- Stute	— stolz- Rappen
Du steigst	auf	— scheu- Pferd	— zahm- Stute	— stolz- Rappen
Er liegt	hinter	— dicht- Hecke	— grün- Strauch	— alt- Gemäuer
Er legt sich	hinter	— dicht- Hecke	— grün- Strauch	— alt- Gemäuer
Sie steht	neben	— groß- Mann	— klein- Kind	— jung- Frau
Sie stellt sich	neben	— groß- Mann	— klein- Kind	— jung- Frau
Er betet	in	— hoh- Dom	— neu- Kirche	— still- Haus
Er geht	in	— hoh- Dom	— neu- Kirche	— still- Haus

Wir schweben	über	— weit- Land	— blau- See	— bunt- Flur
Wir fliegen	über	— weit- Land	— blau- See	— bunt- Flur
Ihr liegt	unter	— warm- Zelt	— weich- Decke	— hoh- Baum
Ihr kriecht	unter	— warm- Zelt	— weich- Decke	— hoh- Baum
Sie sitzen	vor	— rund- Tisch	— schön- Bild	— offen- Tür
Sie setzen sich	vor	— rund- Tisch	— schön- Bild	— offen- Tür
Ich stehe	zwischen	— Bruder und	— Schwester	
	zwischen	— Mutter und	— Kind	
Ich stelle mich	zwischen	— Bruder und	— Schwester	
	zwischen	— Mutter und	— Kind	

Gebrauch der Verhältniswörter im übertragenen Sinne

Die Verhältniswörter:

an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor und zwischen

können auch **im übertragenen Sinne** gebraucht werden.

Man fragt dann nicht wo? oder wohin?

sondern: **woran? worauf? worin? worüber?** usw.

Beispiele:

Er glaubt an eine Heilung.	woran glaubt er?
Er beharrt auf dem Standpunkt.	worauf beharrt er?
Er übt sich in der Rechtschreibung.	worin übt er sich?
Er freut sich über den Brief.	worüber freut er sich?

ÜBUNGSAUFGABE 45

Setzen Sie das Geschlechtswort ein!

- | | |
|--|---|
| 1. Er schreibt an — Mutter. | 2. Er bringt die Kunde unter — Volk. |
| 3. Die Kleider hängen in — Schrank. | 4. Er führt mich hinter — Haus. |
| 5. Er verzichtet auf — Freude. | 6. Er fürchtet sich vor — Unglück. |
| 7. Er ärgert sich über — Diebstahl. | 8. Er erinnert sich an — Ferien. |
| 9. Er wartet auf — Auto. | 10. Er mischt sich unter — Volksmenge. |
| 11. Er schläft ein über — Buch. | 12. Er hofft auf — Wiedersehen. |
| 13. Er übt sich in — Kurzschrift. | 14. Er gewöhnt sich an — Rauschgift. |
| 15. Er lacht über — Einfall. | 16. Er verläßt sich auf — Arzt. |
| 17. Er freut sich über — Wiedersehen. | 18. Er flieht vor — Feind. |

d) Verhältniswörter mit dem 2. Fall (Wesfall)

Merken Sie:

Mit dem 2. Fall stehen die Verhältniswörter:

unweit, mittels, kraft, während, laut, vermöge, ungeachtet, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseits, jenseits, halber, wegen, statt, anstatt, längs, zufolge, trotz.

Beispiele:

unweit der Dienststelle	kraft seines Amtes
während der Arbeitszeit	innerhalb des Postgebäudes
jenseits des Hafens	ungeachtet der Gefahr
längs der Straße	trotz des Regens
längs dem Strome	trotz dem Verbot

Die Verhältniswörter **längs** und **trotz** können auch im **3. Fall** stehen; der **2. Fall** ist jedoch vorzuziehen.

ÜBUNGSAUFGABE 46

Setzen Sie das Geschlechtswort und die Endung ein!

- Die Stadt Aachen liegt **unweit** — belgisch- Grenze.
- Der Richter verurteilte den Verbrecher **kraft** sein- Amt-.
- Während** — Gewitter- suchte der Jäger Schutz in der Hütte.
- Laut** ein- Verfügungsverfügung wurde der Beamte versetzt.
- Der Hund fand **vermöge** sein- scharf- Spürsinn- den Dieb.
- Ungeachtet** — Gefahr rettete er das Kind aus den Fluten.
- Die alte Burg lag **oberhalb** — Stadt.
- Unterhalb** — Wasserfall- wurde ein Kraftwerk errichtet.
- Innerhalb** — Dorf- stand die alte Linde.
- Die Gärten und Felder lagen **außerhalb** — Stadtmauer.
- Diesseits** und **jenseits** — Rhein- grüßen stolze Burgen und Ruinen.
- Wegen** sein- Krankheit konnte er an dem Fest nicht teilnehmen.
- Der Dieb erhielt **statt** — Haft eine Geldstrafe.
- Anstatt** — Dank- erntete er nur Ärger und Verdruß.
- Trotz** — Gewitter- machte er sich auf den Heimweg.
- Längs** — Rhein- und — Mosel liegen viele schmucke Weindörfer.

8. Das Umstandswort (das Adverb)

Wörter, die die **näheren Umstände** einer **Tätigkeit** oder eines **Zustandes** bezeichnen, heißen **Umstandswörter**; sie gehören entweder zu einem **Tätigkeitswort** oder zu einem **Eigenschaftswort**.

Gehören die Umstandswörter zu einem **Tätigkeitswort**, dann bezeichnen sie eine **Tätigkeit**:

Die Zugvögel **ziehen** **südwärts**. Abends geht die Sonne **unter**.

Gehören die **Umstandswörter** zu einem **Eigenschaftswort**, dann bezeichnen sie einen **Zustand**:

Der Schüler ist **sehr fleißig**. Die Arbeit ist **recht mühsam**.

Das Umstandswort bestimmt das Tätigkeitswort näher nach:

Ort	Zeit	Art und Weise
Grund, Zweck oder Mittel		

Wir unterscheiden daher vier Arten des Umstandswortes.

a) Umstandswörter des Ortes

hier, da, dort, oben, unten, vorn, hinten, links, rechts, hin, her, hinein, hinaus, herab, herauf, drinnen, draußen, hinauf, hernieder, vorwärts, rückwärts, überall, nirgends, herum, umher, fort, weg, daheim, unterwegs;

sie werden erfragt mit **wo? wohin? woher?**

Ich stehe draußen vor der Tür.	wo?
Der Rhein fließt nordwärts .	wohin?
Der Segen kommt von oben .	woher?

b) Umstandswörter der Zeit

dann, bald, endlich, heute, gestern, morgen, mittags, abends, vorher, nachher, einst, jetzt, selten, immer, stets, oft, nie, neulich, nächstens, täglich, stündlich, früh, spät, eben, zuletzt, zeitlebens, ewig, nun, anfangs;

sie werden erfragt mit **wann? wie lange? wie oft?**

Morgens geht die Sonne auf.	wann?
Die Seele lebt ewig .	wie lange?
Die Zeitung erscheint täglich .	wie oft?

c) Umstandswörter der Art und Weise

anders, sehr, wahrscheinlich, vielleicht, bestimmt, sicher, vermutlich, unbedingt, allerdings, wirklich, freilich, durchaus, ja, ebenso, also, fast, ganz, nicht, nein, kaum, gern, gewiß, leicht, schwer, recht, außerordentlich, vergebens, eilends, allmählich, so, doch, blindlings, rückwärts;

sie werden erfragt mit **wie?**

Der Hase läuft schnell .	wie?
Die Alpen sind sehr hoch.	wie?
Du mußt es brieflich mitteilen.	wie?

d) Umstandswörter des Grundes, des Zweckes und des Mittels

darum, deshalb, deswegen, daher, demnach, folglich, nämlich; dafür, dazu; damit, dadurch;

sie werden erfragt mit **warum? weshalb? wofür? wozu? womit? wodurch?**

Grund: Man tadelt ihn darum .	warum?
Deshalb hast du geschwiegen.	weshalb?
Zweck: Er wurde dafür bestimmt.	wofür?
Dazu haben wir den Verstand.	wozu?
Mittel: Man sprengt damit die Felsen.	womit?
Dadurch wurde er geheilt.	wodurch?

Unterscheiden Sie die Umstandswörter

<i>auf</i> = Bewegung Mach das Fenster <i>auf</i> !	<i>offen</i> = Ruhestellung Das Fenster ist <i>offen</i> .
<i>fort</i> = vorwärts Er fährt in seiner Rede <i>fort</i> .	<i>weg</i> = aus dem Wege Nimm das Buch <i>weg</i> !
<i>hin</i> = vom Sprecher weg Geh <i>hin</i> aus!	<i>her</i> = auf den Sprecher zu Komm <i>her</i> in!
<i>herum</i> = im Kreise Er dreht sich im Kreise <i>herum</i> .	<i>umher</i> = kreuz und quer Er läuft im Zimmer <i>umher</i> .

ÜBUNGS-AUFGABE 47

Ergänzen Sie *auf* oder *offen*!

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1. Das Tor steht —. | 2. Drehe den Gashahn —! |
| 3. Wer hat den Schrank — gemacht? | 4. Der Brief ist —. |
| 5. Schlage das Buch —! | 6. Soll ich die Tür — schließen? |
| 7. Der Vater trägt den Mantel —. | 8. Du sollst — stehen! |
| 9. Der Bettler macht die Hand —, er hält sie —. | |

Ergänzen Sie *fort* oder *weg*!

- | | |
|---|-------------------------------|
| 1. Der Vater schickt das Kind —. | 2. Er setzt seine Arbeit —. |
| 3. Wir stellen die Kiste —. | 4. Schütte das Wasser —! |
| 5. Er zieht ihn mit sich —. | 6. Die Mutter ist — gegangen. |
| 7. Darf ich den Apfel — werfen? | 8. Er fährt in seiner Rede —. |
| 9. Der Zug fährt —. | 10. Der Junge ist — gelaufen. |
| 11. Er schickte ein Telegramm — und setzte die Reise —. | |

Ergänzen Sie hin oder her!

- | | |
|---|-------------------------------|
| 1. Blicke dort —! | 2. Schau zu mir —! |
| 3. Gehe ins Zimmer —ein! | 4. Wirf ihm den Ball —über! |
| 5. Komm —ein in die Stube! | 6. Er klettert den Baum —auf. |
| 7. Bring mir den Korb —über! | 8. Die Jahre eilen da—. |
| 9. Soll ich zu dir —aufkommen oder kommst du zu mir —unter? | |
| 10. Wir stiegen den Berg —auf und schauten ins Tal —unter. | |

Ergänzen Sie herum oder umher!

- | | |
|--|------------------------------|
| 1. Er führt ihn an der Nase —. | 2. Das Reh läuft im Walde —. |
| 3. Dreh dich nicht —! | 4. Er irrt planlos —. |
| 5. Sie springen im Kreis —. | 6. Sie ziehen im Lande —. |
| 7. Der Dieb schleicht heimlich um das dunkle Haus —. | |
| 8. Die Katze geht vorsichtig um den heißen Brei —. | |
| 9. Der Nachtwächter geht in der Fabrik —. | |
| 10. Der Nachtwächter geht um die Fabrik —. | |

9. Das Bindewort (die Konjunktion)

Bindewörter verbinden **Wörter, Satzteile** und **Sätze**.

- Wörter:** Haus **und** Hof, singen **und** sagen, ehrlich **und** fleißig.
Satzteile: Und es waltet **und** siedet **und** brauset **und** zischt.
Sätze: Wir hoffen, **daß** du bald wieder gesund bist.

a) Bindewörter, die Hauptsätze verbinden

Wir unterscheiden **anreihende, entgegenstellende** und **begründende oder folgernde Bindewörter**.

Anreihende Bindewörter:

und, oder, auch, zudem, außerdem, endlich, ferner, zuletzt, zwar.
 (*und* und *oder* verbinden auch **Wörter** und **Satzteile**.)

Die Sonne ging unter, **und** rot leuchtete der Abendhimmel.
 Lockt dich die See, **oder** ziehen dich die Berge an?

Entgegenstellende Bindewörter:

aber, nur, doch, jedoch, dennoch, allein, indessen, hingegen, dagegen, gleichwohl, trotzdem.

Die Wahrheit liebt das Licht, **aber** die Lüge tappt im Dunkeln.
 Auf den Bergen strahlt schon die Sonne, **nur** die Täler liegen noch im Nebel.

Begründende oder folgernde Bindewörter:

denn, dann, also, darum, daher, deshalb, deswegen, demnach, folglich, mithin, somit, nämlich.

Der Osten Europas ist kalt; **denn** er hat keine schützenden Gebirge.
 Schaffe und strebe fleißig, **dann** erreichst du das gesteckte Ziel!

b) Bindewörter, die Haupt- und Nebensätze verbinden

daß, *so daß*, ohne daß, auf daß, damit, wie, als, da, weil, bis, ehe, wenn, falls, obgleich, obschon, obwohl, während, indem, seit, bevor, nachdem.

Spare in deiner Jugend, **damit** du im Alter nicht Not zu leiden brauchst!
 Der Landmann kehrte vom Felde heim, **als** der Tag sich neigte.

Merken Sie:

so daß wird immer getrennt geschrieben.

c) Doppelbindewörter

Doppelbindewörter, die ein Komma fordern:

nicht nur — sondern auch zwar — doch teils — teils

Goethe war **nicht nur** als Dichter, **sondern auch** als Mensch eine überragende Persönlichkeit.

Der Besiegte war **zwar** zum Frieden bereit, **doch** waren die Bedingungen für ihn untragbar.

Die musikalische Darbietung wurde **teils** begeistert, **teils** ablehnend aufgenommen.

Doppelbindewörter, die kein Komma fordern:

entweder — oder sowohl — als auch weder — noch

Für die Künstler ist **entweder** das eigene Urteil **oder** der Beifall der Menge entscheidend.

Gandhi genoß **sowohl** bei seinen Landsleuten **als auch** im Ausland größtes Ansehen.

Weder Verhandlungen **noch** Vermittlungsversuche konnten den Krieg verhindern.

10. Das Ausrufe- und Empfindungswort (die Interjektion)

Man unterscheidet

Ausrufewörter: he! horch! heda! hallo! heiß! juchhe! hurra!

Horch, die Nachtigall schlägt! **Hallo**, Fräulein, ich spreche noch!

Empfindungswörter: ei! ah! ach! au! oh! o weh! hu! hui! pfui!

Ach, wenn das doch wahr wäre! Pfui, schäme dich!

Merken Sie:

Ausrufe- und Empfindungswörter werden vom übrigen Satzteil durch ein Komma getrennt.

Nach einem unbetonten Empfindungswort steht kein Komma.

O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!

II. Satzlehre

1. Arten der Sätze

In der deutschen Sprache unterscheiden wir **fünf Satzarten:**

Erzähl- oder Aussagesätze:	Wir lernen das Gedicht.
Fragesätze:	Lernst du das Gedicht?
Ausrufesätze:	Wie schön ist das Gedicht!
Befehlssätze:	Lerne das Gedicht!
Wunschsätze:	Würdest du doch das Gedicht lernen!

Merken Sie:

Nach einem Erzähl- oder Aussagesatz steht ein Punkt.

Nach einem Fragesatz steht ein Fragezeichen.

Nach Ausrufe-, Befehls- und Wunschsätzen steht ein Ausrufezeichen.

Ferner unterscheiden wir

einfache Sätze:

Das Wasser rauscht. — Der Nebel steigt. — Blitze zucken. — Donner rollen.
Vögel singen, Blumen blühen, grün sind wieder Wald und Feld.

erweiterte Sätze:

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.
Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.
Die Schwalben ziehen im Herbst in wärmere Länder.

Satzverbindungen:

Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis.
Der Mond ist ein Trabant der Erde; er umkreist sie in ewig gleichbleibender Bahn.
Das Getreide wurde gemäht, die Garben wurden gebunden, und die Ernte wurde in die Scheune eingefahren.
Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.

Satzgefüge:

Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter.
Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn selten.
Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.

mehrfach zusammengesetzte Sätze:

Was glänzt, ist für den Augenblick geboren; das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.
Freiheit sei der Zweck des Zwanges; wie man eine Rebe bindet, daß sie, statt im Staub zu kriechen, froh sich in die Lüfte windet.

2. Die fünf Satzteile

Wir sprechen und schreiben in **Sätzen**. Jeder Satz läßt sich in einzelne **Satzteile** zergliedern. Die Satzteile bestehen aus **Wörtern**.

Wir unterscheiden **fünf Satzteile:**

Satzgegenstand, Satzaussage, Ergänzung, Umstandsbestimmung, Beifügung.

Beispiel: Der Schüler lernt in der Schule die deutsche Sprache.

Der Schüler	=	Satzgegenstand
lernt	=	Satzaussage
die Sprache	=	Ergänzung
in der Schule	=	Umstandsbestimmung
deutsche	=	Beifügung

3. Der einfache Satz

Der einfache Satz besteht aus nur zwei Satzteilen, aus dem **Satzgegenstand** und der **Satzaussage**.

Beispiele:

Die Mühle klappert. — Das Wasser rauscht.

Die Mühle und das Wasser sind der **Satzgegenstand**,
klappert und rauscht sind die **Satzaussage** im Satze.

Satzgegenstand und **Satzaussage** sind die **Hauptteile** eines Satzes.

Zu den einfachen Sätzen gehören auch die **Befehlswörter**:

Lies! Halt! Nimm!

In ihnen sind **Satzgegenstand** und **Satzaussage** enthalten:

Du sollst lesen! Du sollst halten! Du sollst nehmen!

a) Der Satzgegenstand (das Subjekt)

Der Teil eines Satzes, von dem etwas ausgesagt wird, ist der **Satzgegenstand**; er steht immer im **1. Fall (Werfall)**.

Man fragt nach dem Satzgegenstand: **wer? oder was?**

Nach **Personen** fragt man mit **wer?** nach **Sachen** mit **was?**

Beispiele:

Der Amtsvorsteher berichtet.	wer berichtet?	der Amtsvorsteher
Die Sekretärin schreibt.	wer schreibt?	die Sekretärin
Die Leitung wird geprüft.	was wird geprüft?	die Leitung
Das Postauto fährt.	was fährt?	das Postauto

Der **Satzgegenstand** kann ausgedrückt werden

durch ein **Dingwort**:

Die Sonne strahlt. **Die Sterne** glänzen.

durch ein **persönliches Fürwort**:

Er spricht. **Wir** lernen.

durch ein **unbestimmtes Fürwort**:

Man kommt. **Es** regnet.

durch ein **unbestimmtes Zahlwort**:

Alles schweigt. **Niemand** spricht.

durch ein **dingwörtlich gebrauchtes Tätigkeitswort**:

Reden ist Silber, **Schweigen** ist Gold. **Scheiden** tut weh.

durch ein **dingwörtlich gebrauchtes Eigenschaftswort**:

Grün ist die Farbe der Hoffnung. **Ehrlich** währt am längsten.

Den **Satzgegenstand** nennt man auch **Subjekt**. Wir unterscheiden ein **logisches** und ein **grammatisches Subjekt**.

Beispiel: Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.

In diesem Satz heißt der Satzgegenstand: **ein Reif**; man nennt ihn **das logische Subjekt**.

Diesem logischen Subjekt ist ein **grammatisches Subjekt** beigefügt; es ist ausgedrückt durch **das unbestimmte Fürwort es**.

ÜBUNGSAUFGABE 48

Bestimmen Sie in folgenden Sätzen den Satzgegenstand!

- | | |
|--|---|
| 1. Die Sonne bringt es an den Tag. | 2. In der Heimat ist es schön. |
| 3. Jeder ist seines Glückes Schmied. | 4. Rot leuchtet der Abendhimmel. |
| 5. Ich weiß nicht, was soll es bedeuten. | 6. Einer trage des anderen Last. |
| 7. Am Himmelszelt leuchten die Sterne. | 8. Niemand ist fehlerlos. |
| | 9. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. |
| | 10. Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen. |
| | 11. Sein Haar ist bestäubt, sein Antlitz verbrannt. |
| | 12. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. |

b) Die Satzaussage (das Prädikat)

Der Teil eines Satzes, der vom Satzgegenstand etwas aussagt, ist die **Satzaussage**. Man fragt nach der Satzaussage:

was tut? was wird getan? wie ist? was ist?

Beispiele:

Die Mutter näht .	was tut die Mutter?	sie näht .
Die Rose wird gepflückt .	was wird mit der Rose getan ?	sie wird gepflückt .
Der Himmel ist blau .	wie ist der Himmel?	er ist blau .
Die Biene ist ein Insekt .	was ist die Biene?	sie ist ein Insekt .

Die Satzaussage kann also ausgedrückt werden

durch ein Tätigkeitswort:	näht
durch ein Hilfstätigkeitswort mit einem Mittelwort:	wird gepflückt
durch ein Hilfstätigkeitswort mit einem Eigenschaftswort:	ist blau
durch ein Hilfstätigkeitswort mit einem Dingwort:	ist ein Insekt

Ein **Hilfstätigkeitswort** kann **nur in Verbindung mit einem anderen Wort** als **Satzaussage** gebraucht werden.

Die Übereinstimmung von Satzgegenstand und Satzaussage**Die Satzaussage ist vom Satzgegenstand abhängig.**

Steht der **Satzgegenstand** in der **Einzahl**, dann steht auch die **Satzaussage** in der **Einzahl**:

Der Jäger **schießt** den Rehbock. Die Rose **blüht** im Garten.

Steht der **Satzgegenstand** in der **Mehrzahl**, dann steht auch die **Satzaussage** in der **Mehrzahl**:

Die Winde **brausen** um das Haus. Die Schwalben **ziehen** südwärts.

Stehen im Satz **mehrere Satzgegenstände** — gleichgültig, ob sie in der **Einzahl** oder in der **Mehrzahl** stehen — dann steht die **Satzaussage** in der **Mehrzahl**:

Rose und Tulpe **blühen** im Garten. Hunde und Katzen **haben** ewig Streit miteinander.

Bilden **mehrere Satzgegenstände** dagegen eine **zusammengehörige Einheit**,

Sack und Pack Mann und Maus Stock und Stein

dann steht die **Satzaussage** in der **Einzahl**:

Salz und Brot macht Wangen rot.
Arbeit, Mäßigkeit und Ruh' schließt dem Arzt die Türe zu.
Lust und Liebe zu einem Ding **macht** alle Müß' und Arbeit gering.

Bei **Mengenbezeichnungen**: wie **Anzahl, Dutzend, Gruppe, Haufen, Menge, Reihe, Schar** usw. steht — auch wenn ein **Dingwort** in der **Mehrzahl** folgt — die **Satzaussage** in der **Einzahl**:

Ein **Dutzend** Hefte **kostet** 3,60 DM.
 Eine **Schar** Knaben **spielt** auf dem Sportplatz.
 Eine **Anzahl** Briefe **wurde** gestempelt.

Die Reihenfolge von Satzgegenstand und Satzaussage

Der **Satzgegenstand** steht im allgemeinen **vor der Satzaussage**:

Die Glocken läuten. **Das Bächlein rieselt.**

Wir nennen diese Wortstellung **gerade Wortfolge**.

Der **Satzgegenstand** kann aber auch **hinter der Satzaussage** stehen:

Abends **läuten die Glocken.** Im Tale **rieselt das Bächlein.**

Diese Wortstellung nennen wir **umgekehrte Wortfolge**.

Bei der **umgekehrten Wortfolge** wird der **Satzaussage** eine **Umstandsbestimmung** (hier: abends — im Tale) **vorgesetzt**.

Steht bei der **umgekehrten Wortfolge** die **Satzaussage** am **Anfang eines Satzes**, so wird **das unpersönliche Fürwort** *es* der **Satzaussage** als **grammatisches Subjekt** **vorgesetzt**:

Es irrt der Mensch, solange er strebt.
Es geschehen oft rätselhafte **Dinge**.
Es ändern sich die Zeiten und **die Menschen**.

ÜBUNGSAUFGABE 49

Bestimmen Sie den einfachen Satz (Satzgegenstand und Satzaussage)!

1. Der Herbststurm fällte die alte Eiche.
2. Der Wein des Winzers war ausgezeichnet.
3. Die Postsendung wird am Schalter freigemacht.
4. Der Marder ist ein blutgieriges Raubtier.
5. Droben stehet die Kapelle.
6. Das reife Getreide wird von den Schnittern gemäht.
7. Die Hitze des Sommers war fast unerträglich.
8. Es blüht ein Blümlein, weiß wie Schnee.
9. Die Schwalben rüsten sich zum Flug nach dem warmen Süden.
10. Der Mond ist der stille Begleiter der Erde.
11. Die Kohlen werden mit der Eisenbahn oder mit dem Schiff befördert.
12. Der Wald war grün, und der Himmel war blau, und es blinkte der Tau im Moose.

4. Der erweiterte Satz

Ein Satz, der **außer den Hauptteilen** (Satzgegenstand und Satzaussage) **noch weitere Satzteile** enthält, ist ein **erweiterter Satz**. Die Satzteile des erweiterten Satzes nennt man **Nebensatzteile**.

Die **Nebensatzteile** heißen:

Ergänzung **Umstandsbestimmung** **Beifügung**

Merken Sie:

Im einfach erweiterten Satz steht kein Komma.

a) Die Ergänzung (das Objekt)

Die Ergänzung ist die **nähere Bestimmung der Satzaussage**.

Beispiel: Der Postschaffner *leert*.

In diesem **einfachen Satz** ergibt die **Satzaussage leert** allein noch keinen Sinn; sie verlangt eine nähere Bestimmung, eine **Ergänzung**, nämlich:

wen oder was leert der Postschaffner? **den Briefkasten**

Der **erweiterte Satz** heißt nun: **Der Postschaffner leert den Briefkasten.**

Wir unterscheiden **drei Arten der Ergänzung**:

die **einfache Ergänzung**,
die **Verhältnisergänzung**,
die **doppelte Ergänzung**.

Die einfache Ergänzung

Die einfache Ergänzung kann ausgedrückt werden

durch ein **Dingwort**: Der Postjungbote erfüllt **seine Pflicht**.

durch ein **persönliches Fürwort**: Der Lehrbeamte hilft **ihm**.

Die einfache Ergänzung kann **im 4., im 3. oder im 2. Fall** stehen.

Beispiele:

Das Kind liebt die Eltern.	wen liebt das Kind?	die Eltern	4. Fall
Das Pferd zieht den Wagen.	was zieht das Pferd?	den Wagen	4. Fall
Der Knabe hilft der Mutter.	wem hilft der Knabe?	der Mutter	3. Fall
Er ist des Todes schuldig.	wessen ist er schuldig?	des Todes	2. Fall

Die einfache Ergänzung wird erfragt: **4. Fall mit wen oder was?**

3. Fall mit wem?

2. Fall mit wessen?

Unterscheiden Sie mir oder mich — Ihnen oder Sie!

Es gefällt mir hier gut.	wem gefällt es?	mir	3. Fall
Er ärgert mich immer.	wen ärgert er?	mich	4. Fall
Ich glaube es Ihnen.	wem glaube ich?	Ihnen	3. Fall
Ich kenne Sie.	wen kenne ich?	Sie	4. Fall

ÜBUNGSAUFGABE 50

Ergänzen Sie mir oder mich!

er kennt —	du hilfst —	er leiht —
du meinst —	es genügt —	er glaubt —
du gefällst —	es betrübt —	du verzeihst —
er dankt —	er besucht —	es schmeckt —
sie sucht —	er lobt —	er erwartet —
sie schreibt —	er fürchtet —	er warnt —
du folgst —	sie begrüßt —	es glückt —

Ergänzen Sie Ihnen oder Sie!

ich glaube — nicht	wir empfehlen uns —	wir wollen — nicht stören
wir fürchten — nicht	ich leihe — nichts	wir überraschen —
er bewundert —	er kennt — nicht	ich warne —
wir kommen — entgegen	er wird — antworten	er wird — entschuldigen
ich laufe — nicht nach	wir begrüßen —	er wird — helfen
ich traue — nicht	ich gratuliere —	ich beglückwünsche —

Die Verhältnisergänzung

Die Verhältnisergänzung wird ausgedrückt durch ein **Dingwort mit einem Verhältniswort**; sie kann zu einem **Tätigkeitswort** oder zu einem **Eigenschaftswort** gehören.

Beispiele:

Ich **warte** auf den Vater.
Er ist **traurig** über den Verlust.

Wir **sorgen** für die Mutter.
Er ist **stolz** auf seine Arbeit.

Die Verhältnisergänzung zu **Tätigkeitswörtern** wird erfragt mit:

woran?	denken, glauben	an den Vater
worauf?	hoffen, warten	auf den Frieden
womit?	spielen, tanzen	mit den Kindern
wofür?	sorgen, aufkommen	für die Eltern
worüber?	lachen, weinen	über die Nachricht
wovon?	erzählen, berichten	von dem Erlebnis
wonach?	fragen, streben	nach dem Ziel
wozu?	auffordern, raten	zu der Kur

Die Verhältnisergänzung zu **Eigenschaftswörtern** wird ebenfalls erfragt mit:

woran?	reich, arm sein	an Ideen
worauf?	bedacht, stolz sein	auf seinen Erfolg
womit?	zufrieden, unzufrieden sein	mit dem Ergebnis
worüber?	froh, traurig sein	über die Nachricht
wovon?	frei, rein sein	von Schuld
wonach?	gierig, besessen sein	nach dem Geld

Die doppelte Ergänzung

Die doppelte Ergänzung kann stehen

im 3. und 4. Fall:

Der Junge schenkt **dem Vater eine Pfeife.**
Das Kind dankt **der Mutter das Leben.**
Die Eltern gönnen **den Kindern die Freude.**

im 4. und 2. Fall:

Ich beschuldige **den Nachbarn des Diebstahls.**
Du versicherst **ihn deiner Treue.**
Er beraubt **sie ihres Schmuckes.**

zweimal im 4. Fall:

Wir lehren **die Kinder das Schwimmen.**
Ihr nennt **mich euren Freund.**
Sie heißen **ihn einen Lügner.**

ÜBUNGSAUFGABE 51

Bestimmen Sie Art und Fall der Ergänzung!

- | | |
|---|--|
| 1. Der Kranke bedarf des Arztes. | 2. Wir gratulieren dem Sieger. |
| 3. Ich wasche mir die Hände. | 4. Wir gedenken der Toten. |
| 5. Wir sorgen für die Eltern. | 6. Er klagt dem Freund sein Leid. |
| 7. Der Landmann bebaut das Feld. | 8. Er ist des Lebens müde. |
| 9. Das kostet ihn Überwindung. | 10. Der Hund gehorcht dem Herrn. |
| 11. Er belehrt ihn eines Besseren. | 12. Brich dem Hungrigen dein Brot! |
| 13. Er beschuldigt ihn der Untreue. | 14. Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert. |
| 15. Wir freuen uns über die gute Nachricht. | |
| 16. Sie schelten den Jungen einen Lügner. | |
| 17. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. | |
| 18. Er geht mit dem Vater ins Theater. | |
| 19. Wir gönnen den Kindern die Freude. | |
| 20. Der Wanderer fragt nach dem Wege. | |

b) Die Umstandsbestimmung (die adverbiale Bestimmung)

Die Umstandsbestimmung gibt **die näheren Umstände einer Tätigkeit oder eines Zustandes** an; sie ist also **eine nähere Bestimmung** der durch ein Tätigkeitswort ausgedrückten **Satzaussage**.

Die Umstandsbestimmung kann ausgedrückt werden

durch ein **Umstandswort:**

Droben steht die Kapelle. Die Zeitung kommt **morgens**.

durch ein **Eigenschaftswort in der Grundstufe:**

Der Wagen fährt **schnell**. Der Fahrer bremst **scharf**.

durch ein **Dingwort:**

Wir steigen **den Berg** hinauf. Wir rudern **den Fluß** hinunter.

durch ein **Dingwort mit einem Verhältniswort:**

Er wartet **am Haupteingang**. Er geht **zum Betriebsleiter**.

Man unterscheidet folgende **Arten der Umstandsbestimmung:**

Umstandsbestimmungen des Ortes,

der Zeit,

der Art und Weise,

des Grundes, Zweckes oder Mittels.

Die Umstandsbestimmungen des Ortes

Sie werden erfragt mit:

wo? wohin? woher?

Das Kind spielt **auf dem Hofe**.

wo?

Wir fahren **in die Stadt**.

wohin?

Er kommt **aus der Fremde**.

woher?

Die Umstandsbestimmungen der Zeit

Sie werden erfragt mit:

wann? wie lange? wie oft?

Ich erwarte **morgen** meinen Freund.

wann?

Er hat **vierzehn Tage** Urlaub.

wie lange?

Wir wollen **täglich** baden.

wie oft?

Die Umstandsbestimmungen der Art und Weise

Sie werden erfragt mit:

wie?

Die Mutter kocht **ausgezeichnet**.

wie?

Das Bier ist **tief** gekühlt.

wie?

Es regnet **in Strömen**.

wie?

Die Umstandsbestimmungen des Grundes, Zweckes oder Mittels

Sie werden erfragt mit:

warum? weshalb?

wozu? wofür?

womit? wodurch?

Grund: Der Arzi kommt **wegen des Kranken**.

warum? weshalb?

Zweck: Er gebraucht Mull **zum Verbinden**.

wozu? wofür?

Mittel: Er schneidet **mit dem Messer**.

womit? wodurch?

Zusammenfassung

Die Straßenbahn wurde heute morgen auf der Königstraße durch einen Lastwagen schwer beschädigt.

Der vorstehende Satz enthält einen **einfachen Satz**:

Die Straßenbahn wurde **beschädigt**

und **vier Umstandsbestimmungen**:

wo?	auf der Königstraße	U. des Ortes
wann?	heute morgen	U. der Zeit
wie?	schwer	U. der Art und Weise
wodurch?	durch einen Lastwagen	U. des Grundes

Unterschied zwischen Verhältnisergänzung und Umstandsbestimmung

Beispiel: Der Arzt rät zu einer Operation.

Der Arzt gebraucht den Mull zum Verbinden.

Im 1. Satz ist	zu einer Operation	eine Verhältnisergänzung ,
im 2. Satz ist	zum Verbinden	eine Umstandsbestimmung .

Beide Satzteile bestehen aus einem **Dingwort mit einem Verhältniswort**; sie werden beide erfragt mit: **wozu?**

Die **Verhältnisergänzung** ist zum **Verständnis des Satzes notwendig**, da man sonst nicht weiß, wozu der Arzt rät.

Die **Umstandsbestimmung** ist zum **Verständnis des Satzes nicht notwendig** und kann auch weggelassen werden.

Nähere Bestimmungen, die nur aus einem Wort bestehen, nennt man **Umstandswörter**:

heute, darum, eilends, überall, vorn, nein, damals, immer, hinein, allmählich, vergebens, folglich, bald, oben, wöchentlich, gern, deswegen, hinaus, abends, sehr, hier, morgen, endlich, ja, dadurch, rechts, stets, ebenso, daher, vorhin, nirgends, mittags, täglich, hinten, vielleicht, unversehens, deshalb, unten, gestern, dort, früh, ziemlich, wahrscheinlich, innen, jetzt, demnach, außen, spät, links, nächstens.

ÜBUNGSAUFGABE 52

Bestimmen Sie die Art der Umstandsbestimmung!

1. Im Osten geht die Sonne auf.
2. Die Zeitung erscheint täglich.
3. Neue Besen kehren gut.
4. Mit Speck fängt man Mäuse.
5. Der Mann arbeitet gewissenhaft.
6. Der Rhein fließt in die Nordsee.
7. Leere Fässer klingen hohl.
8. Der Lehrgang dauert zwei Jahre.
9. Im Sommer erntet der Bauer das Getreide.
10. Wegen des Regens konnten wir nicht kommen.

11. Der Schmied glüht im Feuer das Eisen.
12. Der Klempner gebraucht die Lampe zum Löten.
13. Rücksichtslos durchraste er die belebte Straße.
14. Der Kranke muß dreimal täglich die Arznei nehmen.
15. Im Bergwerk wird die Kohle gefördert.
16. Die Biene saugt mit dem Rüssel den Honig.
17. Die Störche fliegen im Herbst nach Afrika.
18. Der Schreiner sägt das Holz mit der Säge.
19. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
20. Die Wespe verteidigt sich mit dem Stachel.
21. Mein Freund kommt am Samstag aus dem Urlaub zurück.
22. Vielleicht fahren wir im Sommer zur Erholung an die Nordsee.

c) Die Beifügung (das Attribut)

Die Beifügung ist eine **nähere Bestimmung des Dingwortes**. Sie kann zum **Satzgegenstand**, zur **Ergänzung** und zur **Umstandsbestimmung** gehören.

Man fragt nach der Beifügung: **welcher? was für ein? wieviel?**

Beispiele:

Der neue Schüler ist sehr fleißig.	welcher Schüler?	neue
Der eisige Wind fegt über die Felder.	was für ein Wind?	eisige
Ein Dutzend hat zwölf Stück.	wieviel Stück?	zwölf

Arten der Beifügung

Die Beifügung kann ausgedrückt werden

durch ein **Eigenschaftswort**:

Der **brave** Mann denkt an sich selbst zuletzt.
Vom Gipfel des Berges hatten wir eine **weite** Sicht.

durch ein **Fürwort**:

Vor **meinem** Vaterhaus steht eine Linde.
Wir werden **diesen** Tag nie vergessen.

durch ein **Zahlwort**:

Der Dolmetscher beherrschte fließend **sechs** Sprachen.
Viele Hunde sind des Hasen Tod.

durch ein **Mittelwort**:

Zur Herbstzeit erfreut uns die **blühende** Heide.
Das **gestrandete** Schiff brach auseinander.

durch ein **Dingwort im Wesfall:**

Die Schmerzen **des Kranken** waren fast unerträglich.
Die Liebe **der Mutter** kennt keine Grenzen.

durch ein **Dingwort mit Verhältniswort:**

Besser ein Sperling **in der Hand** als eine Taube **auf dem Dach**.
Am Brunnen **vor dem Tore**, da steht ein Lindenbaum.

durch ein **Dingwort mit Beinamen:**

Friedrich **der Große** eroberte die Provinz Schlesien.
Die Reiter fanden Heinrich **den Finkler** am Vogelherd.

ÜBUNGSAUFGABE 53

Bestimmen Sie die Art der Beifügung!

1. Ein blindes Huhn findet auch ein Korn.
2. Geteilte Freude ist doppelte Freude.
3. Karl der Große schuf das mächtige Frankenreich.
4. Wir lieben unser Vaterland.
5. Wilder Wein umrankte das alte Gemäuer.
6. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.
7. Die Krankheit des Kindes ist ansteckend.
8. Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand.
9. Das Sprechen während des Unterrichts stört.
10. Mein Heim ist meine Welt.
11. Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.
12. Ein Gros hat zwölf Dutzend.
13. Wir lauschten dem Lied der Nachtigall.
14. Auf der Heide blühen die roten Rosen.
15. Gestrenge Herren regieren nicht lange.
16. Der Gipfel des Berges war schneebedeckt.
17. Stille Wasser gründen tief.
18. Viele Köche verderben den Brei.
19. Das wahre Glück ist die Zufriedenheit.
20. Der Segen des Vaters baut den Kindern Häuser.
21. Er liest eine spannende Geschichte.
22. Schlechte Beispiele verderben gute Sitten.
23. Das Aufspringen auf die Straßenbahn während der Fahrt ist verboten.

Beifügungen mit und ohne Geschlechtswort

Beifügungen mit Geschlechtswort:

mit dem treuen **Hund** vor der großen **Halle** in dem neuen **Kino**

Die **Eigenschaftswörter** nehmen **keine Geschlechtswortendung** an.

Beifügungen ohne Geschlechtswort:

bei klarem **Verstand** auf großer **Fahrt** nach schönem **Spiel**

Die **Eigenschaftswörter** nehmen die **Endung des fehlenden Geschlechtswortes** an.

Überflüssige oder falsche Beifügungen

der alte Greis	der große Riese	der kleine Zwerg
der schwarze Rappe	der weiße Schimmel	das junge Fohlen
mein eigener Bruder	die weibliche Angestellte	der runde Kreis
die furchtbare Freude	die schreckliche Freude	das süße Kind
die größere Hälfte	das geschätzte Schreiben	die gute Besserung
der einfache Arbeiter	der kleine Beamte	die besseren Leute
	der allgemeine Generalstreik	die neurenovierte Gaststätte
irreführend ist:	Er war ein selten fleißiger Arbeiter;	
sagen Sie besser:	Er war ein sehr fleißiger Arbeiter.	

Unsinnige Beifügungen

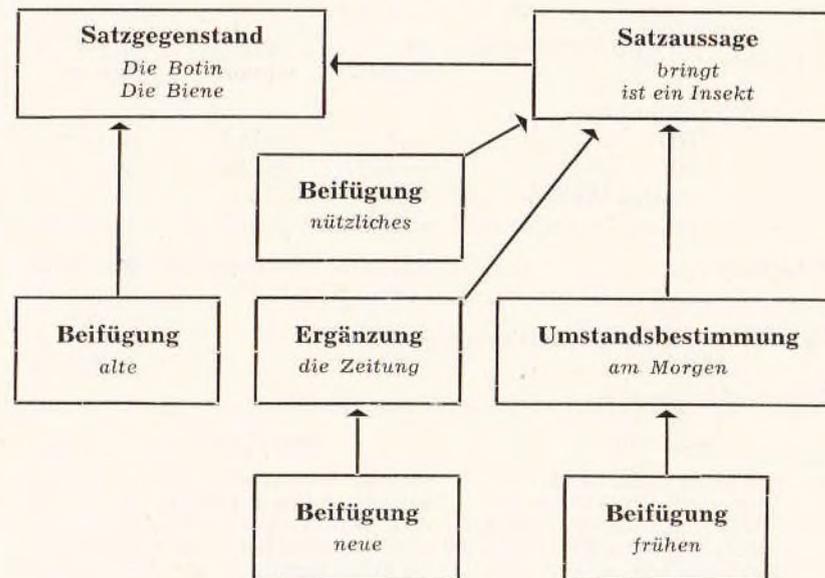
der vierzigjährige Geburtstag	der zahlreiche Familienvater
der saure Kirschbaum	die saure Gurkenzeit
das laufende Ausgabenbuch	der grobe Unfugsparagraph
die künstliche Blumenhandlung	ein wilder Schweinskopf
Ihr geehrtes Schreiben	Ihr freundlicher Brief

Merken Sie:

Jemand, der **80 Jahre** alt wird, feiert seinen **81. Geburtstag**, **nicht den 80.**

Schematische Darstellung der fünf Satzteile

Die alte Botin bringt am frühen Morgen die neue Zeitung.
Die Biene ist ein nützliches Insekt.



Satzgegenstand und Satzaussage sind die Hauptteile des Satzes.

Der Satzgegenstand ist der Teil eines Satzes, von dem etwas ausgesagt wird.

Die Satzaussage ist der Teil eines Satzes, der vom Satzgegenstand etwas aussagt.

Ergänzung, Umstandsbestimmung und Beifügung sind die Nebenteile eines Satzes.

Die Ergänzung und die Umstandsbestimmung sind eine nähere Bestimmung der Satzaussage.

Die Beifügung ist eine nähere Bestimmung des Dingwortes; sie kann zum Satzgegenstand, zur Ergänzung, zur Umstandsbestimmung und zu der mit einer Abwandlung des Hilfstätigkeitswortes *sein* und einem Dingwort gebildeten Satzaussage gehören.

Die fünf Satzteile werden erfragt

Satzgegenstand:	wer oder was?		
Satzaussage:	was tut?	was wird getan?	
	wie ist?	was ist?	
Ergänzung 4. Fall:	wen oder was?		
3. Fall:	wem?		
2. Fall:	wessen?		
Verhältnisergänzung:	woran?	worauf?	wofür?
	womit?	wovon?	wonach?
Umstandsbestimmung:			
Ort:	wo?	wohin?	woher?
Zeit:	wann?	wie lange?	wie oft?
Art und Weise:	wie?		
Grund, Zweck, Mittel:	warum?	wozu?	womit?
Beifügung:	welcher?	was für ein?	wieviel?

Die Zeichensetzung bei Beifügungen

Mehrere Beifügungen

mit Komma:	ohne Komma:
ein gutes, neues Kleid	ein gutes neues Jahr
eine große, bunte Wiese	der schöne deutsche Wald
eine kahle, trostlose Gegend	die nördliche kalte Zone
ein klares, tiefes Wasser	der lange nordische Winter
ein edler, feuriger Tropfen	die guten rheinischen Weine

Merken Sie:

Kann man zwischen die Beifügungen ein und einfügen:

ein gutes **und** neues Kleid eine große **und** bunte Wiese

dann muß ein Komma gesetzt werden.

Kann man zwischen die Beifügungen kein und einfügen:

ein gutes **und** neues Jahr einen schönen **und** deutschen Wald

dann darf kein Komma gesetzt werden.

Eingeschobene Beifügungen:

Peter, **sein treuer Freund**, gab ihm das Geleit.

Donnerstag, **den** 24. Juli, beginnen die Sommerferien.

Am Dienstag, **dem** 16. Juni, ist Generalversammlung.

Merken Sie:

Die eingeschobene Beifügung wird in Kommas eingeschlossen.

Nachgestellte Beifügungen:

Ach, die Gattin ist's, **die teure**.

Ein Ring, **ein goldener**, zierte ihre Hand.

Merken Sie:

Die nachgestellte Beifügung wird durch ein Komma abgetrennt.

d) Der Beisatz (die Apposition)

Näher bestimmende Wörter, die als Erklärung zu einem Satzgegenstand treten und im gleichen Fall stehen, nennt man **Beisatz**.

Beispiele:

Der Löwe, **der König der Wüste**, gilt in alten Wappenbildern als ein Sinnbild der Macht.

Der Hund, **der Wächter des Hauses**, war schon in den frühesten Zeiten ein treuer Begleiter des Menschen.

Die Nachtigall, **die Königin der Singvögel**, erfreut uns durch ihren lieblichen Gesang.

Christoph Kolumbus, **der Entdecker Amerikas**, wurde 1447 als Sohn reicher Patrizier in Genua geboren.

Johann Gutenberg, **der Erfinder der Buchdruckerkunst**, errichtete in Mainz die erste Druckerei der Welt.

Heinrich von Stephan, **der Begründer des Weltpostvereins**, war deutscher Generalpostmeister.

Merken Sie:

Der Beisatz wird in Kommas eingeschlossen oder vom zugehörigen Dingwort durch ein Komma getrennt.

Der Beisatz steht im gleichen Fall wie das zugehörige Dingwort.

Im **Werfall**: **Der Bodensee**, *der größte See Deutschlands*, wird von vielen Fremden besucht.

Im **Wesfall**: Die Schönheit **des Bodensees**, *des größten Sees Deutschlands*, lockt immer wieder die Fremden an.

Im **Wemfall**: **Am Bodensee**, *dem größten See Deutschlands*, liegen viele schöne Dörfer und Städte.

Im **Wenfall**: Viele Fremde besuchen **den Bodensee**, *den größten See Deutschlands*.

e) Gleichartige Satzteile

Treten in einem Satz **einzelne Satzteile mehrfach** auf, so haben wir **gleichartige Satzteile (Aufzählungen)**.

Mehrere Satzgegenstände:

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind in dumpfer Stube beisammen sind.

Mehrere Satzaussagen:

Alles **rennet, rettet, flüchtet**.
Und es **wallet und siedet und brauset und zischt**.

Mehrere Ergänzungen:

- 4. Fall**: Grüß mir **die Berge, die Reben, den Strom**,
grüß mir **die Heimat, die Stadt und den Dom!**
- 3. Fall**: Das Schicksal des Menschen gleicht **dem Wasser, dem Wind**.
- 2. Fall**: Der Kranke bedarf **der Ruhe, der Hilfe und des Trostes**.

Mehrere Umstandsbestimmungen:

Ort: Wir fahren zur Erholung **in die Alpen, an den Bodensee, in den Schwarzwald, an den Rhein oder an die Nordsee**.

Zeit: **Am Morgen, am Mittag und am Abend** erklingen die Glocken über Stadt und Land.

Art und Weise: Die Schüler machen ihre Arbeit **ordentlich, fleißig und gewissenhaft**.

Grund: Wir treiben Sport **zur Körperertüchtigung, zur Erholung und zur Freude**.

Mehrere Beifügungen:

Der **strebsame, tüchtige und ehrliche** Mann ist erfolgreich.

Die Zeichensetzung bei gleichartigen Satzteilen

Merken Sie:

Gleichartige Satzteile werden durch Kommas getrennt, wenn sie nicht durch und oder oder verbunden sind.

ÜBUNGSAUFGABE 54

Bestimmen Sie die gleichartigen Satzteile und setzen Sie die fehlenden Satzzeichen!

1. Der Rhein die Ems die Weser und die Elbe fließen in die Nordsee.
2. Im Frühling Sommer Herbst und Winter zeigt sich die Natur in wechselnder Schönheit.
3. Der Jäger schießt Hasen Füchse Rehe und Hirsche.
4. Der Handwerker arbeitet fleißig geschickt und sorgfältig.
5. Der Landmann düngt pflügt eggt und walzt den Acker.
6. Die Haustiere bedürfen der Fürsorge der Pflege und des Schutzes der Menschen.
7. Zum Mähen Binden und Dreschen benutzt der Bauer Maschinen.
8. Edle feurige und würzige Weine sind die Freude des Winzers.
9. Weizen Roggen Hafer und Gerste sind unsere wichtigsten Getreidearten.
10. Der Freund ist treu zuverlässig und hilfsbereit.
11. Der Film dient der Belehrung der Unterhaltung und dem Vergnügen.
12. Hunsrück Taunus Eifel Westerwald mit Siebengebirge und Bergisches Land sind Teile des Rheinischen Schiefergebirges.
13. In unseren heimischen Wäldern wachsen u. a. Eichen Buchen und Birken Tannen Kiefern und Fichten.

5. Der zusammengesetzte Satz

a) Allgemeines

Die **Verbindung von zwei oder mehr Sätzen** zu einem Satzganzen nennt man einen **zusammengesetzten Satz**. Beim zusammengesetzten Satz unterscheiden wir **Haupt- und Nebensätze**. Die einzelnen Sätze werden durch **Satzzeichen** voneinander getrennt.

Haupt- und Nebensätze

Beispiel: *Wenn der Frühling naht*, kehren die Zugvögel aus dem Süden zurück.

Dieser Satz besteht

- aus einem **Hauptsatz**: Die Zugvögel kehren aus dem Süden zurück,
- aus einem **Nebensatz**: *wenn der Frühling naht*.

Merkmale des Hauptsatzes

Der **Hauptsatz** hat

- einen **Satzgegenstand**: die Zugvögel,
- eine **Satzaussage**: kehren zurück,
- er ist **für sich allein verständlich**: die Zugvögel kehren zurück.

Merkmale des Nebensatzes

Der **Nebensatz** hat

- auch einen **Satzgegenstand**: der Frühling
- und eine **Satzaussage**: naht;
- er ist aber **nicht für sich allein verständlich**, sondern nur in Verbindung mit einem Hauptsatz;
- er beginnt** mit einem **Bindewort**: wenn, als, weil, daß usw.,
- mit einem **bezüglichen Fürwort**: der, die, das
- oder mit einem **Fragewort**: wer? wessen? wem? wen? was? wo? usw.;
- er endet** mit einem **Tätigkeits- oder Hilfstätigkeitswort**: naht.

Die Zeichensetzung beim zusammengesetzten Satz

Überall ißt man Brot, doch daheim schmeckt es am besten.
 Die Erde hat eine zweifache Bewegung; sie dreht sich um ihre Achse und gleichzeitig um die Sonne.
 Wenn der Frühling naht, erwacht die Natur zu neuem Leben; das Schneeglöckchen läutet, Krokus und Veilchen lugen hervor, und alle Knospen sprießen.

Merken Sie:

Im zusammengesetzten Satz werden die einzelnen Sätze durch Satzzeichen (Kommas oder Strichpunkte) voneinander getrennt.

Verkürzte Hauptsätze

Die Luft umgibt die Erde und (**sie**) wird in der Höhe immer dünner.
 Der Rhein fließt in die Nordsee, die Donau (**fließt**) ins Schwarze Meer.

Im ersten Satz fehlt in der zweiten Satzhälfte der **Satzgegenstand (sie)**, im zweiten Satz fehlt in der zweiten Satzhälfte die **Satzaussage (fließt)**.

Sätze, in denen der **Satzgegenstand** oder die **Satzaussage** fehlt, sind **verkürzte Hauptsätze**.

Die Zeichensetzung beim verkürzten Hauptsatz

Die Kuh liefert uns die Milch, das Huhn (**liefert**) die Eier und die Biene (**liefert**) den Honig.

„Die Kuh liefert uns die Milch“ ist ein **Hauptsatz**;
 „das Huhn die Eier und die Biene den Honig“ sind **verkürzte Hauptsätze**, in denen die Satzaussage „liefert“ fehlt.

Merken Sie:

*Vor dem verkürzten Hauptsatz ohne und steht ein Komma.
 Vor dem verkürzten Hauptsatz mit und steht kein Komma.*

Verkürzte Nebensätze

Nebensätze ohne Satzgegenstand und Bindewort nennt man verkürzte **Nebensätze**. Wir unterscheiden zwei Arten von verkürzten Nebensätzen: **Nennformsätze** und **Mittelwortsätze**.

Der Nennformsatz

Kolumbus hoffte, **daß er** einen kürzeren Seeweg nach Indien finde.
 Kolumbus hoffte, (daß er) einen kürzeren Seeweg nach Indien **zu finden**.

Im verkürzten Nebensatz (**Nennformsatz**), der hier mit der **Nennform finden** endet, sind der **Satzgegenstand er** und das **Bindewort daß** ausgelassen.

Der Mittelwortsatz

Als er vom sportlichen Wettkampf heimkehrte, wurde er herzlich empfangen.
 (Als er) Vom sportlichen Wettkampf **heimgekehrt**, wurde er herzlich empfangen.

Im verkürzten Nebensatz (Mittelwortsatz), der hier mit dem **Mittelwort** *heimgekehrt* endet, sind der **Satzgegenstand** *er* und das **Bindewort** *als* ausgelassen.

Die Zeichensetzung beim verkürzten Nebensatz

Merken Sie:

Nennformsätze und Mittelwortsätze werden vom Hauptsatz durch ein Komma getrennt.

b) Die Satzverbindung

Beim zusammengesetzten Satz unterscheiden wir eine **Satzverbindung** und ein **Satzgefüge**. Die **Satzverbindung** ist eine **Verbindung von Hauptsätzen zu einem Satzganzen**.

Die **Hauptsätze** einer Satzverbindung stehen **gleichwertig nebeneinander**. Jeder Satz ist **für sich allein verständlich**. Die einzelnen Sätze werden meistens durch ein **Bindewort** verbunden:

aber, also, auch, daher, deshalb, denn, doch, dennoch usw.;

sie können aber auch **ohne Bindewort** angegliedert werden.

Die Zeichensetzung bei der Satzverbindung

Die Zeichensetzung in kurzen Hauptsätzen

Der Mensch denkt, Gott lenkt. — Friede ernährt, Unfriede verzehrt.
Die Sonne geht unter, und rot leuchtet der Abendhimmel.
Gebirge trennen die Völker, doch die Meere verbinden sie.

Merken Sie:

Kurze Hauptsätze werden durch ein Komma getrennt, auch wenn sie durch Bindewörter verbunden werden.

Die Zeichensetzung in langen Hauptsätzen

Der Westen Europas hat ein mildes Klima; die Nähe des Golfstromes macht sich in den Küstenländern deutlich bemerkbar.
Deutschland liegt in der Mitte Europas; diese zentrale Lage ermöglicht einen lebhaften Handel und Durchgangsverkehr mit allen Ländern.

Merken Sie:

Lange Hauptsätze werden durch Strichpunkte getrennt.

Das Komma vor den Bindewörtern *sondern* und *aber*:

Die Biene liefert uns nicht nur Honig, **sondern** auch Wachs.
Die Wahrheit liebt das Licht, **aber** die Lüge wandelt im Dunkeln.

Merken Sie:

*Vor den Bindewörtern *sondern* und *aber* steht immer ein Komma.*

ÜBUNGSAUFGABE 55

Setzen Sie die fehlenden Satzzeichen ein!

1. Reden ist Silber Schweigen ist Gold.
2. Die Eintracht baut das Haus die Zwietracht reißt es nieder.
3. Arbeit ist des Bürgers Zierde Segen ist der Mühe Preis.
4. Das Leben ist der Güter höchstes nicht der Übel größtes aber ist die Schuld.
5. Das wahre Glück ist die Zufriedenheit und die Zufriedenheit hat überall genug.
6. Ein gutes Gewissen ist besser als zwei Zeugen es verzehrt deinen Kummer wie die Sonne das Eis.
7. Die Ostsee ist ein Binnenmeer nur durch drei schmale Wasserstraßen steht sie mit dem Atlantischen Ozean in Verbindung.
8. Die Erde dreht sich um ihre Achse dadurch entsteht der Wechsel von Tag und Nacht.
9. Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns sondern wir müssen uns nach der Wahrheit richten.
10. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell.
11. In den Ozean schiff mit tausend Masten der Jüngling still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis.
12. Vögel singen Blumen blühen grün ist wieder Wald und Feld.
13. Die linden Lüfte sind erwacht sie säuseln und wehen Tag und Nacht sie schaffen an allen Enden.
14. Das Alte stürzt es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen.
15. Die Leidenschaft flieht die Liebe muß bleiben die Blume verblüht die Frucht muß treiben.
16. Da strömet herbei die unendliche Gabe es füllt sich der Speicher mit köstlicher Habe die Räume wachsen es dehnt sich das Haus.
17. Der Mond ist aufgegangen die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar der Wald steht schwarz und schweiget und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.
18. Der Mensch bedarf des Menschen sehr zu seinem großen Ziele nur in dem Ganzen wirkt er viel Tropfen geben erst das Meer viel Wasser treibt die Mühle.

Das Komma vor *und*

Rauhe Winde wehn von Norden, **und** die Sonne scheint nicht mehr.
Der Gute räumt den Platz dem Bösen, **und** alle Laster walten frei.

Merken Sie:

Folgt nach und ein vollständiger Hauptsatz (mit Satzgegenstand und Satzaussage), so wird vor und ein Komma gesetzt.

Die Berggipfel erglühen **und leuchten** in strahlendem Rot.
Die Abendglocken läuten **und künden** uns den Feierabend.

Merken Sie:

Folgt nach und nur ein verkürzter Hauptsatz (ohne Satzgegenstand oder Satzaussage), so wird vor und kein Komma gesetzt.

Er schaute zum Fenster hinaus, als er den Rhein entlang fuhr, **und freute sich** über die herrliche Landschaft.

Merken Sie:

Geht einem mit und beginnenden verkürzten Hauptsatz ein eingeschobener Nebensatz voraus, so wird vor und ein Komma gesetzt.

Das Komma gehört hier nicht zum verkürzten Hauptsatz, sondern zum eingeschobenen Nebensatz (Zwischensatz).

ÜBUNGSAUFGABE 56

Setzen Sie die fehlenden Satzzeichen ein!

1. Die Luft ist kühl und es dunkelt und ruhig fließt der Rhein.
2. Der Wanderer stieg auf die Bergeshöhe und begrüßte froh die aufgehende Sonne.
3. Er berichtete wie es ihm in der Fremde ergangen sei und was er alles erlebt habe.
4. Er war lange auf See gewesen und verstand sich gut auf Wind und Wetter.
5. Es blühen der letzten Rosen noch viel und sonnig liegt Heide und Tann.
6. Die Lerche hebt die Schwingen und strebt der Sonne zu.
7. Der Regen fiel zur Erde und gierig trank der trockene Boden die langentbehrte Feuchtigkeit.
8. Es dämmerte als er vom Felde heimkehrte und die ersten Lichter warfen ihren Schein.
9. Der Herbstwind rüttelte an den Bäumen und das welke Laub wirbelte zur Erde.
10. Die zerstörte Stadt wurde wieder aufgebaut und erhielt ein völlig neues Gesicht.
11. Er besichtigte das Rathaus das aus dem 14. Jahrhundert stammte und bewunderte die wertvollen Kunstschätze.
12. Der Wind kommt von Westen und treibt graue Regenwolken übers Land.
13. Der Hammer sauste auf den Amboß und das glühende Eisen sprühte.
14. Dort unten in der Mühle saß ich in süßer Ruh' und sah dem Räderspiele und sah den Wassern zu.
15. Er überquerte die Straße obwohl die Ampel rotes Licht zeigte und geriet unter ein Auto.
16. Die Stahlrossen wurden gelöst und das Schiff glitt langsam vom Stapel.

Die Satzzergliederung bei der Satzverbindung

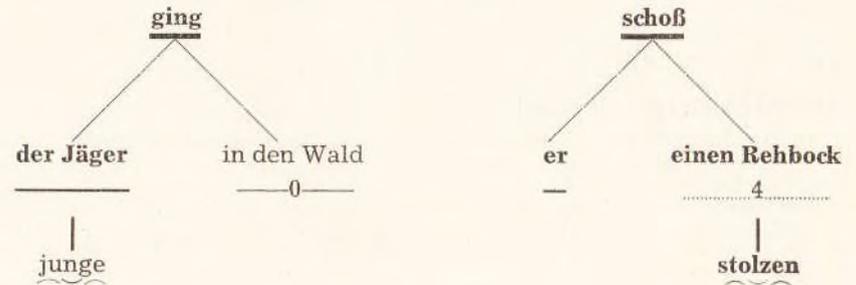
Jeder Satz der deutschen Sprache kann in seine einzelnen **Satzteile** (Haupt- und Nebensatzteile) zergliedert werden. Man nennt diese **Satzzergliederung** auch **Satzanalyse**.

Wir zergliedern die Sätze einer Satzverbindung.

Beispiel: Der junge Jäger ging in den Wald, er schoß einen stolzen Rehbock.

Wir stellen die **Satzzergliederung** in zwei **Satzbildern** dar:

Erstes Satzbild



Der 1. Satz besteht aus

- Satzgegenstand:** der Jäger
- Satzaussage:** ging
- Umstandsbestimmung des Ortes:** in den Wald
- Beifügung:** junge

ausgedrückt durch ein:

- Dingwort**
mit **Geschlechtswort**
- Tätigkeitswort**
- Dingwort**
mit **Verhältniswort**
- Eigenschaftswort**

Der 2. Satz besteht aus

- Satzgegenstand:** er
- Satzaussage:** schoß
- Ergänzung im 4. Fall:** einen Rehbock
- Beifügung:** stolzen

ausgedrückt durch ein:

- persönliches Fürwort**
- Tätigkeitswort**
- Dingwort**
mit **Geschlechtswort**
- Eigenschaftswort**

Zweites Satzbild

Der junge Jäger ging in den Wald, er schoß einen stolzen Rehbock. 4

Erklärung der Satzbildzeichen

Satzgegenstand: _____

Satzaussage: _____

Ergänzung 4. Fall: 4 3. Fall: 3 2. Fall: 2

Verhältnisergänzung: VE

Umstandsbestimmung: Ort: — O — Zeit: — Z —

Art und Weise: — A — Grund: — G —

Beifügung: ~~~~~

ÜBUNGSAUFGABE 57

Zergliedern Sie folgende Sätze!

- In der Briefanschrift müssen Empfänger und Bestimmungsort, Straße und Hausnummer deutlich und bestimmt bezeichnet sein; vor den Bestimmungsort gehört die Postleitzahl.
- Bei Briefsendungen **soll** auf der Rückseite oder auf dem linken Drittel der Aufschrift die Anschrift des Absenders angegeben sein; bei Päckchen, Paketen, Wertbriefen und Briefen mit Zustellungsurkunde **muß** sie angegeben sein.
- Für alle Postsendungen — ausgenommen sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten und Pakete — besteht Freimachungszwang; nicht- oder unzureichend freigemachte Sendungen werden unter Ansetzung der Nachgebühr abgesandt.

c) Das Satzgefüge

Das Satzgefüge ist eine Verbindung von Haupt- und Nebensätzen zu einem Satzganzen

Der Nebensatz ist dem Hauptsatz untergeordnet; er ist vom Hauptsatz abhängig und nur in Verbindung mit diesem verständlich.

Beispiel: *Wo die Blumen blühen*, da summen die Bienen.

Der Hauptsatz heißt: da summen die Bienen
er ist für sich allein verständlich.

Der Nebensatz heißt: *wo die Blumen blühen*

er ist nicht für sich allein verständlich,
er beginnt mit einem Bindewort: *wo, wenn, als, bis, wie, weil, um* usw.;
er schließt mit einem Tätigkeits- oder einem Hilfstätigkeitswort.

Das Verwandeln von Satzteilen in Nebensätze

Jeder Satzteil (mit Ausnahme der Satzaussage) kann in einen Nebensatz verwandelt werden.

Beispiele:

Der Zufriedene ist glücklich.

Dem Mutigen gehört die Welt.

Wegen Unehrllichkeit wurde er entlassen.

Ein gebranntes Kind scheut das Feuer.

Wer zufrieden ist, ist glücklich.

Die Welt gehört dem, der mutig ist.

Weil er unehrlich war, wurde er entlassen.

Ein Kind, das sich verbrannt hat, scheut das Feuer.

Umgekehrt läßt sich jeder Nebensatz in einen Satzteil verwandeln.

Arten der Nebensätze

Da es verschiedene Satzteile gibt, gibt es auch verschiedene Arten von Nebensätzen.

Der Satzgegenstandssatz

er wird erfragt mit:

wer oder was?

Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen.

Was wir erhofften, ging nicht in Erfüllung.

Bindewörter, die den Satzgegenstandssatz einleiten:

wer; was.

Der Ergänzungssatz

er wird erfragt mit:

wen oder was?

Wen die Götter strafen, den schlagen sie mit Blindheit.

Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen.

Wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe.

Wir wissen, daß wir sterben müssen.

Bindewörter, die den Ergänzungssatz einleiten:

wen; was; wem;
wessen; daß.

Der Umstandssatz des Ortes

er wird erfragt mit:

wo?

Wo Blumen blühen, da summen Bienen.

Wo ein Aas ist, da versammeln sich die Geier.

Bindewort, das den Umstandssatz des Ortes einleitet:

wo.

Der Umstandssatz der Zeit

er wird erfragt mit:

Wenn die Abendglocken läuten, macht der Landmann auf dem Felde Feierabend.

Als der Frühling nahte, schmolz auf den Bergen der Schnee.

Während er schlief, säte der Feind Unkraut unter den Weizen.

Schaffe und strebe, **bis** dir der Erfolg beschieden ist!

Bindewörter, die den Umstandssatz der Zeit einleiten:

wann? wie lange?

wenn; als; während; bis.

Der Umstandssatz der Art und Weise

er wird erfragt mit:

Wie das Pferd den Stall wittert, so wittert das Kamel die Oase in der Wüste. Der Lehrling schwingt den Hammer, **als ob** er ein Meister wäre.

Er fand die Lösung, **ohne daß** man sie ihm sagte.

Bindewörter, die den Umstandssatz der Art und Weise einleiten:

wie?

wie; als ob; ohne daß.

Der Umstandssatz des Grundes

er wird erfragt mit:

Weil die Erde sich um die eigene Achse dreht, entsteht der Wechsel von Tag und Nacht.

Um des Freundes willen, erbarmet euch! Er hat sich gefreut, **daß** er Urlaub bekommt.

Er beeilt sich, **damit** er rechtzeitig das Ziel erreicht.

Bindewörter, die den Umstandssatz des Grundes einleiten:

warum?

weil; um; daß; damit.

Der Beifügesatz

er wird erfragt mit:

Der Mensch, **der** gut zu den Tieren ist, ist auch gut zu den Menschen.

Die Sonne, **die** morgens im Osten aufgeht, geht abends im Westen unter.

Das Kind, **das** sich verbrannt hat, scheut das Feuer.

Bindewörter, die den Beifügesatz einleiten:

welcher? was für ein?

der; die; das.

Die Stellung des Nebensatzes im Satzgefüge

Der Nebensatz kann ein **Vorder-, Zwischen- oder Nachsatz** sein.

Vordersatz: Was der Mensch sät, das wird er ernten.

Zwischensatz: Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn selten.

Nachsatz: Die schlechten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

Satzgegenstandssätze, Ergänzungssätze und Umstandssätze stehen in der Regel **vor oder nach dem Hauptsatz**, der **Beifügesatz** ist dagegen fast immer **als Zwischensatz** in den Hauptsatz **eingefügt**.

Die Zeichensetzung beim Satzgefüge

Merken Sie:

Haupt- und Nebensatz werden durch ein Komma getrennt. Der Zwischensatz wird in Kommas eingeschlossen.

ÜBUNGSAUFGABE 58

Setzen Sie die fehlenden Satzzeichen!

- Jeder muß arbeiten an dem Platze der ihm vom Schicksal angewiesen ist.
- Was ein Häkchen werden will krümmt sich beizeiten.
- Wenn die bunten Blätter fallen ist der Winter nicht mehr weit.
- Wer den Kern haben will muß die Nuß knacken.
- Wem Gott will rechte Gunst erweisen den schickt er in die weite Welt.
- Wo man singt da laß dich ruhig nieder böse Menschen haben keine Lieder.
- Wie die Alten sungen so zwitschern die Jungen.
- Es ist nicht alles Gold was glänzt.
- Wo nichts ist da hat der Kaiser sein Recht verloren.
- Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt der ist nicht tot er ist nur fern.
- Die Biene die uns den süßen Honig liefert hat auch einen giftigen Stachel.
- Das Lied das aus der Kehle dringt ist Lohn der reichlich lohnet.
- Zum Werke das wir ernst bereiten geziemt sich wohl ein ernstes Wort.
- Wem nicht zu raten ist dem ist auch nicht zu helfen.
- Versäume keine Pflicht und übernimm keine neue bis du die alte erfüllt hast.

Die Satzzergliederung beim Satzgefüge

Der Wanderer träumte unter der alten Linde, als die Dämmerung weich und zart die stille Landschaft einhüllte.

Dieses **Satzgefüge** besteht aus einem **Hauptsatz**: Der Wanderer träumte ... und aus einem **Nebensatz**: als die Dämmerung ...

Wir zergliedern beide Sätze in ihre Satzteile:

Der Wanderer träumte unter der alten Linde, als die Dämmerung

weich und zart die stille Landschaft einhüllte.

—A—4..... (Satzbildzeichen s. S. 140)

d) Der mehrfach zusammengesetzte Satz (die Periode)

Der mehrfach zusammengesetzte Satz besteht aus **mehreren Hauptsatz- und Nebensätzen**.

Er kann aus **mehreren Hauptsätzen** und **einem Nebensatz** bestehen:

Wenn der Frühling kommt, dann sprießen die Knospen, dann blühen die Blumen, und die Natur erwacht zu neuem Leben.

Er kann aber auch aus **einem Hauptsatz** und **mehreren Nebensätzen** bestehen:

Wenn der Winter vergangen ist, kehren die Zugvögel, die uns im Herbst verließen, wieder in ihre Heimat zurück.

Um in einem mehrfach zusammengesetzten Satz die **Satzzeichen** richtig setzen zu können, muß man das Satzganze in seine Bestandteile, in **Haupt- und Nebensätze** zergliedern.

Die Unterordnung der Nebensätze

Die **Nebensätze** können dem **Hauptsatz untergeordnet**, es kann aber auch ein **Nebensatz** einem anderen **Nebensatz untergeordnet** sein.

Beispiel 1: Zwei gleichartige Nebensätze sind einem Hauptsatz untergeordnet.

Er zahlte den Preis, den der Mann von ihm verlangte und der viel zu hoch war.

Hauptsatz: *Er zahlte den Preis*

1. Beifügesatz zum Hauptsatz:
was für einen Preis zahlte er? *den der Mann verlangte*

2. Beifügesatz zum Hauptsatz:
was für einen Preis zahlte er? *der viel zu hoch war*

Beispiel 2: Zwei ungleichartige Nebensätze sind einem Hauptsatz untergeordnet.

Er kaufte ein Auto, das noch in gutem Zustand war, um damit in Urlaub zu fahren.

Hauptsatz: *Er kaufte ein Auto*

Beifügesatz zum Hauptsatz:
was für ein Auto kaufte er? *das noch in gutem Zustand war*

Umstandssatz des Grundes zum Hauptsatz:
warum kaufte er ein Auto? *um damit in Urlaub zu fahren*

Beispiel 3: Der 1. Nebensatz ist dem Hauptsatz, der 2. Nebensatz ist dem 1. Nebensatz untergeordnet.

Man ehrte den Lebensretter, der das Kind aus dem Wasser holte, als es zu ertrinken drohte.

Hauptsatz: *Man ehrte den Lebensretter*

Beifügesatz zum Hauptsatz:
was für einen Lebensretter? *der das Kind aus dem Wasser holte*

Umstandssatz der Zeit zum 1. Nebensatz:
wann zog er es aus dem Wasser? *als es zu ertrinken drohte*

Beispiel 4: Der 1. Nebensatz ist dem Hauptsatz, der 2. Nebensatz ist dem 1. Nebensatz, der 3. Nebensatz ist dem 2. Nebensatz untergeordnet.

Wir erwarten, daß wir den Prozeß gewinnen, weil wir erfahren haben, daß der Zeuge eine falsche Aussage gemacht hat.

Hauptsatz: *Wir erwarten*

Ergänzungssatz zum Hauptsatz:
was erwarten wir? *daß wir den Prozeß gewinnen*

Umstandssatz des Grundes zum 1. Nebensatz:
warum gewinnen wir den Prozeß? *weil wir erfahren haben*

Ergänzungssatz zum 2. Nebensatz:
was haben wir erfahren? *daß der Zeuge eine falsche Aussage gemacht hat*

Die Zeichensetzung bei untergeordneten Nebensätzen

Merken Sie:

*Gleichartige Nebensätze werden durch ein Komma getrennt, wenn sie nicht durch und oder oder verbunden sind.
Ungleichartige Nebensätze werden stets durch ein Komma getrennt.*

ÜBUNGSAUFGABE 59

Setzen Sie die fehlenden Satzzeichen ein!

1. Verstand ist ein Edelstein der am schönsten glänzt wenn er in Demut gefaßt ist.
2. Und wenn dir oft auch bangt und graut als sei die Hölle auf Erden nur unverzagt auf Gott vertraut es muß doch Frühling werden. (Geibel)
3. Wieder einmal war ich in der Heimat und beim Abendläuten saßen wir wie in guter friedlicher Kinderzeit plaudernd unter dem Nußbaum der das alte Vaterhaus beschattete. (Kneip)

4. Jans Mümmelmann der alte Heidhase lag in seinem Lager ließ sich die Mittagssonne auf den Balg scheinen und dachte nach über Leben und Tod. (Löns)
5. Es dämmerte schon als Mümmelmann an den Teichrand kam und gerade dachte er er wolle sich aus dem Staube machen da krachte es und wie zwanzig Peitschenhiebe auf einmal fühlte er es in Rücken und Keulen. (Löns)
6. Es war ein heißer Sommertag als der Sensenmann auf dem Hermeshof anklopfte um den Bauern zu seinem Weib das schon seit Jahren auf dem stillen Friedhof im Kinzigtale ruhte abzuholen. (Hansjakob)
7. In alter Zeit hauste droben auf der Burg einer von den Rittern die an Wegen und Brücken lauerten die Kaufleute ausraubten und in den Burgturm warfen bis ihre Freunde sie mit vielem Gelde lösten. (Rüttgers)
8. Ein junger Bauer mit dem es in der Wirtschaft nicht recht vorwärtsgehen wollte saß auf seinem Pfluge und ruhte einen Augenblick aus um sich den Schweiß vom Angesicht zu wischen. (Volkman-Leander)
9. Wer nie sein Brot mit Tränen aß wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß der kennt euch nicht ihr himmlischen Mächte. (Goethe)

III. Die wichtigsten Regeln der Zeichensetzung

Unsere Sprache findet ihren Ausdruck in **Wort** und **Schrift**. Beim **mündlichen Ausdruck** gliedern wir die gesprochenen Sätze durch **Be-tonung** und **Zeitmaß**. Beim **schriftlichen Ausdruck** werden die Sätze durch **Satzzeichen** aufgegliedert. Diese sind für das Verstehen des geschriebenen Satzes unbedingt notwendig und geben dem Satz seine klare Bedeutung.

Die gebräuchlichen **Satzzeichen** sind:

**Punkt, Komma, Strichpunkt, Doppelpunkt,
Fragezeichen, Ausrufezeichen, Gedankenstrich,
Bindestrich, Anführungszeichen, Auslassungszeichen.**

Die **Zeichensetzung** nennt man auch **Interpunktion**.

1. Der Punkt

Der **Punkt** ist das wichtigste Satzzeichen; er verlangt beim Vorlesen eine **längere Sprechpause** und ein **Senken der Stimme**.

Der Punkt steht

am Ende eines Erzähl- oder Aussagesatzes:

Aller Anfang ist schwer. Beharrlichkeit führt zum Ziel.
Vor den Bestimmungsort gehört die Postleitzahl.

Der Abkürzungspunkt am Satzende ist gleichzeitig Schlußpunkt:

Die Abschlußprüfung ist am **23. d. M.** (dieses Monats)

nach Ordnungszahlen:

Heinrich IV.

Duisburg, den 14. Januar 1971

nach Abkürzungen, die im vollen Wortlaut gesprochen werden:

z. B. (zum Beispiel)
usw. (und so weiter)

Dipl.-Ing. (Diplomingenieur)
v. Chr. (vor Christus)

Kein Punkt steht

nach Überschriften, Buch- und Zeitungstiteln, auch wenn diese einen ganzen Satz bilden:

Das Eigenschaftswort
Der alte Mann und das Meer

Die Zeichensetzung
Lawine verschüttet Gebirgsdorf

nach Aufschriften, Unterschriften und Daten:

Lebensmittelhandlung Karl Zimmermann
Duisburg, den 16. 3. 1971

nach Abkürzungen von Münzen, Maßen, Gewichten usw.:

DM m km hl kg t SO (Südost)

nach Abkürzungen, die als selbständige Wörter gesprochen werden:

BGB (be-ge-be = Bürgerliches Gesetzbuch)
PKW (pe-ka-we) = Personenkraftwagen)

nach Anschriften:

Nach den Bestimmungen der Deutschen Bundespost ist zu schreiben:

Herrn	oder	Herrn
Kurt Wegener		Kurt Wegener
2 Hamburg 36		2 Hamburg 36
Stephansplatz 8		Stephansplatz 8

nach postalischen Abkürzungen, die nur im inneren Dienst gebraucht werden:

OPD AV ADA PIAw TFOI PHSch

2. Das Komma (der Beistrich)

Das **Komma** steht innerhalb eines Satzes; es bezeichnet die **Sprechpausen**, trennt aber **nicht so stark wie ein Punkt**.

a) Das Komma in der Satzverbindung

Das Komma steht

zwischen kurzen Hauptsätzen, auch wenn sie durch *und* oder *oder* verbunden sind:

Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.
Die Winde rauschen, **und** die Wolken ziehen am Himmel.
Stirbt der Kranke, **oder** wird die Kunst der Ärzte ihn retten können?

vor und hinter dem eingeschobenen Hauptsatz:

Die Sendung, *so lautet die Postordnung*, muß freigemacht werden.
Er versprach, *wir wollen es ihm glauben*, sein Wort zu halten.

in Sätzen mit Doppelbindewörtern: *teils-teils*, *bald-bald*, *entweder-oder* usw.

Das Wetter war **teils** gut, **teils** war es schlecht.
Bald ist er hier, **bald** ist er dort.
Entweder du gehorchst, **oder** du wirst bestraft.

b) Das Komma im Satzgefüge

Das Komma steht

zwischen Haupt- und Nebensätzen:

Der Nebensatz ist ein **Vordersatz**:
Wo ein Aas ist, da versammeln sich die Geier.

Der Nebensatz ist ein **Zwischensatz**:
Hunde, *die laut bellen*, beißen nicht.

Der Nebensatz ist ein **Nachsatz**:
Es ist nicht alles Gold, *was glänzt*.

zwischen gleichartigen Nebensätzen, die nicht durch *und* oder *oder* verbunden sind:

Er kaufte ein Haus, das ihm sehr gefiel, das aber sehr teuer war.
(Hauptsatz — Beifügesatz — Beifügesatz)

zwischen ungleichartigen Nebensätzen:

Er war zu aufgeregt, um die Aufgabe zu lösen, die ihm gestellt war.
(Hauptsatz — Umstandssatz des Grundes — Beifügesatz)

vor Haupt- oder Nebensätzen, die mit den Bindewörtern *aber*, *als*, *daß*, *sondern* oder *weil* beginnen:

Er sah den Feind, **aber** er fürchtete sich nicht.
Der Wanderer kehrte heim, **als** der Tag sich neigte.
Er freute sich, **daß** er die Prüfung bestanden hatte.
Die Biene gibt nicht nur Honig, **sondern** auch Wachs.
Die Straßen waren menschenleer, **weil** es regnete.

c) Das Komma bei verkürzten Sätzen

Das Komma steht

bei verkürzten Hauptsätzen:

Der Himmel schiekt uns einmal Sonnenschein, **einmal Regen**.
Morgens kam der Wind von Süden, **abends von Westen**.

bei verkürzten Nebensätzen:

beim **Nennformsatz** (Infinitivsatz):
Die Staatsmänner hoffen, **der Welt den Frieden zu erhalten**.

beim **Mittelwortsatz** (Partizipialsatz):

Vom sportlichen Wettkampf **heimgekehrt**, wurde er herzlich empfangen.

zwischen unvollständigen Haupt- und Nebensätzen:

Jung gewohnt, alt getan. Ehre verloren, alles verloren.

bei erläuternden Aufzählungen, die mit *d. h.*, *d. i.*, *z. B.*, *nämlich*, *und zwar* usw. eingeleitet werden:

Das Jahr hat vier Jahreszeiten, **nämlich** Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die Briefkästen werden pünktlich geleert, **und zwar** morgens, mittags und abends.

d) Das Komma vor der Grundform mit *zu*

Das Komma steht

vor der bloßen Grundform mit *zu*, wenn diese die Bedeutung von *um zu* hat:

Sie kamen, **zu helfen**. (Sie kamen, **um zu helfen**.)

vor der Grundform mit *zu*, wenn durch *es, das, daran, darauf, damit* usw. auf die Grundform hingewiesen wird:

Er hielt *es* für klüger, **zu schweigen**.
Sie dachten nicht *daran*, **zu kommen**.
Wir rechneten *damit*, **zu gewinnen**.

bei mehreren bloßen Grundformen mit *zu*, wenn sie in einen Hauptsatz eingeschlossen sind oder ihm nachfolgen:

Mit dem festen Vorsatz, **zu schaffen und zu streben**, begann er seine Laufbahn.
Der Freund war stets bereit, **zu raten und zu helfen**.

vor der Grundform mit *um zu, ohne zu, als zu und anstatt zu*:

Die Schüler gehen in die Schule, **um zu lernen**.
Der Kranke ertrug sein schweres Leiden, **ohne zu klagen**.
Es ist leichter zu befehlen, **als zu gehorchen**.
Der Tagedieb geht lieber spazieren, **anstatt zu arbeiten**.

vor der erweiterten Grundform mit *zu*:

Der Feuerwehr gelang es, **den Brand zu löschen**.
Er hatte die feste Absicht, **seinem Freund zu schreiben**.

vor mehreren erweiterten Grundformen, die aufeinanderfolgen:

Er war entschlossen, **die Tat zu rächen und den Täter zu bestrafen**.
Er versuchte, **dem Mann zu helfen und seine Not zu lindern**.

vor der Grundform mit *zu*, um Mißverständnisse zu verhüten:

Ich bat den Freund, **nicht zu kommen**.
Ich bat den Freund nicht, **zu kommen**.

Er verlangte von ihm, **nicht darüber zu sprechen**.
Er verlangte von ihm nicht, **darüber zu sprechen**.

e) Das Komma zwischen Satzteilen

Das Komma steht

zwischen gleichartigen Satzteilen (Aufzählungen), wenn sie nicht durch *und* oder *oder* verbunden sind:

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind.
Alles rennet, rettet, flüchtet.
Grüß mir **die Berge, die Reben, den Strom**.
Wir fahren **in die Alpen, an den Rhein oder an die Nordsee**.
Das **schöne, warme** Wetter lockt die Leute ins Freie.

nach herausgehobenen Satzteilen, die durch ein *Fürwort* oder ein *Umstandswort* wieder aufgenommen werden:

Ein schöner Tag, **du** wirst ihn nie vergessen.
Am Brunnen vor dem Tore, **da** steht ein Lindenbaum.

bei Nennformen und Mittelwörtern mit näherer Bestimmung:

Er entschließt sich, **nach Amerika zu fliegen**.
Frohe Lieder singend, zogen sie durch Feld und Flur.
Zu weit getrieben, verfehlt die Strenge ihren Zweck.

vor und hinter der erklärenden Beifügung:

Am Donnerstag, **dem** 15. Mai 1971, findet um 19 Uhr in Essen, im Gasthof zum Schwan, Gartenstraße 15, eine Generalversammlung statt.

bei nachgestellter Beifügung:

Ach, die Gattin ist's, **die teure**, ach, es ist die gute Mutter.
Ein Ring, **ein goldener**, zierte die Hand der schönen Königstochter.

vor und hinter dem Beisatz:

Johann Gutenberg, **der Erfinder der Buchdruckerkunst**, wurde in Mainz geboren.
Der Löwe, **der König der Wüste**, wurde eingefangen.

vor mehreren nachgestellten Eigenschaftswörtern:

In einem Bächlein, **klar und frisch**, springt lustig die Forelle.
Ein König, **stolz und mächtig**, an Land und Siegen reich.

bei Wiederholungen von Eigenschaftswörtern:

Es war ein **weiter, weiter** Weg bis zur nächsten Schutzhütte.
Es war eine **schwere, schwere** Zeit, die wir durchstehen mußten.

vor und nach der Anrede:

Vater, hilf mir! Pfui, **Hans**, schäme dich! Gib Obacht, **Peter!**

nach Anreden am Briefanfang statt des Ausrufezeichens:

Das erste Wort des Briefes muß aber dann, sofern es kein Dingwort ist, klein geschrieben werden.

Lieber Vater,
ich danke Dir sehr für Deine Mitteilung . . .

nach dem betonten Ausrufe- und Empfindungswort:

Hallo, geben Sie Obacht! Oh, das ist sehr schade!

nach betonten Bejahungen und Verneinungen:

Ja, daran ist nichts zu ändern. Nein, das ist undenkbar.

bei Aufzählungen von Stellenangaben in Büchern, Schriftstücken usw.:

Lehrbuch „Deutsch“, Rechtschreibung, S. 29, Abschn. VIII, Abs. 5a

Bei Hinweisen auf Verfügungen wird kein Komma gesetzt:

§ 8 Abs. 3 Satz 4 der Regierungsverordnung.

hinter Familiennamen bei nachgestellten Vornamen:

Burger, Friedrich Kellermann, Hans-Joachim

zwischen Ortsangabe und Datum und Ortsangabe und Straße:

Düsseldorf, den 23. Mai 1971 Duisburg, Parkstraße 17

zwischen Wochentag und Datum:

Donnerstag, den 14. Januar 1971

bei Aufzählungen von Wohnungsangaben:

Schmiedestraße 25, Hinterhaus, I. Stock r., bei Lehmann.

f) Das Komma vor *und***Das Komma steht****vor *und*, wenn ein ganzer Satz folgt:**

Der Gute räumt den Platz dem Bösen, **und** alle Laster walten frei.
Die Frucht ist reif, **und** bald wird sie geschnitten werden.
Vertrauen weckt Vertrauen, **und** Liebe erzeugt Gegenliebe.

vor *und*, wenn es nach einem Zwischensatz den Hauptsatz weiterführt:

Wir hoffen, daß wir die Prüfung bestanden haben, **und** warten gespannt auf das Ergebnis.
Wir nahmen an, daß er käme, **und** richteten sein Zimmer.
Wir freuen uns, daß wir den Auftrag erhalten haben, **und** werden ihn zu ihrer Zufriedenheit ausführen.

Kein Komma steht**vor *und* und *oder*, wenn ein unvollständiger Satz folgt:**

Die Glocken läuten **und** rufen die Leute zur Kirche.
Das Korn wurde geschnitten **und** die Garben gebunden.
Er wollte ins Theater **oder** ins Kino gehen.

vor *und* und *oder*, wenn sie kurze, zusammengehörige Hauptsätze verbinden:

Es donnerte **und** es blitzte. Er schlief **oder** er tat nur so.

g) Sätze ohne Komma**Kein Komma steht****vor der bloßen Grundform mit *zu*:**

Er begann zu arbeiten. Er vergaß anzuklopfen.

vor der erweiterten Grundform, wenn diese einem Hilfstätigkeitswort (*haben*) oder den Tätigkeitswörtern *glauben*, *hoffen*, *pflegen* folgt:

Wir **haben** nichts zu befürchten.
Der Dienstleiter **glaubte** eine Aushilfe zu bekommen.
Er **hoffte** die Prüfung zu bestehen
Er **pflegte** seine Arbeit gewissenhaft zu machen.

Wird das Tätigkeitswort jedoch durch eine nähere Bestimmung erweitert, dann muß ein Komma gesetzt werden:

Der Dienstleiter **glaubte bestimmt**, eine Aushilfe zu bekommen.
Er **hoffte zuversichtlich**, die Prüfung zu bestehen.

wenn der Hauptsatz mit der erweiterten Grundform verschränkt ist:

Der Bezirksaufsichtsbeamte wollte die Lage zu klären versuchen.
(Aber: Der Bezirksaufsichtsbeamte versuchte, die Lage zu klären.)

zwischen gleichartigen Nebensätzen, die durch *und* oder *oder* verbunden sind:

Er ahnte, daß er versagen **und** die Prüfung nicht bestehen würde.
Man weiß nicht, ob man darüber lachen **oder** ob man weinen soll.

nach unbetontem Empfindungswort:

O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!

zwischen vorangestellten Namen und Titeln:

Johann Gutenberg aber: Gutenberg, Johann
Generalmusikdirektor Professor Dr. Buschmann

zwischen mehreren Vornamen:

Johann Sebastian Bach Wolfgang Amadeus Mozart

bei nebengeordneten Beifügungen, wenn kein *und* gesetzt werden kann:

die bekannten deutschen Rennwagen
die letzten weltpolitischen Nachrichten
ein gutes neues Jahr

bei nachgestelltem Eigenschaftswort ohne Geschlechtswort:

Häschen klein Bei einem Wirte wundermild

bei nachgestellter Beifügung, die zum Namen gehört:

Karl der Große Hermann der Cherusker

3. Der Strichpunkt (das Semikolon)

Der **Strichpunkt** trennt stärker als das **Komma**, aber nicht so stark wie der Punkt.

Der Strichpunkt steht**in Satzverbindungen zwischen längeren Hauptsätzen, die gedanklich zusammengehören:**

Der rauhe Winter ist vergangen; die Zugvögel kehren aus dem warmen Süden zu ihren Nistplätzen zurück.
Die Ostsee ist ein Binnenmeer; nur durch drei schmale Wasserstraßen steht sie mit dem Atlantischen Ozean in Verbindung.

in Satzverbindungen vor den Hauptsätzen, die mit den Bindewörtern *denn, doch, daher, deshalb, darum, jedoch* beginnen:

Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da.
Die Erde ist eine Kugel; daher ist immer nur eine Hälfte beleuchtet.

zwischen den Gruppen einer Aufzählung:

Bekannte Orchesterinstrumente sind: Geige, Bratsche, Violoncello, Kontrabaß; Flöte, Klarinette, Oboe, Fagott; Trompete, Horn, Posaune, Tuba; Pauken, Becken, Schlagzeug.

im mehrfach zusammengesetzten Satz:

Es war eine kristallklare Nacht; auf der hartgefrorenen Erde lag weicher Schnee, die Luft war still, und am Himmel glänzten die Sterne.

Merken Sie:

Nach einem Strichpunkt schreibt man klein.

4. Der Doppelpunkt (das Kolon)

Der Doppelpunkt steht**nach dem einleitenden Satz vor der wörtlichen Rede:**

Der Fuchs sprach: „Die Trauben sind mir zu sauer.“
Zum Abschied spielte die Kapelle: „Nun ade, du mein lieb Heimatland!“

vor angekündigten vollständigen Sätzen:

Die Regel lautet: Dingwörter werden groß geschrieben.
Das Sprichwort sagt: Tue recht und scheue niemand!

vor angekündigten Satzteilen:

Er schrieb auf die Tafel: der eisige Wind.
Er mußte übersetzen: der Satzgegenstand.

vor Aufzählungen, wenn die Ankündigung vorausgeht:

Die Nebenflüsse der Donau in Deutschland heißen: Iller, Lech, Isar, Inn, Altmühl, Naab und Regen.
Die Randgebirge der Oberrheinischen Tiefebene sind: Schwarzwald, Wasgenwald, Odenwald, Haardt.

nach Aufzählungen, wenn die Ankündigung nachfolgt:

Haus und Hof, Hab und Gut: alles ging verloren.
Torwart, Verteidiger, Läufer und Stürmer: die ganze Mannschaft spielte hervorragend.

vor einer Zusammenfassung:

Grün ist das Land, rot ist die Kant', weiß ist der Sand: das sind die Farben von Helgoland.

Kein Doppelpunkt steht

vor **Aufzählungen**, denen *d. h., d. i., z. B., nämlich vorausgeht*; es muß dann ein Komma gesetzt werden:

Das Jahr hat vier Jahreszeiten, nämlich Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

vor **Aufzählungen**, die keine Ankündigung haben:

Im Walde wachsen Eichen, Buchen, Tannen und Fichten.

5. Das Fragezeichen

Das Fragezeichen steht

nach **unabhängigen Fragesätzen**, auch wenn sie eine Überschrift bilden:

Wann kommt der Vater heim? Ist die Krebskrankheit heilbar?

nach **einzelnen Fragezeichen**, auch wenn sie im Satz auftreten:

wer? wie? wann? wo? warum?

Mit **wem?** fragt man nach dem 3., mit **wen?** nach dem 4. Fall.

Kein Fragezeichen steht

hinter **Fragesätzen bei der nichtwörtlichen (indirekten) Rede**:

Er fragte mich, ob ich heute abend zu Hause wäre.

6. Das Ausrufezeichen

Das Ausrufezeichen steht

nach **betonten Ausrufe-, Wunsch- und Befehlssätzen**:

Hurra, wir haben gewonnen!
Ach, wäre doch die Prüfung schon vorbei!
Sei vorsichtig mit deinen Äußerungen!

Werden **Wunsch- und Befehlssätze ohne Nachdruck** gesprochen, so wird statt des Ausrufezeichens ein **Punkt** gesetzt:

Reichen Sie mir bitte den Hut Siehe § 8 der Verordnung.

nach Auslassungssätzen:

Guten Morgen! Achtung! Verzeihung! Danke sehr!

nach alleinstehenden Ausrufe- und Empfindungswörtern:

Hilfe! Hallo! Heda! Herrlich!
Ach! Au! Ei! Pfui!

Stehen **mehrere Empfindungswörter** hintereinander, so wird das **Ausrufezeichen nur einmal** gesetzt:

„Au, au!“ stöhnte er. „Ei, ei!“ das ist eine feine Sache.

nach der Briefanrede:

Lieber Vater! Sehr geehrter Herr Müller!

Hinter der Höflichkeitsformel am Schluß eines Briefes steht kein Ausrufezeichen:

Hochachtungsvoll Mit vorzüglicher Hochachtung

7. Der Gedankenstrich

Der Gedankenstrich steht

als Pausenbezeichnung:

Rumpf vorwärtsbeugen — beugt! Riege — halt!

bei unerwarteter Wendung des Gedankens:

Gestern noch auf stolzen Rossen — heute durch die Brust geschossen — morgen in das kühle Grab.

beim Abbruch einer Redewendung:

„Sie sind ein ganz gemeiner—!“ rief er empört.
„Wenn du nicht sofort still bist, dann —!“ schimpfte die Mutter.

vor und nach eingeschobenen Sätzen (Schaltsätzen):

Am Abendhimmel zeigte sich — die Sonne ging eben unter — ein farbenprächtiges Bild.

8. Die Anführungszeichen

Die Anführungszeichen stehen

am Anfang und am Ende der wörtlichen (direkten) Rede:

Beispiel: Der Jäger sagte: „Wir wollen heute den Rehbock schießen.“

Der Jäger sagte = **einleitender Satz.**

„Wir wollen heute den Rehbock schießen“ = **wörtliche Rede.**

Der einleitende Satz kann vorn, in der Mitte oder hinten stehen.

Der Jäger sagte: „Wir wollen heute den Rehbock schießen.“

„Heute“, sagte der Jäger, „wollen wir den Rehbock schießen.“

„Heute wollen wir den Rehbock schießen“, sagte der Jäger.

„Wollen wir heute den Rehbock schießen?“ fragte der Jäger.

„Schieß heute den Rehbock!“ rief der Jäger.

Merken Sie:

In der wörtlichen Rede steht nach dem Doppelpunkt ein großer, nach Frage- und Ausrufezeichen ein kleiner Anfangsbuchstabe.

bei einzelnen Wörtern, kurzen Aussprüchen, Titeln und Zitaten:

Der Begriff „Glück“ ist sehr vielseitig.

„Mehr Licht!“ war Goethes letztes Wort.

Schillers „Wilhelm Tell“ wird von der Jugend begeistert gelesen.

„Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.“

9. Der Bindestrich

Der Bindestrich wird gesetzt

um gemeinsame Wortteile anzudeuten:

Nord- und Ostsee	Hoch- und Tiefbau
Acker-, Wiesen- und Gartenland	
Jugendfreud und -leid	Postaufträge und -nachnahmen

bei Zusammenstellungen von Eigennamen:

Humboldt-Gymnasium	Albertus-Magnus-Universität
Rhein-Main-Donau-Kanal	

bei unübersichtlichen und mißverständlichen Wörtern:

Unfall-Versicherungs-Gesellschaft	Post-Spar- und Darlehnsverein
Druck-Erzeugnis	Drucker-Zeugnis

beim Zusammentreffen von drei gleichen Selbstlauten:

Kaffee-Ersatz	Schnee-Eifel	See-Elefant	Tee-Ernte
---------------	--------------	-------------	-----------

bei Zusammensetzungen mit einzelnen Buchstaben:

Dehnungs-h	Schluß-s	S-Laut	A-Dur
------------	----------	--------	-------

10. Das Auslassungszeichen (der Apostroph)

Das Auslassungszeichen steht für ausgelassene Buchstaben:

Erst besinn's, dann beginn's!	Herr, 's ist ewig schade!
Die Reu' ist lang.	Wohin mit der Freud'?
Ich hatt' einen Kameraden.	Ich fahr' dahin mein' Straßen.
Horch, was kommt von draußen 'rein.	's Röslein auf der Heiden.

Kein Auslassungszeichen steht

bei Verbindungen von Verhältniswörtern mit Geschlechtswörtern:

aus, ins, ums, aufs, durchs, am, beim, unterm, zum.

bei allgemein gebräuchlichen Wortpaaren:

Freud und Leid	Lust und Lieb	müd und matt	öd und leer
----------------	---------------	--------------	-------------

bei Eigenschaftswörtern, in denen ein unbetontes e ausfällt:

andre, unsre, dunkle, finstre, neblig, übrig.

bei Befehlsformen der Tätigkeitswörter:

komm! geh! lauf! bring! grüß!

11. Die Klammern

Klammern werden gesetzt bei erklärenden Zusätzen oder Wörtern:

Der Bundestag (die Vertretung des Volkes) tagt im Bundeshaus.
Der Drachenfels (324 m) ist der meistbesuchte Berg Deutschlands.
Frankfurt (Main) Königsberg (Ostpreußen)

12. Auslassungspunkte

Auslassungspunkte werden gesetzt beim Abbruch einer Redewendung und beim Weglassen des Satzendes:

Die Uhr macht immerzu: „Tick-tack, tick-tack . . .“
Du bist ein ganz infamer . . .

ÜBUNGSAUFGABE 60

Setzen Sie die fehlenden Satzzeichen ein!

Begründen Sie die eingefügten Satzzeichen mit der entsprechenden Regel!

1. Würzburg den 16 März 1971.
2. Denn was man schwarz auf weiß besitzt kann man getrost nach Hause tragen.
3. Wann ist abends die letzte Briefkastenleerung?
4. Der Neider wird nie seines Lebens froh er gönnt andern keine Freude.
5. Die Alpen der Bodensee der Schwarzwald der Rhein und die Nordsee sind Deutschlands beliebteste Reiseziele.
6. Auf dem Wasserwege werden die Güter zwar langsamer befördert als mit der Eisenbahn dafür ist die Schiffsfracht auch bedeutend billiger.
7. Die Ärzte gaben sich alle Mühe den Schwerverletzten zu retten.
8. Die Kraniche die zum Süden ziehen sind uns ein Zeichen des nahenden Winters.
9. Das Jahr hat vier Jahreszeiten Frühling Sommer Herbst und Winter.
10. Was du ererbt von deinen Vätern hast erwirb es um es zu besitzen.
11. Der Hausbesitzer muß Grund- und Gebäudesteuer zahlen.
12. Dort unten in der Mühle saß ich in guter Ruh und sah dem Räderspiele und sah den Wassern zu.
13. Wo viel Licht ist sagt das Sprichwort ist auch viel Schatten.
14. Die Briefkästen werden pünktlich geleert und zwar morgens mittags und abends.
15. Geh im Walde vorsichtig mit Streichhölzern um.
16. Heinrich von Stephan der Begründer des Weltpostvereins war deutscher Generalpostmeister.
17. Der Dortmund Ems Kanal verbindet das Ruhrgebiet mit der Nordsee.
18. Der Gewissenhafte handelt stets so wie es die Pflicht befiehlt.
19. Er kaufte einen neuen Wagen der ihm sehr gefiel der aber sehr teuer war.
20. Es war ein kalter Wintertag und ein eisiger Wind fegte über die Felder als der Förster dem Walde zuschritt.
21. Er war so aufgeregt daß er die Aufgabe die ihm gestellt war nur mit großer Mühe lösen konnte.
22. Der letzte Wagen der mit dem bunten Erntekranz geschmückt war fuhr eben in die Scheune als das junge Volk der Schnitter zum Erntetanz eilte.
23. Als das Schiff den Hafen verließ spielte die Bordkapelle Nun ade du mein lieb Heimatland.
24. Übe fleißig und zielbewußt bis dir der Erfolg beschieden ist.

IV. Übungsdiktate

Als Abschluß der Übungen in der **Rechtschreibung, Sprachlehre und Zeichensetzung** führt das Lehrbuch noch weitere **6 Übungsdiktate** an, die **Schwierigkeiten der gesamten Rechtschreibung** enthalten und durch die der Leistungsstand überprüft und festgestellt werden kann.

Der **Leistungsstand** kann aber nur dann einwandfrei festgestellt werden, wenn die Diktate wirklich **diktirt** und nicht einfach abgeschrieben werden. Man lasse sich deshalb die Diktate langsam und deutlich vorlesen, so wie dies bei Prüfungen und Eignungsfeststellungen geschieht, und schreibe die Sätze — jedes Wort **vorher** auf seine Schwierigkeiten prüfend — sorgfältig nieder.

ÜBUNGSDIKTAT 7: DIE ENTWICKLUNG DES POSTWESENS

Die —rste Übermittlung von Nachrichten geschah bei den Menschen der —rzeit durch L—rm-, Rauch- und Feuerzeichen. Später, im Altertum, besor—ten Boten die Übermittlung—ündlicher Nachrichten, und erst als die Kunst des—chreibens aufkam, wurden —chriftliche Nachrichten überbracht. Im Mi—elalter richtete man „Botenanstalten“ ein, die zwischen Fürstenhöfen, Klöstern, Stä—en, reichen Handelshäusern und Zünften Nachrichten austauschten. Diese Botenanstalten wurden schlie—lich in „staatliche Posten“ umgewandelt, denen das alleinige —echt der Postbeförderung und Nachrichtenübermittlung übertragen war. Währen— bisher ein einzelner Bote die Post über die gesamte Wegstre—e besorgte, lösten sich nun m—rere Boten zu Pferde an festgelegten We—elplätzen ab; dadurch e—ichten die Nachrichten und Postgüter bedeuten—schneller ihren Bestimmungsort. Im Zeitalter der Erfindungen und Entde—ungen, der aufbl—enden Hanse und des beginnenden Welthandels verbe—erten und beschleuni—ten die „Staatsposten“ die Postverbindungen immer noch mehr. Eine weitere Entwi—lung vollzo— sich, als mit dem —usbau von Wegen und festen Landstra—en Postwagen im Postverkehr eingese—t werden konnten, die nicht nur Briefe, sondern auch Personen und Güter beförderten. Eine Fahrt mit der —omantischen Postkutsche war zwar nicht immer eine reine Freude, aber ma— gelangte doch schnell ans ers—nte —eiseziel. Der Bau von Eisenbahnen leitete eine umwäl—ende Zeitepoche ein. In den Zügen richtete die Post Spedi—ionsbüros, die Vorl—fer der h—tigen Bahnposten, ein. Als sich vor —undert Jahren die —orddeutschen St—ten zu einem St—tenbund zusammenschlo—en, en—stand die —orddeutsche Bundespost. Einige Jahre später wurde auf dem Kongre— in Bern auf —orschlag des —eutschen Generalpostmeisters Heinrich von Stephan der Weltpostverein gegründet, dem sich in kurzer Zeit fa—t alle —ulturländer der ganzen Welt anschlo—en. Nach dem —rsten Weltkrieg erhielt Deutschland unter dem Namen —eutsche Reichspost eine einhei—liche Postverwaltung. Heute verwendet die —eutsche Bundespost alle Hilfsmi—el der modernen Techni—: Fernsprecher, Fernschreiber, Rundfunk, Fernsehen, Eisenbahn, Schiff, Auto und Flu—zeug, um ihre st—tlichen und —ulture—en Aufgaben schnell, zuverlässig und sicher durchf—ren zu können.

ÜBUNGSDIKTAT 8: DAS TELEFON — SPRACHROHR UNSERER WELT

Als die ersten Telefona—arate in —etrieb geno—en wurden, bestaunte man sie wie Wunder. Heute hingegen ist das Telefon ein fa—t unentb—rliches Handwer—zeug unseres modernen —ebens. Nieman— denkt sich —iel dabei, wenn er im Selbstw—lferndienst den Hörer abni—t, einen Nu—er wählt und Bruchteile von Se—unden später mit einem Menschen spricht, der vie—eicht —underte von Kilometern von ihm en—fernt ist. Um die Bedeutung des Telefons in unserem Zeitalter zu erme—en, mu— man sich einmal vorstellen, wie unser —eben verlief, wenn es diesen unscheinb—ren, kleinen A—arat nicht g—be. Das

Telefon ni—t in unserem —asein einen so breiten Raum ein, da— es daraus einfach nicht mehr we—zudenken ist. Wieviel wichtige Geschäfte allein werden wohl —äglich im Wirtschaftsleben des In- und Auslandes telefoni— abgeschlossen? Niemand verma— darauf eine Antwort zu geben. Und wie oft ist wohl das Telefon Tag für Tag Retter in hö—ter Not, wenn es darum geht, das Unfallko—ando, die Feuerw—r und in dringenden Krankheitsf—llen är—tliche Hilfe rechtzeitig herbeizurufen? Wieviel —erabredungen werden in jeder Stunde —ermündlich getro—en, wieviel Nachrichten, —rfreuliche und —nangenehme, im —erlauf eines Jahres durch die —eheimni—volle Spre—mu—el gegeben? Auch hierauf gibt es keine Antwort. Eines aber zeigen uns diese unbeantworteten —ragen: die unerme—liche Bedeutung, die dem Fernsprecher in unserem modernen —eben zuko—t. Daran sollten wir gelegen—lich denken, wenn wir so selbstverständli— zum Hörer greifen. Wenn alle Fernsprechernehmer die —edeutung des Telefons erkennen würden, gäbe es kein u—ötiges —berlasten der Anschlü—e und keine mi—bräuchliche Benu—ung oder gar —utwillige Beschädigung von Fernsprecheinrichtungen, die im —rnstfall zu —erhängnis—ollen Katastro—en führen können.

ÜBUNGSDIKTAT 9: EIN POSTSCHECKKONTO ERSPART ARBEIT, ZEIT UND GELD

Wer sein Geld mit sich herumträ—t oder es zu—ause aufbew—rt und wer seine Zahlungen mit B—rgeld erledigt, läuft Gefahr, —chaden zu erleiden. Niemand, und sei er noch so vorsichtig und sorgf—ltig, ist gegen den —erlust seiner Brieftasche oder Geldbörse geschü—t. Und wie oft hat ma— schon davon gehört oder in der Tageszeitung gelesen, da— Banknoten einem Bran— zum Opfer gefallen sind. Auch ist kein Mensch davor bew—rt, d— er beim —ahlen und —echseln Falschgeld herausbeko—t. Und schlie—lich können wir unser sauer verdientes Geld auch noch durch Diebstahl verl—ren. All diese Gefahren kann man ausscha—ten, wenn man sich ein Postscheckkonto einrichtet und mit seinem —uthaben den Zahlungsverk—r durch —argeldlosen Zahlungsausgl— erledit. Das ist einfach und sicher, kann bequem vom Schreibtisch aus geschehen und erspart —ostbare Zeit, unnü—e Wege und langes —arten. Au—erdem ist es billig, da Postüberweisungen und Einzahlungen auf das eigene Konto—ebührenfrei und die —ebühren für Zahlkarten und Zahlungsanweisungen niedriger als die für Postanweisungen sind. Für regelmä—ig w—derkehrende Verpflichtungen in gleichen Zeitabst—nden und gleicher —öhe an denselben Em—änger schreibt man einmal einen —auerauftrag aus: Das Postscheckamt nimmt dann von sich aus pün—lich die Abbuchungen vor. Man ger—t auf diese W—se niemals in —erzug, hat die sichere Gew—r, da— Zahlungstermine nicht übersehen oder verge—en werden, und erspart sich lästige, —eitraubende Wege und unter Umständen u—ötigen Ärger. Zur —egleichung nicht regelmä—ig w—derkehrender Zahlungen, z. B. von Handwerkerrechnungen, bedient man sich der Postüberweisung. Man fü—t sie aus und schi—t sie in dem vorgeschriebenen gelben Scheckbriefumschlag geb—renfrei an das zuständige Postscheckamt, wo der —etrag dem Konto des Empfängers gutgeschrieben wird. Hat der Zahlungsempfänger selbst kein Postscheckkonto, so verwendet man eine Zahlun—anweisung; der angewiesene —etrag wird dann vom Geldzust—ller ins Haus gebracht.

ÜBUNGSDIKTAT 10: VORTEILE DES POSTSPARBUCHES

Die Zeiten, in denen man seine —rsparnisse im Wollstrum— unter dem Kopfkü—en verw—rte, sind län—t vorbei. H—tzutage bringt ein kluger Mann sein Geld zur Sparka—e, zur Bank oder zu sonstigen —reditinstituten, welche die Spargelder in —orm von Anleihen und Hypo—eken ausleihen und dem Sparer die Einlagen verzinsen. Auch die —eutsche Bundespost hat einen Sparka—endienst eingerichtet, der dem Sparer das —inzahlen der Spargelder leicht und

bequem macht. Dem Postsparer bieten sich dabei mancherlei —orteile. Zunä—t gew—rt die —eutsche Bundespost für die eingezahlten Betr—ge vollkommene —icherheit, da sie mit ihrem —ermögen dafür haftet. Sodann ist das Geld des Postsparens gegen Verlust, Unterschlagung, Diebstahl oder Feuerse—r geschü—t. Ein wesent—licher —orteil des Postsparens aber ist die bequeme Einz—lungs- und Rückzahlungsmö—lichkeit bei allen Postämtern und Amtsst—llen. Alle —inlagen und Rückzahlungen werden im Postsparbuch, zu dem aus Sicherheitsgründen eine Auswei—karte gehört, bescheini—t; selbstverständli— werden die —uthaben —ankmä—ig verzinst. Auch das —paren kleiner und kleinster Beträge ist bei der Postsparka—e mö—lich. Die bequeme Art der Rückzahlung ohne Kündigungsfri—t ist ganz besonders im Reise- und —rausverkehr wichti—; den ganzen Tag hindurch, auch wenn andere Geldinstitute keinen Pu—likumsverkehr mehr haben, kann man an jedem Postschalter, auch bei den kleinsten Postst—llen, ja sogar beim Landbriefträger, dem „wandelnden Postamt“, —eträge abheben. Noch ein le—ter —orteil bietet sich den Inhabern eines Postsche—ontos; sie können von ihrem Schreibtisch aus einen —etrag ihres Postsche—ontos —ebührenfrei auf ihr Postsparbuch überweisen. Unbedingte —eheimhaltung aller Postsparka—en—vorgänge ist durch das Postsparka—engeheimni—sichergeste—t.

ÜBUNGSDIKTAT 11: DER HAUSBRIEFKASTEN GEHÖRT ZU JEDER WOHNUNG

Allen—halben gil— heute in Wirtschaft und Industrie, in Handel und —erkehr die —ordnung, die Arbeit zu vereinfachen. Diese Bestrebungen fallen unter den —egriff „Ra—ionalisierung“. Immer mehr —rbeiten, die früher von Menschenhand unter —örperlichen —ühen ve—lichtet werden mu—ten, werden je—t von Masch—nen oder gar Automaten erledit. Doch auch der —odernen Techni— sind Gr—nzen gese—t, und nicht überall verma— die Masch—ne den Menschen zu erse—en. Ein f—pisches Beispiel hierfür ist die Arbeit des Briefträgers. Mögen noch so —iele Masch—nen erfunden werden, keine wird die Täti—keit des Briefzuste—ers erse—en können. Tagaus,—agein muß er, genau wie vor —ehn und —undert Jahren, die Post zu den Em—ängern tragen; —reppauf und —reppab führt ihn sein oft beschw—rlicher Weg durch dunkle Hausgänge, in en—legene Hinterhöfe, über ungez—lte —tufen und —tiegen. Im Sommer und Winter, bei Wind und Wetter, ob ihm der Schwei— in Tropfen von der hei—en Stirn pe—lt oder seine Hände von kli—ndem Frost kla— werden, erfü—t er seine Berufs—licht. Die Arbeit des Zuste—ers ist sehr schwer, sie ist mit gro—en —örperlichen Strapa—en verbunden. Hier —bhilfe zu schaffen, zumindest aber für f—lbare Erleichterung zu sorgen, ist eine Aufgabe, die —lle angeht. Niemand soll sagen: „Das inte—essiert mich nicht, die Post muß mit ihren —orgen allein fertig werden.“ Schlie—lich le—t jeder darauf —ert, seine Postsendungen mö—lichst frühzeiti— und zuverlä—i— zugestellt zu bekommen. Deshalb lie—t es im Inte—e—e jedes —inzeln, da— dem —usteller die Arbeit erleichtert wird; er wird es dem —mpfänger durch erhöhte Aufmerksamkeit danken. Künftig sollte darum am Haupteingang jedes Hauses, —im —lten wie im —euen, der Hausbriefkasten eine Selbstverstän—lichkeit sein; dem Briefträger bliebe dann mancher Weg erspart. Die —eutsche Bundespost fördert alle —nregungen auf diesem Gebiete und unterstüt—t die Hauseigentümer beim —nbringen von Hausbriefk—sten durch —ewährung von Pr—mien.

ÜBUNGSDIKTAT 12: DIE LUFTPOST — SCHNELL, SICHER UND ZUVERLÄSSIG

„Achtung! Achtung! Die —eutsche Lufthansa gibt den —bfu— ihrer Masch—ne D 1231 nach New York beka—t. Die Pa—agiere werden gebeten, ihre Plä—e

einzunehmen.“ Laut ha—t die Sti—e des —prechers durch die Halle des —lug-hafens. Menschen umarmen sich, sagen sich Abschie—worte, einige vergie—en Tränen. Als die Sti—e erneut durch das Mikrophon ert—nt und zum —weiten —ale mahnt, wenden sich die Flu—äste von den —urü—bleibenden ab und gehen zur Masch—ne. Dort he—scht ein reges —reiben: die Mont—re sind noch eili—bei der Arbeit, Tank- und Gepä—wagen fahren hin und her, der Ko-Pilot kontro—iert aufmerksam und sor—fälti— die A—arate und Ger—te, der Fun-ker si—t vor seiner Bor—anlage und überprüft sie, die Stewarde—en tre—en abschlie—ende —orbereitungen, um ihren G—sten die Reise über das gro—e Wa—er in den fernen Er—cil so angenehm wie eben mö—lich zu machen.

Von den Flu—ästen und Zuschauern unbemer—t steht etwas absei— ein kleines Fahrzeu—. Es trä—t das Zeichen der —eutschen Bundespost, das schwarze Posthorn auf gelbe— —runde und hat einen Sa— mit Luftpost zu dem Stratos—ärenkr—zer gebracht. Nur ein einfacher, unscheinbarer Sa—. Doch was enth—lt er? Den Brief einer jungen Frau, die ihrer Mutter jensei— des Atlanti— die Geburt eines —ungen, des —rsten Enkelkindes, verkündet; einen —ewichtigen —ertrag, den ein —eutscher Gro—industrie—er, dessen —ame in aller Munde ist, mit einem —merikanischen Ma—utunternehmen abgeschlo—en hat; —rüße und —achrichten —merikanischer T—risten an ihre Angehörigen daheim; einen Brief, worin ein beka—ter Kre—sforscher seinen Ko—egen in den St—ten neue Forschungserke—tni—e mi—eilt. Ein unschein—rer Sa— aus Leinen, ein Sa— voller —enschlicher Schi—sale! Freu—volle und —eidvolle! In wenigen Stunden über —ausende von Kilometern befördert: per Luftpost!

D. Stil- und Aufsatzkunde

I. Stilkunde

1. Merksätze für die Stilkunde

a) Was versteht man unter „Stil“?

Den **arteigenen Schriftsatz** und die **arteigene Sprache** eines Menschen nennt man **Stil**. Dieser kann entweder **gut** oder **schlecht, flüssig** oder **schwerfällig** sein. Im **Schriftsatz** unterscheiden wir einen **Berufsstil** und einen **persönlichen Stil**.

Die Ausdrucksweise des **Berufsstils** (Kanzlei- oder Amtsstil, Geschäfts- oder Kaufmannsstil, Juristenstil, Zeitungs- oder Reporterstil) kann man sich **aneignen**. Den **persönlichen Stil** kann man jedoch durch planmäßige und stete Übung **entwickeln und fördern**.

b) Zweck und Ziel der Stilkunde

Ein guter Stil ist sehr wichtig beim Abfassen von **Berichten** und **Verfügungen** sowie bei schriftlichen **Prüfungen** und **Eignungsfeststellungen**.

Auch die Beurteilung eines Menschen hängt zu einem großen Teil von seinem **mündlichen und schriftlichen Stil** ab.

Wir möchten in der Stil- und Aufsatzkunde Ihren **Stil verbessern und vervollkommen**; das erreichen Sie durch das planmäßige **Ablegen der Stilfehler** und durch die **Schärfung Ihres Sprachgefühls**.

c) Wie fördert man einen guten Stil?

In der **Stilkunde** gibt es **keine feststehenden Regeln**, wie z. B. in der Mathematik; es gibt hier jedoch einige allgemein gültige Grundsätze. Beachten Sie zur Verbesserung und Verfeinerung Ihres Stils die folgenden **Merksätze**:

Erst besinnen — dann beginnen!

Zuerst denken und überlegen — dann schreiben!

Schreiben Sie Ihre Gedanken einfach und schlicht nieder!

Kleiden Sie die Gedanken in eine klare, verständliche Form!

Lesen Sie viel!

„Belesene“ Menschen haben einen flüssigen Stil.

Lesen Sie nur gute Bücher, d. h. Bücher mit einem guten Stil!

Achten Sie dabei auf die Eigenart der Schriftsteller!

Bemühen Sie sich um einen reichen Wortschatz!

Schreiben Sie ansprechende und ausdrucksstarke Formulierungen in ein Merkheft, und prägen Sie sich diese Ausdrucksformen gut ein!

Gewöhnen Sie sich an eine ausdrucksstarke Sprache!

Vermeiden Sie aber überschwenglichen Ausdruck, sinnloses Geschwätz und leere Redensarten (Phrasen)!

Weichen Sie nicht vom Thema ab und wiederholen Sie sich nicht!

Lassen Sie alles Unwesentliche weg, schreiben Sie keinen Gedanken zweimal — auch nicht in veränderter Form — und verlieren Sie den „roten Faden“ nicht!

Halten Sie sich an eine klare Gliederung!

Ordnen Sie Ihre Ausführungen nach bestimmten Gesichtspunkten, und schreiben Sie Ihre Gedanken übersichtlich nieder!

Vermeiden Sie überflüssige Flickwörter (*dann, aber, nun, also!*)

Was bei der mündlichen Rede das Verlegenheitsstottern ist, das sind im Schriftsatz die Flickwörter, d. h. solche Wörter, die man wegstreichen kann, ohne dem Inhalt zu schaden.

Hüten Sie sich vor billiger Magazin-Lektüre und vor schlechtem Zeitungsstil!

Unter billiger **Magazin-Lektüre** versteht man die stilistisch minderwertige 3-Groschen-Literatur.

Schlechten Zeitungsstil findet man in eiligen **Presseberichten:**

das **junge** 16jährige Mädchen die **weibliche** Angestellte
der **allgemeine** Generalstreik die **neurenovierte** Gaststätte

vor allem aber auch in der sogenannten **kleinen Anzeige:**

Neues Motorrad krankheitshalber preiswert abzugeben.
Metzgerei mit großer Kundschaft in bester Geschäftslage wegen vorge-schrittenen Alters zu verkaufen.

2. Grundregeln der deutschen Grammatik

Voraussetzung für einen guten schriftlichen Ausdruck ist die Kenntnis der **Grundregeln der deutschen Grammatik.**

Bilden Sie keine übermäßig langen Sätze (Schachtelsätze)!

Je kürzer und einfacher die Sätze, desto weniger Zeichenfehler!

Bilden Sie Haupt- und Nebensätze!

Schreiben Sie den **Hauptgedanken** in den **Hauptsatz**, die **Nebensache** in den **Nebensatz**.

Hüten Sie sich vor der „Hauptwortkrankheit“!

Drücken Sie Handlungen und Tätigkeiten durch ein **Tätigkeitswort** aus.

nicht:

Wir **erstatten Bericht**,
Wir **stellen unter Beweis**,
Wir **bringen zur Kenntnis**,
Wir **machen eine Anzeige**,
Die Steuer wird **in Abzug gebracht**,
Das Haus wird **durch Kauf erworben**,

sondern:

wir **berichten**.
wir **beweisen**.
wir **teilen mit**.
wir **zeigen an**.
sie wird **abgezogen**.
es wird **gekauft**.

Vermeiden Sie die schwerfälligen Dingwörter auf *ung, heit, keit!*

Ersetzen Sie diese durch **lebendige Tätigkeits- oder Eigenschaftswörter!**

Nicht: Wir bringen in **Erinnerung**,
sondern: Wir **erinnern**.

Nicht: Das Gehalt gelangt zur **Auszahlung**,
sondern: Das Gehalt wird **ausgezahlt**.

Nicht: Die **Stempelung** der Briefe findet in der Abgangsstelle statt,
sondern: Die Briefe werden in der Abgangsstelle **gestempelt**.

Nicht: Die **Unversehrtheit** des Siegels wurde amtlich festgestellt,
sondern: Amtlich wurde festgestellt, daß das Siegel **unversehrt** war.

Nicht: Die **Verwendbarkeit** des Gerätes war vielseitig,
sondern: Das Gerät war vielseitig **verwendbar**.

Vermeiden Sie plumpe Zusammensetzungen von Dingwörtern!

nicht:	sondern:
bei Inbetriebnahme	bei Betriebseröffnung
die Instandhaltung	die Pflege
die Außerbetriebsetzung	die Schließung
die Obliegenheiten	die Pflichten
bei der Zurrhesetzung	als er in den Ruhestand trat

Vermeiden Sie überflüssige Erweiterungen von Dingwörtern!

nicht:	sondern:
im Bedarfsfalle	bei Bedarf
im Krankheitsfalle	bei Krankheit
aus Krankheitsgründen	wegen Krankheit
nach Fühlungnahme	nach Rücksprache
zu Unterrichtszwecken	für den Unterricht

Bilden Sie keine Wortungeheuer!

nicht:	sondern:
Zwangsbeitreibungsverfahren	Zwangsverfahren
Unfallverhütungsvorschriften	Vorschriften zur Unfallverhütung
Betriebskrankenkassenvorsitzender	Vorsitzender der Betriebskrankenkasse
Wöchnerinnenunterstützung	Wochenhilfe

Verwenden Sie das einfache Tätigkeitswort!

nicht:	sondern:
ankaufen, einsparen, nachprüfen	kaufen, sparen, prüfen
vereinnahmen, käuflich erwerben	einnehmen, erwerben
namhaft machen, richtigstellen	benennen, berichtigen

Benutzen Sie das lebendige Tätigkeitswort, und wechseln Sie dabei mit dem Ausdruck!

Die Sonne scheint, strahlt, glänzt, wärmt, glüht.
Der Regen fällt, tropft, rieselt, klatscht, strömt, prasselt.
Der Wind weht, säuselt, bläst, jagt, saust, braust, wirbelt.
Der Mensch geht, läuft, eilt, hastet, rennt, hetzt, rast.

Wählen Sie das treffende Tätigkeitswort!

der Löwe brüllt	die Nachtigall schlägt	die Biene summt
der Wind weht	der Blitz zuckt	der Donner rollt

Merken Sie: Zu jedem Dingwort gehört ein besonderes Tätigkeitswort.

Benutzen Sie das richtige Eigenschaftswort!

nicht:	sondern:
erhebliche Körperverletzungen	schwere Körperverletzungen
verschiedene Betriebsführer	mehrere Betriebsführer
entgegenstehende Aussage	abweichende Aussage
unsachgemäße Behandlung	falsche Behandlung
vorherige Zahlungen	frühere Zahlungen

Verwenden Sie schmückende Beiwörter!

die sengende Hitze	der eisige Wind	die grimmige Kälte
die stille Nacht	die lodernde Flamme	die goldene Freiheit

Vermeiden Sie die Häufung der Eigenschaftswörter!

ein großer, starker, gewaltiger Mensch
ein kleines, winziges, zierliches Wesen

Unterscheiden Sie sinnverwandte Wörter, und verwechseln Sie ihren Sinn nicht!

brauchen = **nötig haben** *gebrauchen* = **benutzen**

Man braucht „brauchen“ nicht zu gebrauchen,
aber man muß brauchen mit „zu“ gebrauchen!

Der Postjungbote **braucht** den Briefkasten nicht mehr **zu leeren**.
Morgen **braucht** er nicht in die Berufsschule **zu gehen**.
Der Postschaffner **gebraucht** das Dienstfahrrad.
Der Amtsleiter **gebraucht** das Dienstsiegel.

Merksatz: Nach brauchen muß stets die Nennform mit zu stehen.

dasselbe = **ein Gegenstand** *das gleiche* = **mehrere Gegenstände**

Frau Müller trägt **dasselbe** Kleid wie im vorigen Jahr.
Frau Meyer trägt **das gleiche** Kleid wie Frau Lehmann.

durchweg = **im allgemeinen** *immer* = **in jedem Falle**

Vor Feiertagen haben die Züge **durchweg** Verspätung.
Der Schatten der Erde ist bei Mondfinsternissen **immer** rund.

mit dem **bezieht sich auf Personen, womit** **bezieht sich auf Sachen**

Mein Freund, **mit dem** ich auf Fahrt war, ist gestorben.
Das Motorrad, **womit** wir fahren, ist verkauft.

scheinbar = **es sieht nur so aus**, ist aber in Wirklichkeit anders

anscheinend = **es kann so sein**, es kann aber auch anders sein

Die Sonne dreht sich **scheinbar** (nicht: anscheinend) um die Erde.
Der Mann tut **anscheinend** (nicht: scheinbar) seine Pflicht.

bedingen = **voraussetzen** *verursachen* = **zur Folge haben**

Erfolg **bedingt** eisernen Fleiß und zähe Ausdauer.
Das Großfeuer **verursachte** unermesslichen Schaden.

trotzdem = **einleitendes Bindewort** bei einem **Hauptsatz**

obwohl = **einleitendes Bindewort** bei einem **Nebensatz**

Das Wasser ist kalt, **trotzdem** werde ich baden.
Ich werde baden, **obwohl** das Wasser kalt ist.

zahlen = **Geld zahlt man** *bezahlen* = **Ware bezahlt man**

Er **zahlt** den Finderlohn. Er **bezahlt** die Rechnung.

lieferbar = **kann liefern** *zu liefern* = **muß liefern**

Die Ware ist sofort **lieferbar**. Die Ware ist bis morgen **zu liefern**.

entfernen = **weiterrücken** *beseitigen* = **aus dem Wege räumen**

Der Zug **entfernt sich**. Das Hindernis wird **beseitigt**.

bescheinigen = **sein eigenes Tun** *bestätigen* = **das Tun eines anderen**

Er **bescheinigt** die Abschrift. Er **bestätigt** die Aussage des Zeugen.

stechen = **ein Lochen machen** *stecken* = **anheften, festmachen**

Die Biene **sticht** mit dem Stachel. Der Stachel **steckt** im Finger.
Das Faß wird **angestochen**. Die Rose wird **angesteckt**.
Die **Stechmücke** sticht. Die **Steckdose** wird befestigt.
Der Messer**stecher** stach zu. Der Bananen**stecker** wird eingesteckt.

Vermeiden Sie fehlerhafte Ausdrucksformen der Amtssprache!

Akten werden nicht zur **Kenntnisnahme**, sondern zur **Einsicht** vorgelegt.
Eine falsche Durchsage wird nicht **richtiggestellt**, sondern **berichtigt**.
Die Unterlagen werden nicht **gegebenenfalls**, sondern **bei Bedarf** angefordert.
Der Bericht wird nicht **zur Stellungnahme**, sondern **zur Beurteilung** vorgelegt.
Der Amtsleiter **zieht nicht in Erwägung**, sondern er **prüft**.
Dem Wunsch wurde nicht **stattgegeben**, sondern **entsprochen**.
Das Gesuch wurde nicht **wiederholt**, sondern **mehrmals** abgelehnt.
Die Rundfunkgebühren sind nicht monatlich **zahlbar**, sondern **zu zahlen**.
Nicht: Der Antrag **fand keine Zustimmung** — er **wurde nicht angenommen**.
Nicht: Er **setzt sich** mit ihm **ins Benehmen** — er **verständigt sich** mit ihm.

Schreiben Sie kein Fremdwort, wenn Sie ein gutes deutsches Wort dafür haben!

Schreiben Sie also im deutschen Aufsatz

nicht:	sondern:	nicht:	sondern:
Adresse	— Anschrift	Logis	— Wohnung
Annonce	— Anzeige	Offerte	— Angebot
Bouillon	— Fleischbrühe	Parterre	— Erdgeschoß
Cousin	— Vetter	Portemonnaie	— Geldbörse
Cousine	— Base	Restaurant	— Gaststätte
Kuvert	— Briefumschlag	Telephon	— Fernsprecher

Vermeiden Sie törichte Schlagwörter und abgedroschene Redensarten!

Wenn in der **Umgangssprache** eine Sache nicht *fabelhaft, sauber, toll, phantastisch* oder *prima* ist: *Mensch*, dann ist es *Mist!*

Ist aber etwas: *ganz große Klasse, eine Masche, eine Wucht* oder *eine Wolke*, dann geht es *100%ig in Ordnung*, dann ist *alles in Butter*, dann ist *alles O. K.!*

Wird jedoch die Sache abgelehnt, dann heißt's: *so siehste aus! kommt nicht in die Tüte! so'n Bart!* — Und damit: *Sense!*

Zu den **abgedroschenen Redensarten** zählen:

<i>die nackte Wahrheit</i>	<i>der bloße Verstand</i>
<i>die blasse Ahnung</i>	<i>der bittere Ernst</i>
<i>die brennende Frage</i>	<i>die krumme Tour</i>
<i>fauler Zauber</i>	<i>dummes Zeug</i>

und *letzten Endes* stehen wir dann vor einer *vollendeten Tatsache*.

Im deutschen Aufsatz sind Ausdrücke der Umgangssprache nicht erlaubt.

Seien Sie bei Eigenschaftswörtern sparsam mit der Höchststufe!

Wir Deutschen neigen zur schwärmerischen Übertreibung. Ein Erlebnis z. B. muß gleich *ganz groß, überwältigend, phantastisch* oder gar *phänomenal* gewesen sein; und will man mit Berechtigung einmal die Höchststufe gebrauchen, hat man sich längst verausgabt.

Schreiben Sie also nicht: Ich bin *der glücklichste Mensch*, sondern freuen Sie sich, wenn Sie immer sagen können: Ich bin *ein glücklicher Mensch*.

Die Gestalt des Aufsatzes entspreche seinem Gehalt!

Erzählen Sie das Traurige ernsthaft, das Heitere humorvoll!

Wählen Sie die richtige Zeitform!

Schreiben Sie lebendig gestaltete **Erlebnisberichte** in der **Gegenwart**, **Erzählungen und Begebenheiten** in der **Vergangenheit**.

Wechseln Sie ohne besonderen Grund nicht mit der Zeit!

Haben Sie einen Schriftsatz in der **Gegenwart** begonnen, dann müssen Sie auch bis zum Schluß in der **Gegenwart** bleiben; haben Sie aber die **Vergangenheit** gewählt, dann müssen sie auch die **Vergangenheit** beibehalten.

Innerhalb eines Satzes darf nie mit der Zeit gewechselt werden!

3. Stilübungen

Einfache Schriftsätze aus dem täglichen Leben sind u. a.: **Brief, kurze Mitteilung, Bericht, Gesuch, Bewerbung, Lebenslauf.**

a) Der Brief

Ein guter Brief muß sorgsam geschrieben werden, und zwar in bezug auf **Anrede, Form, Inhalt, Stil** und **Schluß**.

Anrede

Fremde Menschen spricht man im Brief mit

Sehr geehrter Herr X! *Sehr verehrte Frau Y!* an.

Wer das Wort *sehr* ausläßt, ist unhöflich.

In **Freundes- und Bekanntenkreisen** gilt die Anrede: *Lieber Herr X!*

Die Anrede: *Lieber Vater und Mutter!* ist falsch; es muß heißen:
Lieber Vater und liebe Mutter!

Form**Kleiden Sie Ihre Briefe in eine gefällige äußere Form!**

Nachlässig geschriebene Briefe sind eine Beleidigung für den Empfänger.

Benutzen Sie weißes und sauberes Briefpapier!**Schreiben Sie entweder in deutscher oder in lateinischer Schrift!**

Bevorzugt wird heute die lateinische Schrift.

Achten Sie auf eine gute Raumaufteilung!

Schreiben Sie oben und unten nicht bis zum Papierrand!

Halten Sie einen seitlichen Rand ein!

Schreiben Sie nicht auf den Rand!

Setzen Sie in die erste Zeile rechts die Ortsangabe und das Datum, darunter die Straße und die Hausnummer!

Lassen Sie über und unter der Anrede eine Zeile frei!

Setzen Sie hinter die Anrede ein Ausrufezeichen oder ein Komma!

Beginnen Sie den Schlußsatz mit einer neuen Zeile!

Setzen Sie hinter Datum und Unterschrift keinen Punkt!

Schreiben Sie Privatbriefe mit der Hand, und zwar mit Tinte, Geschäftsbriefe dagegen nach Möglichkeit mit der Schreibmaschine!**Geben Sie auf dem Briefumschlag die Postleitzahl und den Absender an!****Inhalt****Schreiben Sie Ihren Brief kurz und bündig, aber nicht unfreundlich!****Schreiben Sie keine leeren Redensarten!** Also nicht:

Im Besitze Ihres geschätzten Schreibens usw.

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen usw.

Mir geht es gut, was ich auch von Dir hoffe.

Sonst hier nichts Neues, darum will ich schließen.

Unterschlagen Sie das „Ich“ nicht!

Nicht: Habe Deinen Brief erhalten,

sondern: Deinen Brief habe **ich** erhalten,

oder: **Ich** habe Deinen Brief erhalten.

Man darf heute einen Brief mit *Ich* oder *Wir* beginnen.

Vermeiden Sie die falsche Wortstellung nach und (Kaufmannsstil)!

Nicht: Ich bestätige Ihren Auftrag, und **bitte** ich Sie ...
sondern: Ich bestätige Ihren Auftrag und bitte Sie, ...

Vermeiden Sie die altmodischen Wörter:

derjenige, diejenige, dasjenige;
derselbe, dieselbe, dasselbe!

Bevorzugen Sie die persönlichen Fürwörter: er, sie, es!

Nicht: ... stand ein Wilderer; **derselbe** nahm sein Gewehr und ...
sondern: ... **er** nahm sein Gewehr und ...

Stil**Schreiben Sie einfach und ungekünstelt!****Schreiben Sie weder selbstgefällig und herausfordernd noch kriecherisch und unterwürfig!****Schreiben Sie selbstbewußt, aber nicht selbstherrlich!****Schluß****Bei Fremden** zeichnet man meistens:

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihrem Freunde schreiben Sie:

Dein treuer Fritz oder *Dein alter Freund,*
nicht: *Dein lieber Freund:* das ist Eigenlob, und Eigenlob ...

b) Die Mitteilung

Zu den Mitteilungen zählen u. a. **Anzeige, Einladung, Danksagung, Entschuldigung, Beschwerde, Anfrage, Eingabe.**

Mitteilungen müssen **sachlich, kurz gefaßt, zweckmäßig aufgebaut und gut gegliedert** sein. Im dienstlichen Verkehr ist als kurze Mitteilung die **Meldung** gebräuchlich.

Muster einer Meldung

10°
II 3

45°

75°

44 Münster 2, den 16. März 197.
8 70 05

.

.

Meldung

.

In der Annahmeliste Nr. 10 vom 10. 11. 197., die ich heute zu prüfen hatte, sind folgende PANw und Zk gebucht, deren Einlieferungstag mehr als 3 Tage zurückliegt:

Absender	Empfänger	Betrag DM	Einlieferungstag
PANw Brinkmann	Schulze Bocholt	500,—	4. 3. 197.
ZK Fa. Willi Meyer	AEG Hamm	1 200,—	4. 3. 197.
PANw Krause	Krause Wesel	120,—	6. 3. 197.

Die Firma Meyer in Gremmendorf, Absender der Zk über 1200 DM, hat auf fernmündliche Rückfrage bestätigt, daß die Zk am 4. 3. eingeliefert worden ist.
Lehmann

c) Das Gesuch

Gesuche werden meistens **an Behörden und Ämter** gerichtet; der **Inhalt** muß **kurz und sachlich** sein. Die vorgetragene **Bitte** muß **hinreichend begründet** werden.

Für die **äußere Form** der mit der Maschine geschriebenen Gesuche gilt folgendes:

Die Kopfangabe beginnt auf Grad 10 mit **Amtsbezeichnung, Vor- und Zuname** des Gesuchstellers.

Oben rechts werden **Postleitzahl, Ort und Datum** angegeben.

3 Leerzeilen unter den Kopfangaben sind, ebenfalls auf Grad 10 beginnend, die **Anschrift** und ggf. der **Betreff** zu vermerken.

Der **Wortlaut** beginnt bei Grad 10 und endet auf der Vorderseite bei Grad 75, auf der Rückseite bei Grad 70.

Die **Unterschrift** enthält nur den Zunamen, da Vornamen und Amtsbezeichnung bereits im Kopf angegeben sind.

Muster von Gesuchen

10^o 45^o 75^o
 PWARb Paul Schulze 4 Düsseldorf, den 3. März 197 .

.
 .
 Postamt
 .
 4 Düsseldorf 1
 .
 .
 Gesuch um Versetzung
 zum PA Koblenz

Am 16. Januar d. J. teilte ich dem Postamt mit, daß ich im Dezember 197 . die Sekretärin Gertrud Schiller geheiratet habe. Meine Schwiegereltern besitzen in Koblenz ein Eigenhaus, in dem uns eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird. Da mir dadurch die Gründung eines eigenen Hausstandes erheblich erleichtert wird, bitte ich um Versetzung zum PA Koblenz.

Schulze

PHSch Norbert Vogel 46 Dortmund, den 15. März 197 .
 Am Waldweg 3

.
 .
 .
 Wohnungsvergabeausschuß
 beim Postamt 1

46 Dortmund 1
 Westfalendamm 15

.
 .
 Gesuch um Zulassung
 zur Laufbahn des mittleren Postdienstes

.
 .
 Gem. AmtsblVfg Nr. 80/197 . bitte ich um Zulassung zum Aufstieg in die Laufbahn des mittleren Postdienstes.

Am 1. April 196 . trat ich als Pjb in den Dienst der DBP ein und bestand im März 197 . die Prüfung für den einfachen Postdienst mit „gut“. Anschließend wurde ich im Briefzustelldienst des PA eingesetzt. Seit 4 Jahren bin ich fast ausschließlich auf Dienstposten des mittleren Dienstes — Wertein- und Wertabgang, Schalter usw. — beschäftigt.

Durch eingehendes Studium der entsprechenden Dienstvorschriften habe ich mich auf die Tätigkeit des mittleren Postdienstes vorbereitet. Durch den Besuch der Lehrgänge der Fachschule der DPG in „Deutsch“ und „Rechnen“ erweiterte ich meine Allgemeinkenntnisse. Eine Bescheinigung über den Besuch dieser Lehrgänge füge ich bei.

2 Anlagen Vogel

d) Der Bericht

Der Bericht ist eine kurze Wiedergabe von Tatsachen in folgerichtiger Anordnung und sachlicher Sprache. Die Ausdrucksweise muß schlicht sein und auf jeden Sprachschmuck verzichten. Wir unterscheiden einen einfachen Erlebnisbericht und einen dienstlichen Bericht.

Der Erlebnisbericht stellt Erlebnisse dar, z. B. aus der Familie, aus der Schule, von der Arbeitsstätte, von der Reise, aus der Natur, aus der Jugendzeit. Er erfordert eine gewisse Sprachfertigkeit.

Der dienstliche Bericht ist dagegen eine sachliche und klare Darstellung von Tatsachen oder Geschehnissen dienstlicher Art. Er erfordert vom Verfasser Sachlichkeit, Gründlichkeit, Urteilsvermögen und Beherrschung der deutschen Sprache. Dienstliche Berichte werden meistens auf vorgedruckten Kopfbogen geschrieben.

Muster eines dienstlichen Berichtes

DEUTSCHE BUNDESPOST
 POSTAMT 5 BREMEN

Postamt 5 · 28 Bremen 1 · Postfach 100580

Oberpostdirektion

28 Bremen 1
 Postfach

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Bremen
34—7 8432—0	17. 2. 197 .	I 2 8434	24. 2. 197 .

Stand der Urlaubsabwicklung

Bis zum 31. 1. 197 . haben wir insgesamt 39 734 Tage oder 80,4 % Erholungsurlaub abgewickelt. Dieser Stand entspricht der Urlaubsabwicklung der Vorjahre (31. 1. 197 . : 79,4 %).

Wegen unseres Personalmangels werden wir auch in diesem Jahre den Zeitraum bis zum 30. 6. 197 . für die Abgeltung des restlichen Urlaubs beanspruchen müssen. Sollten wir dabei in Schwierigkeiten geraten, so werden wir erneut berichten.

Beantragt wird,
 von den geplanten Maßnahmen zunächst abzusehen.

1 Anlage

Im Auftrag
 Hoffmann

e) Das Bewerbungsschreiben

Wer sich um eine Stellung bewerben will, muß ein **Bewerbungsschreiben** einreichen. Dieses Schreiben muß folgendes enthalten:

**Anschrift des Bewerbers,
Anschrift der Dienststelle,
die Bewerbung selbst,
Zeugnisse (Abschriften),
Unterschrift des Bewerbers.**

Wenn Ihr Bewerbungsschreiben Erfolg haben soll, dann beachten Sie folgende **Ratschläge**:

Achten Sie auf die äußere Form!

Benutzen Sie weißes Briefpapier in DIN-Format!

Schreiben Sie die Bewerbung handschriftlich, und zwar sorgfältig und leserlich!

Reichen Sie nicht das Original von Zeugnissen und Urkunden ein, sondern eine **amtlich beglaubigte Abschrift** oder eine **Photokopie**!

Falten Sie das Bewerbungsschreiben sorgsam und nicht öfter als nötig!

Ihre Sprache sei einfach und natürlich; sie zeige Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen.

Loben Sie sich nicht selbst, aber stellen Sie Ihr Licht auch nicht allzu bescheiden unter den Scheffel!

Ihre Zeugnisse und Leistungen entscheiden.

Muster eines Bewerbungsschreibens

Peter Parbel

41 Duisburg, den 10. Januar 197.
Stromstraße 8

Oberpostdirektion
4 Düsseldorf
Postfach 9900

Bewerbung auf Ihre Anzeige
vom 8. 10. 197. in der
„Rheinischen Post“

2 Anlagen

Ich bewerbe mich um Einstellung als Postassistentenanwärter. Ich bin 16 Jahre alt und erhalte zum Herbst 197. das Abschlußzeugnis der Realschule in Duisburg. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf und die Abschrift meines letzten Schulzeugnisses sind beigelegt.

Peter Parbel

f) Der Lebenslauf

Der Lebenslauf wird einer **Bewerbung um eine Stelle** beigelegt. Er muß folgende Angaben enthalten: **Personalien** (Namen und Vornamen, Geburtsdatum, Geburtsort, Namen der Eltern), **Anschrift, Schulbildung, Berufsausbildung, Prüfungen, Berufstätigkeit** und **Fertigkeiten**.

Lebenslauf des Mechanikers
Kurt Götte

46 Dortmund, den 26. Januar 197.
Lindemannstraße 8

Ich wurde am 1. April 194. als Sohn des Schreiners Heinrich Götte und seiner Ehefrau Paula, geb. Kuhn, in Hamm (Westf.) geboren.

Meine ersten Kinderjahre verlebte ich bei meinen Großeltern auf einem Bauernhof in Pelkum bei Hamm (Westf.). Vom 6. bis zum 14. Lebensjahr besuchte ich die Volksschule in Hamm (Westf.), Breite Straße, und wohnte während dieser Zeit bei meinen Eltern. Nach dem Besuch der Schule erlernte ich das Elektrohandwerk bei der Firma Franz Jansen in Hamm (Westf.), Grüne Gasse 15. Die Gesellenprüfung bestand ich mit „gut“.

Als Geselle war ich anschließend bei der Firma Telephonbau und Normalzeit, Zweigniederlassung Dortmund, tätig. Ich hatte dort Gelegenheit, mich auf fernmeldetechnischem und feinmechanischem Gebiet weiterzubilden. Daneben besuchte ich von Dezember 196. bis Juni 196. besondere Fachschulkurse. Im August 196. habe ich bei der Handwerkskammer in Dortmund die Gesellenprüfung für das Fernmeldehandwerk — ebenfalls mit „gut“ — abgelegt. Um mich beruflich zu verändern, trat ich am 1. 5. 196. als Mechaniker in den Dienst der Deutschen Bundespost ein. Ich bin seitdem in der Lehrwerkstatt des Fernmeldeamts Dortmund beschäftigt.

Kurt Götte

II. Aufsatzkunde

1. Wie bauen wir einen Aufsatz auf?

Der Aufsatz ist die schriftliche Niederlegung eigener Gedanken über ein gestelltes Thema.

Der deutsche Aufsatz gilt bei Prüfungen als **Maßstab** für den Umfang der **Allgemeinbildung** sowie des angeeigneten **Fachwissens**. Der Prüfling muß in der Lage sein, seine Fachkenntnisse in leichter, fließender Form klar und deutlich niederzuschreiben. Die **Kunst des guten schriftlichen Ausdrucks** muß deshalb fleißig geübt werden.

Bei der Anfertigung eines Aufsatzes unterscheiden wir vier Entwicklungsstufen:

Erfassung des Themas,
Stoffsammlung,
Gliederung,
Einleitung und Schluß.

Erfassen Sie das gestellte Thema richtig!

Machen Sie sich Gedanken über Sinn und Zweck des Themas!
Geben Sie dem Thema keine falsche Deutung, sonst lautet das Urteil: Thema verfehlt!
Verschaffen Sie sich Klarheit über den Umfang des Aufsatzes!
Schweifen Sie nicht vom Thema ab, verlieren Sie sich nicht ins Uferlose!

Stellen Sie den Stoff zusammen!

Die Sammlung des Stoffes ist die Grundlage für den Aufbau des Aufsatzes; dabei darf nichts vergessen werden, was für das Thema von Bedeutung ist. Bei der Sammlung des Stoffes beachten Sie folgendes:
Besinnen Sie sich zunächst auf brauchbare Gedanken!
Schreiben Sie gute Gedanken sofort in Stichwörtern auf einen Merktzettel!
Ordnen Sie die Gedanken bei der Sammlung des Stoffes schon nach bestimmten Gesichtspunkten!
Lassen Sie alles weg, was nicht zum Thema gehört!
Vermeiden Sie überflüssige Wiederholungen!

Gliedern Sie den Stoff in Abschnitte!

Eine gute und klare **Gliederung (Disposition)** ist für den Aufbau des Aufsatzes von größter Wichtigkeit. Schon beim Ordnen der Gedanken ergeben sich ganz von selbst die **Hauptteile** des Aufsatzes; diese werden **durch Abschnitte kenntlich gemacht**.
Der Aufsatz gliedert sich in eine **Einleitung**, einen **Hauptteil** und einen **Schluß**. Der Hauptteil zerfällt wieder in mehrere **Unterabschnitte**.

Fertigen Sie Einleitung und Schluß!

Einleitung und Schluß machen manchem Aufsatzschreiber erhebliche Schwierigkeiten; darum empfiehlt es sich, zuerst den **Hauptteil** des Aufsatzes zu schreiben, dann finden sich eine geeignete **Einleitung** und ein passender **Schluß** leichter.

Die **Einleitung**, die niemals an die Frage des Themas anschließen darf, muß den Leser in die Gedankengänge des Aufsatzes einführen und sein Interesse wecken und fesseln, ohne etwas vom Inhalt des Hauptteils vorwegzunehmen.

Der **Schluß** eines Aufsatzes kann ein zusammenfassender Rückblick, eine Lehre, eine Nutzanwendung sein, niemals aber darf er überflüssig oder gar störend wirken.

2. Darstellungsformen des Aufsatzes

Mit dem **Stoff eines Aufsatzes** ist meist auch die **Darstellungsform** gegeben.

Wir unterscheiden **vier Formen des Aufsatzes**:

die **Erzählung**,
die **Beschreibung**,
die **Schilderung**,
den **Besinnungsaufsatz**.

Die Gestaltung eines bekannten Stoffes und die Darstellung einer Begebenheit geschieht in der Form einer **Erzählung oder Nacherzählung**. Die Darstellung eines Gegenstandes oder eines Vorganges ist eine **Beschreibung** oder ein **Bericht**. Die Beschreibung eines Erlebnisses oder einer erlebten Stimmung nennen wir eine **Schilderung**. Die Auseinandersetzung mit einem gestellten Problem ist eine **Abhandlung** oder ein **Besinnungsaufsatz**.

a) Die Erzählung

Die Erzählung ist eine zusammenhängende, lebendige Darstellung von Erlebnissen und Begebenheiten der inneren und äußeren Welt.

Die Erzählung ist die **einfachste Darstellung des Aufsatzes**, kann aber auch wie bei unseren großen Erzählern zum Kunstwerk gesteigert werden.

Zur **Erzählung** gehören:

die einfache **Erzählung** oder **Geschichte**,
die **Nacherzählung**,
die **Inhaltsangabe**,
der **Bericht (Erlebnisbericht** oder **Sachbericht)**.

Ferner rechnet man hinzu:

Märchen, Fabel, Sage, Anekdote, Novelle und **Roman**.

Die **Erzählung** ist entweder an einen **gegebenen Stoff** gebunden, oder sie gestaltet ein **persönliches Erlebnis**; sie kann aber auch eine **frei erdachte Erzählung oder Geschichte** sein. Je nach der Veranlagung des Schreibers kann die Erzählung entweder **rein sachlich** oder **gefühlstont** sein. Die **Nacherzählung** gibt einen gegebenen Stoff **mit eigenen Worten** wieder. Die **Inhaltsangabe** zählt in knapper Form die **wichtigsten Begebenheiten** auf.

Der **Bericht** ist eine kurze **Wiedergabe von Tatsachen** in folgerichtiger Anordnung und sachlicher Sprache. Er kann ein **Erlebnisbericht** oder ein **Sachbericht (Dienstbericht)** sein.

Merksätze:

Erzählen Sie **anschaulich** und **verständlich, lebendig** und **spannend**!
Die Erzählung soll den Leser fesseln.

Steigern Sie die **Spannung**, und führen Sie die Handlung zum **Höhepunkt**!

Wählen Sie für die **einfache Erzählung längere Sätze** in der **Vergangenheit**, für die **spannende Handlung jedoch kurze Sätze** in der **Gegenwart**!

Hüten Sie sich vor fehlerhaftem **Zeitwechsel**!
Verbleiben Sie in der gewählten Zeitform!

Vermeiden Sie unübersichtliche **Schachtelsätze**!

Schildern Sie den **Gang der Handlung** in der **richtigen Reihenfolge**!
Verlieren Sie den „roten Faden“ nicht!

Bemühen Sie sich um eine **einfache und ungekünstelte Ausdrucksweise** und eine **bilderreiche Sprache**!

Erzählen Sie die **Höhepunkte der Handlung** besonders spannend;
gebrauchen Sie dabei die **wörtliche Rede** und setzen Sie **Ausrufezeichen**!

Verwenden Sie **lebendige Tätigkeitswörter**, und wechseln Sie dabei mit dem Ausdruck!

Die Kinder sprechen, plaudern, plappern, schwätzen, klatschen.

Das Feuer brennt, glüht, knistert, qualmt, glimmt, schwelt.

Der Läufer strauchelt, stolpert, wankt, schwankt, stürzt, bricht zusammen.

Aufsatzthemen für die Erzählung:

Eine selbsterdachte Geschichte: Ein Postpaket erzählt

Eine Kurzgeschichte über ein Sprichwort: Eile mit Weile!

Die Nacherzählung eines Gedichtes: „Erlkönig“ von Goethe, „Des Sängers Fluch“ von Uhland

Ein Erlebnisbericht: Ein Ferienerlebnis — Ein Erlebnis auf der Eisenbahn

Ein Sachbericht: Polizeibericht über einen Einbruchsdiebstahl

b) Die Beschreibung

Die **Beschreibung** ist die **belehrende Darstellung eines Gegenstandes nach Form und Inhalt durch das Mittel der Sprache**.

Man unterscheidet **einfache Sachbeschreibungen** und **technische Fachbeschreibungen**. Eine **scharfe Beobachtungsgabe** ist für eine gute Beschreibung unerlässlich.

Die wichtigsten **Merkmale und Eigenschaften** des zu beschreibenden Gegenstandes oder der zu beschreibenden Sache müssen klar erkannt und so **anschaulich gezeichnet** werden, daß der Leser eine **lebhaft**e Vorstellung von dem Beschriebenen erhält.

Die **objektive Beschreibung** eines leblosen Gegenstandes, eines Arbeitsvorganges, eines Raumes, eines Bildes, einer Landschaft, einer Pflanze, eines Tieres oder einer Person ist lediglich eine **realistische Darstellung** und erfordert keine persönliche Stellungnahme.

Beachten Sie bei der Abfassung der Beschreibung folgendes:

Sammeln Sie zunächst Stoff auf Grund eingehender Beobachtungen!

Ordnen und gliedern Sie den Stoff!

Schreiben Sie im Zusammenhang in einfacher, klarer Sprache!

Aufsatzthemen für die Beschreibung:

Eine Gegenstandsbeschreibung: Die alte Standuhr — Vaters Schreibtisch

Die Beschreibung eines Raumes oder Ortes: Unser Wohnzimmer — Unser Marktplatz

Die Beschreibung eines Arbeitsvorganges: Mein Tagewerk — Ein Haus wird gebaut

Eine Bildbeschreibung:

Städtebild: Roland der Riese am Rathaus zu Bremen
Der Marktplatz in Rothenburg ob der Tauber

Landschaftsbild: Eine Heidelandschaft
Eine Gebirgslandschaft

Im Wechsel der Jahreszeiten: In der Baumblüte — Badefreuden am Meer
Der Herbst, ein reicher Zahlmeister — Winterwald im Sonnenglanze

c) Die Schilderung

Die Schilderung ist eine gefühlsbetonte, anschauliche Beschreibung einer erlebten Stimmung.

Die Schilderung ist — wie die Erzählung — eine **einfache Darstellungsform des Aufsatzes**, kann aber ebenfalls zum Kunstwerk gesteigert werden. Der Verfasser einer Schilderung vermittelt uns seine persönlichen Gedanken und Empfindungen und rückt dabei das Gefühlsmäßige und Seelische stark in den Vordergrund. Voraussetzung für eine gute Schilderung ist eine sorgfältige Beobachtung.

Besondere Arten der Schilderung sind:

- das **Stimmungsbild**, z. B. die Schilderung einer Wanderung durch den herbstlichen Wald oder eines Sonnenaufgangs;
- die **Charakteristik**, die Beschreibung einer Persönlichkeit mit ihren Tugenden und Fehlern, ihren Stärken und Schwächen.

Aufsatzthemen für die Schilderung

1. Ein Verkehrsunfall auf der Autobahn
2. Das Leben und Treiben auf dem Wochenmarkt
3. Im Tierpark: Fütterung der Raubtiere — Am Robbenbecken
4. Eine Stadtrundfahrt — Schilderung eines Fußballspiels
5. Stimmungsbilder: Sonnenaufgang auf Bergeshöhe
Ein Sonntagmorgen in ländlicher Stille

d) Der Besinnungsaufsatz

Der Besinnungsaufsatz ist eine nach einer Gliederung (Disposition) aufgebaute schriftliche Darstellung eigener Gedanken oder Erlebnisse über ein gestelltes Thema.

Beim **Besinnungsaufsatz**, den man auch **Abhandlung** oder **Problem-aufsatz** nennt, müssen Fragen und Probleme des Lebens dargestellt und in persönlicher Stellungnahme klar und eindeutig beurteilt werden.

Der Besinnungsaufsatz erfordert:

Gewandtheit im schriftlichen Ausdruck,
ein umfangreiches Wissen,
ein scharfes Denk- und ein klares Urteilsvermögen.

Die Ausführungen über die **Entwicklungsstufen des Aufsatzes** zu Beginn unserer Aufsatzkunde:

Erfassung des Themas,
Stoffsammlung und Gliederung,
Einleitung und Schluß,

gelten in ganz besonderem Maße auch für die schwierigste Darstellungsform des Aufsatzes, den **Besinnungsaufsatz**.

Themen für den Besinnungsaufsatz:

Vom Sinn und Zweck der Arbeit
Sinnvolle Freizeitgestaltung
Die Tageszeitung — das Fenster zur Welt
Die Post in unserem täglichen Leben
Vorteile des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten
Das Leben, ein ewiges Werden und Vergehen
Kellerwohnungen und Baracken sind staatsgefährdend
Vor- und Nachteile des Fernsehens
Raumforschung — ein Segen für die Menschheit?

3. Aufsatzgliederungen

a) Die Erzählung

Was ein Brief erlebte

Einleitung:

Wie der Brief entsteht.

(Ein Sohn hat seinem Vater etwas Dringendes mitzuteilen.)

Hauptteil:

1. Was mit dem Brief geschieht.

(Der Freund soll den Brief zur Post bringen und versäumt das.)

2. Was sich daraus ergibt.

(Ohne daß der Sohn es weiß, geschieht das, was er verhüten wollte.)

3. Wie sich der Knoten löst.

(Der Brief kommt drei Tage später an und klärt alle Mißverständnisse.)

Schluß:

Kleine Dinge haben oft große Folgen.

(Meist sind es kleine Steine, die eine Lawine ins Rollen bringen.)

b) Die Beschreibung

Die Uhr

Einleitung:

Ein Spaziergänger verliert seine Uhr und gibt eine Verlustanzeige auf.

Hauptteil:

1. Äußeres der Uhr:

Herren-, Damen-, Kinderarmbanduhr,
Form (flach, quadratisch, rund),
Material (Gold, Silber, Chrom),
Armband (Leder, Stoff, Metall).

2. Inneres der Uhr:

Zeiger (Material, Farbe, Form),
Zifferblatt (Zahlen, Striche, Farbe),
Gravierungen (Stempel, Name, Widmung),
Fabrikationsmarke.

Schluß:

Wert der Uhr (Preis, Erbstück, Andenken).

c) Die Schilderung

Mein Tagewerk

Einleitung:

Mein Tagewerk als winziger Teil eines großen Geschehens.

Hauptteil:

1. Vorbereitung zum Tagewerk:

körperlich

(ausreichender Schlaf, gutes Essen usw.),

seelisch

(innere Einstellung, Konzentration),

technisch

(Bereitstellung von Werkzeug und Material).

2. Arbeitsplatz und Arbeitsgang.

3. Ausübung des Tagewerks:

(froh und freudig — einwandfrei und sauber — schnell und zuverlässig.)

4. Tagewerk — Lebenswerk:

Hilfsbereitschaft erwirbt Freunde,

Leistungssteigerung bringt höheren Lohn,

als Folge: eine frohe, zufriedene Familie.

Schluß:

Der Feierabend beschließt den Arbeitstag.

d) Der Besinnungsaufsatz

Der Wald und seine Bedeutung für den Menschen

Einleitung:

Die Liebe der Menschen zum Walde.

Hauptteil:

Die Bedeutung des Waldes.

1. Der Wald schenkt uns Freude und Erholung.

2. Der Wald bringt Regen und Fruchtbarkeit.

3. Der Wald gibt vielen Menschen Lebensunterhalt.

4. Der Wald liefert uns:

Bau-, Brenn- und Grubenholz,

Fleisch und Fell der Tiere,

Beeren, Kräuter, Eicheln, Bucheckern und eßbare Pilze.

5. Der Wald schützt vor Stürmen und Lawinen.

Schluß:

Die Schonung und Erhaltung des Waldes.

ÜBUNGSAUFGABE 61

Fertigen Sie nach Art der im Lehrbuch angeführten Muster zu folgenden Aufsatzthemen Gliederungen an!

Vergleichen Sie die Gliederungen mit den in den Lösungen angegebenen Vorlagen. Diese Vorlagen sind als **Beispiel** gedacht, wie man eine Gliederung aufstellen kann, nicht **muß**; sie können nach eigener Auffassung geändert, ergänzt oder gekürzt werden.

Erzählungen:

1. Ein Reisekoffer erzählt
2. Eine peinliche Lage

Beschreibungen:

1. Der Kraftwagen
2. Eine Bildbeschreibung

Schilderungen:

1. Frühling in unserer Stadt
2. Im Winter

Besinnungsaufsätze:

1. Muß man immer die Wahrheit sagen?
2. Das Glück des Volkes — Ziel der Politik

III. Aufsatzthemen

- | | |
|--|---|
| 1. Mein Elternhaus | 12. Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste |
| 2. Mein Heimatort | 13. Gedanken am Feierabend |
| 3. Ein Erlebnis aus der Kindheit | 14. Das Leben in der Stadt |
| 4. Eigener Herd ist Goldes wert | 15. Großstadtverkehr |
| 5. Morgenstund' hat Gold im Mund' | 16. Die Verkehrspolizei |
| 6. Mein Weg zur Arbeitsstätte | 17. Ein Verkehrsunfall |
| 7. Fang die Arbeit fröhlich an, dann ist sie auch schon halb getan | 18. Lichtwerbung in der Großstadt |
| 8. Mein Arbeitsplatz | 19. Das Wahrzeichen unserer Stadt |
| 9. Mein Tagewerk | 20. Kulturstätten unserer Stadt |
| 10. Zweck und Sinn der Arbeit | 21. Baudenkmäler unserer Stadt |
| 11. Wie gestalte ich meine Freizeit? | 22. Unser Stadtpark |
| | 23. Der Kleingarten, eine Quelle der Freude und Erholung |

- | | |
|--|---|
| 24. In den Geschäftsstraßen einer Großstadt | 51. In der Baumblüte |
| 25. In der Straßenbahn | 52. Das Getreidefeld im Sommer |
| 26. Auf dem Wochenmarkt | 53. Das Erntefest |
| 27. Im Industriegebiet | 54. Loblied auf den Herbst |
| 28. Die Bedeutung des Ruhrgebiets | 55. Gang durch den herbstlichen Laubwald |
| 29. Schwarzes Gold aus der Tiefe | 56. Eine Winterlandschaft |
| 30. Die Bedeutung der Kohle für den Menschen | 57. Rauhreif |
| 31. Am Fabriktor bei Schichtwechsel | 58. Winterfreuden |
| 32. Rundfahrt durch den Hafen | 59. Ein Winterabend |
| 33. Ein Schiff wird entladen | 60. Fütterung der Vögel im Winter |
| | 61. Gedanken beim Jahreswechsel |
| 34. Das Leben auf dem Lande | 62. König Fußball |
| 35. Vom Nutzen der Haustiere | 63. Ein Sommertag im Strandbad |
| 36. Der Hund, ein treuer Gefährte des Menschen | 64. Im Eisstadion |
| 37. Auf dem Bauernhof | 65. Ein interessantes Sporterlebnis |
| 38. Der Wald und seine Bedeutung für den Menschen | 66. Warum treibe ich Sport? |
| 39. Die Weinlese | 67. Wie beurteile ich den Sport? |
| 40. Morgendämmerung | 68. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist |
| 41. Das Gewitter | 69. Ein Ferienerlebnis |
| 42. Die Natur nach dem Regen | 70. Meine letzte Urlaubsreise |
| 43. Sonnenuntergang | 71. Eine fröhliche Wanderfahrt |
| 44. Am Sonntagmorgen | 72. Wandern und Reisen erfreut und bildet |
| 45. Sternenhimmel | 73. Meine erste Reise an die See |
| 46. Das Wasser, ein Segen für die Menschen | 74. Unser Bahnhof |
| 47. Das Wasser, ein Unglück für die Menschen | 75. Am Fahrkartenschalter |
| 48. Das Feuer, ein Wohltäter oder ein Feind der Menschen | 76. Menschen im Wartesaal |
| 49. Die vier Jahreszeiten | 77. Auf dem Bahnsteig |
| 50. Der Garten im Frühling | 78. Ein Zug fährt ab |
| | 79. Erlebnis im Eisenbahnabteil |
| | 80. Eine Zugfahrt bei Nacht |

- | | | | |
|--|---|---|--|
| 81. Ferienzeit — Reisezeit | 108. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben | 131. Die Erfindung der Buchdruckerkunst | 155. Aufbau der Deutschen Bundespost |
| 82. Ein Reisekoffer erzählt | 109. Die Axt im Haus erspart den Zimmermann | 132. Der Dreißigjährige Krieg | 156. Allgemeines über Postsendungen |
| 83. Aller Anfang ist schwer | 110. Gesundheit ist besser als Reichtum | 133. Die Französische Revolution | 157. Allgemeine Gebührenvorschriften |
| 84. Ohne Fleiß kein Preis | 111. Kleider machen Leute | 134. Der Erste Weltkrieg | 158. Möglichkeiten der Postbeförderung |
| 85. Jung gewohnt, alt getan | 112. Es ist nicht alles Gold, was glänzt | 135. Der Zweite Weltkrieg | 159. Die Bedeutung der Deutschen Bundespost für Wirtschaft und Verkehr |
| 86. Erst besinn's, dann beginn's! | 113. Kleine Ursache, große Wirkung | 136. Der Wiederaufbau Deutschlands | 160. Am Postschalter |
| 87. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten | 114. Mehr sein als scheinen! | 137. Deutschland, das Herz Europas | 161. Vom Nutzen des Fernsprechers |
| 88. Steter Tropfen höhlt den Stein | 115. Der Friede, ein Segen für die Völker | 138. Das Leben in der Familie | 162. Das Briefgeheimnis |
| 89. Jeder ist seines Glückes Schmied | 116. Der Krieg, ein Schrecken für die Menschheit | 139. Die Familie — die kleinste Zelle des Staates | 163. Briefmarken erzählen Geschichten |
| 90. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold | 117. Und neues Leben blüht aus den Ruinen | 140. Das Berufsleben | 164. Welche Aufgaben haben Fernsehen und Rundfunk? |
| 91. Was lange währt, wird endlich gut | 118. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last | 141. Lehrjahre sind keine Herrenjahre | 165. Hat der Film bildenden Wert? |
| 92. Geteilte Freude ist doppelte Freude | 119. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit | 142. Der Segen der Arbeit | 166. Leidet der Wert der Arbeit unter der Automatisierung? |
| 93. Friede ernährt, Unfriede verzehrt | 120. Wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten | 143. Der Betrieb und die schaffenden Menschen | 167. Der Mensch am Fließband — eine Maschine? |
| 94. Einigkeit macht stark | 121. Warum sollen wir sparen? | 144. Sinn und Zweck der Gewerkschaften | 168. Welche Vorteile bringt die Weltraumforschung der gesamten Menschheit? |
| 95. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm | 122. Ein Postpaket erzählt | 145. Die Parteien im Bundestag | 169. Wie können wir unsere Freizeit sinnvoll gestalten? |
| 96. Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht | 123. Wie erhalte ich mich gesund? | 146. Die Gesetzgebung in der Bundesrepublik Deutschland | 170. Welchen Wert hat das Leben in der Gemeinschaft? |
| 97. Lügen haben kurze Beine | 124. Die Jugend, die Zeit der Aussaat, das Alter, die Zeit der Ernte | 147. Warum soll jeder gute Staatsbürger zur Wahlurne gehen? | |
| 98. Ehrlich währt am längsten | 125. Das Leben, ein ewiges Werden und Vergehen | 148. Die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland | |
| 99. Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen | 126. Was treibt den Menschen in die Ferne? | 149. Das geteilte Deutschland | |
| 100. Not lehrt beten | 127. Heimweh! | 150. Die Olympischen Spiele | |
| 101. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert | 128. Machen Kleider wirklich Leute? | 151. Das Rote Kreuz | |
| 102. Wie gewonnen, so zerronnen | 129. Die Völkerwanderung | 152. Von der Postkutsche zum Schnelltriebwagen | |
| 103. Sparsamkeit ist nicht Geiz | 130. Die Entdeckung Amerikas | 153. Die Entwicklung des Postwesens | |
| 104. Spare in der Zeit, so hast du in der Not! | | 154. Aufgaben der Deutschen Bundespost | |
| 105. Durch Schaden wird man klug | | | |
| 106. Der Klügere gibt nach | | | |
| 107. Früh übt sich, was ein Meister werden will | | | |

Handbuch der Fernmeldetechnik

— Buchreihe Aft —

- Band 1** — **Allgemeine Berufskunde** (mit Repetitor)
- Band 2** — **Grundkenntnisse der Mathematik und der Physik** (mit Beiheft)
- Band 3 a** — **Grundlagen der Gleich- und Wechselstromlehre** (mit Repetitor)
(2 Teile)
- Band 3 b** — **Aufgabensammlung zu Band 3 und Band 4**
- Band 4** — **Grundlagen der Elektronik** (mit Repetitor)
- Band 5** — **Stoffkunde, Werkstoffkunde, Werkstoffbearbeitung und Technisches Zeichnen** (mit Repetitor)
- Band 6** — **Fernsprechapparate, Fernsprechentstörung und Nebenstellenanlagen** (mit Beiheft und Repetitor)
(2 Teile)
- Band 7** — **Linientechnik** (mit Repetitor)
(2 Teile)
- Band 8** — **Grundlagen der Vermittlungstechnik** (mit Beiheft und Repetitor)
- Band 9** — **Übertragungs- und Datentechnik** (mit Repetitor)

Sonderbände

Rechenlehre (mit Lösungsheft)

Postordnung, Postzeitungsordnung, Postreiseordnung und die Postzollvorschriften in Frage und Antwort (2 Bände)

Die Leitbehelfe im Postbeförderungsdienst

Gebührenvorschriften

Wie fertige ich meine Prüfungsarbeiten in den Prüfungen für den mittleren Postdienst

— Weitere Lehr- und Lernwerke siehe 2. und 4. Umschlagseite —

Handbuch für den mittleren Postdienst

(zur Vorbereitung auf die Prüfung für den mittleren Postdienst)

- Bände 1 a, 1 b, 1 c – **Allgemeine Berufskunde**
- Bände 2, 3, 4 – **Annahme- und Ausgabedienst** (mit Beiheften)
- Band 5 – **Besondere Betriebsvorschriften und Sonderdienste** (mit Beiheft)
- Band 6 – **Zustelldienst** (mit Beiheft)
- Band 7 – **Postabgangsdienst** (mit Beiheft)
- Band 8 – **Posteingangsdienst** (mit Beiheft)

Umfang je Band etwa 150 Seiten

Handbuch der Fernmeldetechnik

— Buchreihe Bft —

- Band G – **Grundlagen der Fernmeldetechnik** (2 Teile)
- Band E – **Entstörungstechnik** (2 Teile)
- Band L – **Linientechnik** (2 Teile)
- Band V – **Vermittlungstechnik** (3 Teile)
- Band T – **Telegrafentechnik** (2 Teile)
- Band Ü – **Übertragungstechnik** (2 Teile)
- Band Fu – **Funktechnik** (2 Teile)

— Weitere Lehr- und Lernwerke siehe 2. und 3. Umschlagseite —

Sämtliche Lehrwerke können bestellt werden bei
Deutsche Postgewerkschaft – Hauptvorstand – Verlag

6 Frankfurt 71 – Rhonestraße 2